



Journal



www.dfb.de
www.fussball.de



Unser Anspruch ist es nur die beste Braugerste zu verarbeiten.
Daher verwenden wir nur ausgewählte Gerstensorten. Diese
Sorgfalt für unser Gerstenmalz schmecken Sie mit jedem Schluck.

Alles für diesen Moment:

Bitte ein Bit



Liebe Freunde des Fußballs,

die gute Nachwuchsarbeit des deutschen Fußballs ist derzeit in aller Munde. Darauf können wir stolz sein. Denn es ist noch gar nicht so lange her, dass überall darüber geklagt wurde, wie wenige Talente wir haben und wie schlecht daher die Perspektiven unserer Nationalmannschaften sind. Momentan kann davon wahrlich nicht die Rede sein.

Vielmehr ist uns ein bisher einmaliger Erfolg in der UEFA-Geschichte gelungen. Erstmals stellt ein Nationalverband zeitgleich den U 17-, U 19- und U 21-Europameister. Den Auftakt machte im vergangenen Sommer die U 19, die durch ihren Sieg im Finale gegen Italien erstmals seit 16 Jahren wieder einen EM-Juniorentitel für den DFB holte. Im Mai dieses Jahres gewann dann die von Trainer Marco Pezzaiuoli betreute U 17 das gleichermaßen attraktive wie packende Endspiel gegen die Niederlande in Magdeburg und beendete damit das EM-Turnier vor heimischer Kulisse ebenfalls erfolgreich. Und das so genannte „Triple“ machte am 29. Juni



Grund zum Feiern hatten Sami Khedira und Andreas Beck nach dem Titelgewinn bei der U 21-Europameisterschaft in Schweden.

schließlich unsere U 21 in Schweden perfekt, die sich im Finale in Malmö gegen England durchsetzte. Nach einer spielerisch eindrucksvollen und kampfstarken Vorstellung stand das Team von Trainer Horst Hrubesch, der bereits ein Jahr zuvor die U 19 optimal auf die entscheidenden Begegnungen vorbereitet hatte, ganz oben auf dem Siegertreppchen.

Zunächst einmal möchte ich allen Spielern ganz herzlich gratulieren zu ihren starken Leistungen bei den beiden Turnieren. Darüber hinaus gilt meine Anerkennung natürlich allen Trainern, den Delegationsleitern Dr. Hans-Dieter Drewitz und Dr. Hans-Georg Moldenhauer sowie dem Betreuerstab. In den Dank schließe ich ausdrücklich unseren Sportdirektor Matthias Sammer ein, der mit seinem konsequenten Engagement in der Nachwuchsarbeit zuletzt wertvolle neue Akzente gesetzt hat. Und einen genauso großen Anteil am Erfolg der U 21 haben Bundestrainer Joachim Löw und Nationalmannschafts-Manager Oliver Bier-



hoff, die Horst Hrubesch gemeinsam mit Matthias Sammer in den vergangenen Monaten vorbildlich unterstützt haben, damit in Schweden das große Ziel erreicht werden konnte. Ein besonderes Kompliment möchte ich an dieser Stelle jedoch Gerhard Mayer-Vorfelder zollen, für den in seiner Amtszeit als DFB-Präsident die Talentförderung ein Schwerpunkt war. Was wir jetzt erleben, ist nicht zuletzt sein Verdienst.

Denn „MV“ hat beharrlich, ideenreich und zielorientiert alles dafür getan, um unsere Nachwuchsarbeit zu reformieren. Vielfältige Maßnahmen wurden von ihm dazu auf den Weg gebracht. Nur stellvertretend will ich dafür hier die Gründung der A- und B-Junioren-Bundesliga nennen. Dies war ein wichtiges Mosaiksteinchen, um unsere Talente frühzeitig stärker als zuvor zu fordern und damit zu fördern - das Ergebnis sehen wir heute.

Gleichzeitig ist es mir ein Anliegen, deutlich darauf zu verweisen, dass die aktuellen Erfolge außerdem ein Gemeinschaftswerk von DFB und Ligaverband sind. Denn die Nachwuchszentren der Bundesliga-Klubs, in denen hoch professionell gearbeitet wird und in die beachtliche finanzielle Mittel der Vereine fließen, sind ebenfalls ein entscheidender Faktor für den Aufschwung unserer Junioren-Nationalmannschaften. Ich bin sicher, dass hier dank der guten Zusammenarbeit mit Ligaverbands-Präsident Dr. Reinhard Rauball auch in Zukunft weiterhin viel bewegt wird. Genauso freuen wir uns natürlich über den beachtlichen Erfolg unserer U 17-Juniorinnen, die ebenfalls Ende Juni schon zum zweiten Mal hintereinander nach souveränen Auftritten den EM-Titelgewinn feiern konnten.

Weitere internationale Höhepunkte warten in den kommenden Monaten auf uns. Zunächst einmal drücken wir unserer Frauen-Nationalmannschaft bei der EM in Finnland für eine erfolgreiche Titelverteidigung die Daumen, damit Trainerin Silvia Neid mit ihrem Team als amtierender Welt- und Europameister in die WM 2011 in Deutschland geht. Und dann begleiten alle guten Wünsche die U 20 und Horst Hrubesch zur WM nach Ägypten sowie die U 17 und Marco Pezzaiuoli zur WM nach Nigeria. Im Blickpunkt von Millionen Fans wird aber wieder einmal unsere Männer-Nationalmannschaft stehen, für die in der zweiten Jahreshälfte die entscheidende Etappe in der WM-Qualifikation auf dem Terminplan steht. Ohne die Begegnungen zu unterschätzen, ist unser Optimismus groß, dass das Team von Joachim Löw bei der WM 2010 in Südafrika dabei ist und eine gute Rolle spielt.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ Editorial	3
Dr. Theo Zwanziger	6
■ Nationalmannschaft	14
WM 2010 – Planungen laufen auf Hochtouren	18
■ Treffpunkt mit Piotr Trochowski	24
Der Mann mit dem „tödlichen Pass“	24
■ Interview mit Franz Beckenbauer	34
„Nationalmannschaft wird sich direkt für die WM qualifizieren“	34
■ U 21-Nationalmannschaft	36
Schweden – ein Mittsommermärchen	36
■ DFB-Trainer Rainer Adrion	42
Aus dem Schatten des stillen Beobachters	42
■ Frauen-Nationalmannschaft	46
Topfit zum Titel	46
■ FIFA Frauen-WM Deutschland 2011	48
Familien und Kinder im Fokus – fast alle Förderer an Bord	48
■ „Kinderträume 2011“	52
Herzenswünsche werden wahr	52
■ FIFA Confederations Cup 2009	56
Der Test macht Appetit auf mehr	56
■ DFB-Pokal	62
Ein Gesamtwerk der Sonderklasse	62
■ Bundesliga	68
Das „Wunder von Wolfsburg“	68
■ 3. Liga	72
Start in gute Zukunft	72
■ Frauen-Bundesliga	76
Neue Etappe eingeleitet	76
■ Nationales Fußball-Museum	78
„Filetstück“ am Königswall	78
■ Hennes-Weisweiler-Akademie	80
Europameister auf der Schulbank	80
■ „DFB live“ in Brüssel	82
„Wenn es Fußball nicht gäbe, müsste er erfunden werden“	82
■ Wie ich es sehe	86
Erheblicher Beitrag zum Gemeinwohl	86
■ Namen und Nachrichten	88
UFA Sports vermarktet U 21-Länderspiele bis 2011	88
■ U 20-Junioren	90
Auf Titeljagd im Nil-Delta	90
■ U 19-Junioren	94
Chancen nicht genutzt	94
■ U 17-Junioren	96
Ein Fabel-Freistoß als finale Pointe	96
■ U 17-EM 2009 in Deutschland	96
Neue Dimensionen	96
■ Jermaine Greene	96
Politik auf dem Bolzplatz	96





116

■ U 17-Juniorinnen/U 19-Frauen
Ausnahmestellung bestätigt 98

■ Junioren-Fußball
Hochklassige Spannung 100

■ DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen
„Abnahmerekord“ in Dortmund 102

■ DFB-Mini-Spielfelder
„Mitspielen kickt!“ im Zeichen der Integration 104

■ Fan Club Nationalmannschaft
„Lott Jonn“ will den Hattrick 106

■ Internet-Ecke
Internationale Beziehungen 108

■ DFB-Mobil
„Hervorragendes Konzept, allerbeste Umsetzung“ 110

■ Die Welt ist eine Kugel
Sie sehen Fußball mit dem Herzen 112

■ Schiedsrichter Herbert Fandel
Großes geleistet 116

■ Dokumentarfilm über drei Unparteiische
SPIELVERDERBER 118

■ Paules Welt
Kick in der Weltwirtschaftskrise 120

■ Fußball im Nationalsozialismus
Abenteurer im Archiv 122

■ Aus den Verbänden
Eugen Gehlenborg neuer Präsident 124

■ Fußball-Köpfe
Zwischen Strafraum und Bahnhofsmission 126

■ Vorschau und Impressum 130



62



98



36

Nationalmannschaft: Ereignisreiche WM 2010 -

Die deutsche Nationalmannschaft hat eine ereignisreiche Saison mit einem 7:2-Erfolg gegen die Vereinigten Arabischen Emirate abgeschlossen. In der WM-Qualifikation hat die DFB-Auswahl als Tabellenführer der Europagruppe 4 die WM 2010 in Südafrika weiterhin klar im Visier. In den Freundschaftsspielen gab es für den Vize-Europameister in den vergangenen Monaten jedoch einige Enttäuschungen. Thomas Niklaus, der für den „Sport-Informations-Dienst (SID)“ das Team auf der Asien-Reise begleitete, schildert die aktuelle Situation und die Pläne von Bundestrainer Joachim Löw.

Als die deutsche Nationalmannschaft am 2. Juni 2009 in Dubai vom Platz ging, war eine ereignisreiche Länderspiel-Saison mit einem imposanten 7:2-Sieg gegen die Vereinigten Arabischen Emirate zu Ende gegangen. Für Joachim Löw war die Arbeit aber längst nicht erledigt. Im Gegensatz zu seinen Spielern, die sich in den wohlverdienten Urlaub verabschiedeten, blieb dem Bundestrainer keine Zeit zum Entspannen.

Nur wenige Tage nach der Rückkehr aus Schanghai und Dubai war Löw zusammen mit Team-Manager Oliver Bierhoff und Assistent Hansi Flick als Beobachter der U 21-Europameisterschaft in Schweden unterwegs, anschließend ging es gleich weiter zum FIFA Confederations Cup nach Südafrika. Dort machte sich der Bundestrainer schon einmal mit den Begebenheiten vertraut, denn für den dreimaligen Welt- und Europameister gibt es nur ein Ziel: die Qualifikation für die WM 2010. Um die WM-Saison bestens vorbereitet anzugehen, hat Löw bereits frühzeitig eine klare Strategie für die kommenden Monate festgelegt. „Es wird so sein, dass wir im Gegensatz zur



Mario Gomez gelang in den Vereinigten Arabischen Emiraten der erste Viererpack im Nationaltrikot.

Saison endet mit wichtiger Asien-Reise für DFB und DFL

Planungen laufen auf Hochtouren

EURO 2008 - damals hatten wir einen relativ großen Kader vor dem Turnier - die Zahl unserer potenziellen WM-Kandidaten stark eingrenzen wollen. Wir wollen einen Kreis, von dem wir glauben, dass diese Spieler beim Turnier und danach dabei sein können", kündigte der Bundestrainer zuletzt bei der Asien-Reise an. Maximal 35 Profis sollen dem erweiterten WM-Aufgebot zunächst angehören, 23 Akteure umfasst dann der Kader für den Südafrika-Trip im Sommer 2010.

Um sich ein genaues Bild vom Leistungsstand der Kandidaten zu machen, arbeitete der Trainerstab der DFB-Auswahl die abgelaufene Saison in den vergangenen Wochen akribisch auf. Es wurden unter anderem „Positionsprofile“ erstellt. Im August oder September werden die WM-Anwärter detaillierte Informationen und Arbeitsunterlagen erhalten, in denen körperliche Daten sowie technische und taktische Anweisungen aufgeführt sind.

„Es gibt klare Vorgaben. Die Spieler sollen wissen, was sie für die WM-Vorbereitung machen sollen, woran sie arbeiten und was sie verbessern müssen. Wir wollen sie intensiver begleiten“, erklärt Löw. Allerdings ist die Tür natürlich nicht ganz zu, „wenn einer eine unglaublich starke Saison spielt“. Doch davon geht der Bundestrainer offensichtlich nicht aus: „Ich kenne die Bundesliga wie meine Westentasche - jetzt passiert nicht mehr so viel, was mich überraschen kann.“ Zumal Löw schon in den vergangenen Monaten manches ausprobiert hat und sich dabei viele Eindrücke verschaffen konnte. Insgesamt setzte er 35 Spieler in der Saison 2008/2009 ein, darunter zwölf Neulinge.

Wegen personeller und taktischer Experimente lief aber gerade in den Freundschaftsspielen einiges nicht so, wie es sich Löw gewünscht hatte. So gab es beim 1:2 gegen England in Berlin und dem 0:1 gegen Norwegen in Düsseldorf zwei Niederlagen. Es waren jedoch die beiden einzigen seit der Europa-

meisterschaft 2008 und dem 0:1 im Finale gegen Spanien.

Immerhin gab sich der dreimalige Welt- und Europameister in der WM-Qualifikation bisher nur eine kleine Blöße. In Finnland musste sich das deutsche Team mit einem 3:3 zufriedengeben. Ansonsten gab es fünf Siege, darunter auch das beeindruckende 2:1 in Dortmund gegen den schärfsten Konkurrenten Russland. Es war die stärkste Vorstellung in den vergangenen Monaten und machte das Potenzial der Mannschaft um Kapitän Michael Ballack deutlich. Doch trotz des Erfolgs konnte sich die DFB-Auswahl in der Europagruppe 4 noch nicht entscheidend von den Russen absetzen. Nur ein Punkt beträgt der Vorsprung vor dem Endspurt der WM-Qualifikation, der für die deutsche Nationalmannschaft am 12. August 2009 mit dem Spiel in Baku gegen das von Ex-Bundestrainer Berti Vogts trainierte Aserbaidschan beginnt.

Am 10. Oktober 2009 kommt es dann in Moskau gegen Russland, das sich zuletzt beim 3:0 in Finnland souverän präsentierte, zum wohl alles entscheidenden „Gipfeltreffen“ - und das auf einem für die Gäste völlig ungewohnten Untergrund. Im Luschniki-Stadion wird erstmals in der langen Länderspiel-Historie des DFB auf Kunstrasen gespielt. Deshalb hat Löw auch eine spezielle Vorbereitung geplant. Vor dem Abflug nach Moskau wird der Vize-Europameister zunächst einige Trainingseinheiten auf der Anlage des 1. FSV Mainz 05 absolvieren, der über einen Kunstrasenplatz verfügt, dessen Material exakt dem des Untergrunds im Luschniki-Park gleicht. Ungeachtet der außergewöhnlichen Rahmenbedingungen äußert der Bundestrainer: „Ich bin optimistisch, dass wir unser sportliches Ziel gegen die Russen erreichen werden.“

Gleichzeitig macht er deutlich: „Die entscheidende Etappe der WM-Qualifikation im



Manuel Neuer bot mit einigen Klasseseparaden in Dubai eine starke Länderspiel-Premiere.

Herbst wird allerdings kein Selbstläufer. Wir dürfen keine Partie unterschätzen und müssen jedesmal mit optimaler Einstellung an unsere Leistungsgrenzen gehen.“ Spätestens am 14. Oktober 2009 in Hamburg gegen Finnland soll dann der Gruppensieg der DFB-Auswahl und damit die direkte Qualifikation für Südafrika gefeiert werden. Als Zweiter müsste die deutsche Nationalmannschaft dagegen wie vor der WM 2002 in zwei WM-Playoff-Begegnungen am 14. und 18. November 2009 gehen. Natürlich soll der Umweg über die Relegation unbedingt vermieden werden, zumal es mit Chile und Ägypten bereits lose Vereinbarungen für Länderspiele in Deutschland an den Playoff-Terminen gibt.

Überhaupt laufen die Planungen in Richtung Südafrika schon seit Monaten auf Hochtouren. Mit der Liga wurde frühzeitig ein Konsens zwischen den Interessen der Vereine und der DFB-Auswahl gefunden. Die WM-Vorbereitungsmaßnahmen im kommenden Frühjahr sind längst abgestimmt. „Wir haben einen Weg gefunden. Die Termine sind vereinbart, unsere Wünsche wurden erfüllt. Die Liga hat sich sehr kooperativ gezeigt. Das Einvernehmen ist gut“, lobt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff.

Neben dem einzigen offiziellen Länderspiel-Termin im kommenden Frühjahr am 3. März 2010 wurden weitere sieben Tage für Treffen des Teams reserviert. Vor dem Bundesliga-Rückrundenstart sind am 11. und 12. Januar 2010 zwei Tage für Marketing-Aktivitäten geplant. Am 26. und 27. Januar 2010 ist ein Leistungstest vorgesehen, vom 12. bis 14. April 2010 zudem ein Kurz-Lehrgang, bei dem besonders taktisches Training im Vordergrund stehen soll. Als direkte Vorbereitung auf das WM-Turnier sind dann nach der Bundesliga-Saison drei weitere Länderspiele vorgesehen, darunter ein Benefiz-Spiel in Aachen.

Eine enge und gute Kooperation zwischen DFB und DFL gab es außerdem während der Asien-Reise der Nationalmannschaft. „Wir sind in China und den Vereinigten Arabischen Emiraten als Einheit aufgetreten. Dies ist ein gutes Zeichen dafür, dass wir für die WM 2010 gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten“, sagt Bierhoff. Natürlich stand in Schanghai und Dubai nicht nur der Sport im Vordergrund. Der DFB und



Bastian Schweinsteiger lief in Dubai als Kapitän auf.

die DFL nutzten die Gelegenheit, um für den deutschen Fußball auf den wichtigen Märkten in Asien kräftig die Werbetrommel zu röhren und interessante Gespräche mit wichtigen Partnern zu führen. So unterschrieb DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach zwei Kooperationsverträge mit den Verbänden aus China und den Vereinigten Arabischen Emiraten, in denen von der Trainerfortbildung bis zur Nachwuchsförderung ein konkreter Austausch vereinbart wurde. Die DFL verlängerte ihren Vertrag mit dem chinesischen Fernsehsender CCTV um drei Jahre. Gemeinsam richteten DFB und DFL außerdem in Schanghai und Dubai zwei Galas mit wichtigen Persönlichkeiten aus Sport, Politik und Wirtschaft aus, darunter als Repräsentanten auch Ex-Nationaltorwart Oliver Kahn und Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann. Von einer sportpolitisch „immensen Bedeutung“ sprach Liga-Präsident Dr. Reinhard Rauball anschließend. Und Löw betonte, „dass es sportpolitisch sehr wichtig war, dass wir uns präsentiert haben“.

Für den Bundestrainer stand die Sportpolitik jedoch nicht im Vordergrund, vielmehr war für ihn der sportliche Wert des Acht-Tage-Trips am wichtigsten. Unter anderem nutzte er die beiden Länderspiele aufgrund der Personal-situation – neben Kapitän Michael Ballack und Torjäger Miroslav Klose fehlten die Nationalspieler der Pokalfinalisten Bremen und Lever-



Lukas Podolski erzielte in Schanghai seinen 33. Treffer im 63. Länderspiel.

GET IN TOUCH
ERFOLGE
GEMEINSAM
ERLEBEN
200



Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport –
bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung
bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet:
den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir
den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große
Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



Sein Länderspiel-Debüt gab der Wolfsburger Christian Gentner auf der Asien-Reise.



Philipp Lahm war in Schanghai zum ersten Mal von Beginn an Nationalmannschafts-Kapitän.

kusen sowie vier U 21-EM-Teilnehmer – zum einen oder anderen Experiment. Zumaldest beim 1:1 gegen China in Schanghai lief aber manches nicht nach Wunsch. Umso positiver war zum Abschluss der Asien-Reise das 7:2 gegen die Vereinigten Arabischen Emirate in Dubai.

Die wichtigste Erkenntnis der Partie bei „Sauna-Bedingungen“ im Al-Maktoum-Stadion gegen die „VAE“ war sicherlich, dass Torjäger Mario Gomez in der DFB-Auswahl wieder trifft. Mit einem „Viererpack“ beendete der Neu-Münchener seine über 14 Monate und 829 Spielminuten andauernde Torflaute in der Nationalmannschaft. „Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen. Ich bin froh, dass der Fluch jetzt vorbei ist“, sagte der 24-Jährige erleichtert. Ebenfalls zufrieden war Löw: „Mein Vertrauen zu Mario war immer ungebrochen. Ich habe nie an seinen Qualitäten gezweifelt. Dass er jetzt die Handbremse gelöst hat, ist gut für ihn und uns.“

Darüber hinaus feierte Manuel Neuer, der neben Tobias Weis, Christian Träsch, Christian Gentner und Cacau in Asien erstmals das Trikot der A-Nationalmannschaft trug, eine rundum gelungene Länderspiel-Premiere und bewies eindrucksvoll, dass auf ihn Verlass ist. „Er war schon vor dem Auftakt erstaunlich ruhig und selbstbewusst. Er hat seine Sache klasse gemacht“, lobte der Bundestrainer den 23-Jährigen, der im Kampf um die Nummer eins mit Robert Enke, Tim Wiese und René Adler einige Pluspunkte sammeln konnte.

Doch nicht nur auf der Torhüter-Position, wo vier Kandidaten um drei WM-Plätze kämpfen, versprechen die kommenden Monate viel Spannung. Im Blick auf die Zusammenstellung des 35er-Kaders äußert Bundestrainer Joachim Löw zuversichtlich: „Wir wollen auf dem Weg nach Südafrika das Optimale aus unserem Team herauskitzeln und dazu gehört auch, dass jeder gerade in Drucksituationen zeigt, zu welchen Leistungen er fähig ist. Die Bundesliga-Begegnungen und alle sieben Länderspiele im zweiten Halbjahr 2009 sind willkommene Gelegenheiten, bei denen jeder aus unserem erweiterten WM-Aufgebot seine Ambitionen untermauern kann.“



Gib 100% Hol dir 102,2% zurück.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass adidas TECHFIT™ POWERWEB steigert deine Energie um bis zu 2,2%. Wie? Durch eine bessere Durchblutung der Muskeln. Warum Energie verschwenden, wenn du sie auch nutzen kannst?



Asiatische Impressionen



Die in China äußerst populäre Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann begleitete die Nationalmannschaft nach Schanghai.

DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach verlängerte mit seinem chinesischen Kollegen Nan Young eine Kooperationsvereinbarung bis 2011.



Im Schatten eines Minarets: deutsche Fankurve im „Al-Maktoum-Stadion“ in Dubai.



Oliver Kahn ist ein wichtiger Werbepartner, um den deutschen Fußball auf dem riesigen Markt in Asien zu präsentieren.

Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball bei der Begrüßung der chinesischen Gäste im Rahmen eines Gala-Abends in Schanghai.





Äußerst beliebt sind die Autogramme der Nationalspieler auch auf dem asiatischen Kontinent.

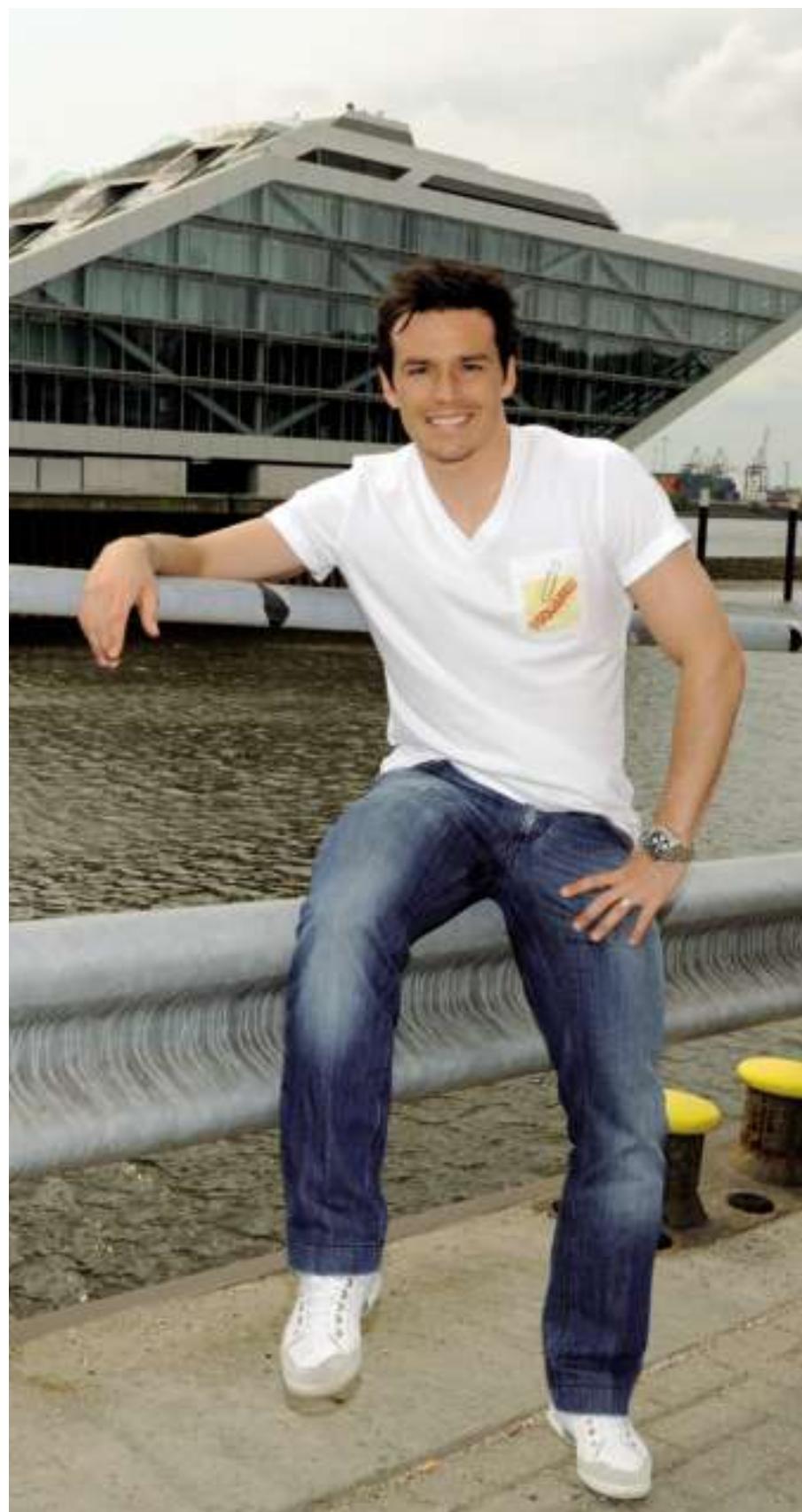


Ein absoluter Blickfang ist diese fernöstliche Schönheit mit ihrer Gesichtsbemalung.



Shakehands von Wolfgang Niersbach und Khalfan Al Rumaithi, dem Präsidenten des Fußball-Verbandes der Vereinigten Arabischen Emirate.

Ihm werden Spielintelligenz und Spielwitz nachgesagt, er hat einen mächtigen Schuss und eine großartige Kopfballtechnik, und er hat sich in dieser Saison prächtig weiterentwickelt. HSV-Profi Piotr Trochowski traf sich im Hamburger Hafen mit „Abendblatt“-Redakteur Dieter Matz und sprach mit ihm über sein neu gewonnenes Selbstvertrauen und über Dinge, die ihn einst in der Jugend stark gemacht haben.



Ein cooler Typ: Piotr Trochowski.

Treffpunkt mit Piotr Trochowski: Der Mann

Bei diesem Mann könnten selbst Hasen in die Schule gehen. Einen wie den Hamburger Piotr Trochowski gibt es in der Bundesliga nicht oft. Schlägt der 1,69 Meter große HSV-Profi seine Haken, dann laufen und grätschen die größten und auch härtesten Abwehrspieler reihenweise ins Leere. Davon konnten sich zuletzt viele Defensiv-Spezialisten hautnah überzeugen, denn diese Saison war Trochowskis Jahr. In der Nationalmannschaft gehört er zum Stammpersonal von Bundestrainer Joachim Löw, beim HSV hat er sich in der ersten Garnitur etabliert und war maßgeblich daran beteiligt, dass die Hamburger endlich einmal wieder bis in den Mai hinein auf drei Hochzeiten tanzen konnten. Dass der 25-jährige Mittelfeld-Akteur und der HSV letztlich keinen Titelgewinn feiern konnten, lag daran, dass diese lange und harte Spielzeit zu viel Kraft gekostet hatte.

Dabei sah es im Sommer 2008 weniger gut für ihn aus: Denn bei der Europameisterschaft in der Schweiz und Österreich war er zwar dabei, kam aber nicht eine Minute zum Einsatz. Eine Enttäuschung, die so mancher Spieler nicht verkraftet hätte. Piotr Trochowski ging trotzdem gestärkt aus diesem Turnier hervor. Zudem bekam der Dribbelkünstler mit dem Niederländer Martin Jol einen neuen Vereinstrainer, der von Beginn an auf ihn setzte. Während das HSV-Team schon im Trainingslager war und Trochowski noch seinen EM-Urlaub genoss, sprach Jol bereits in höchsten Tönen von dem gebürtigen Polen. Ganz anders als Jols Vorgänger Huub Stevens, bei dem Trochowski oft auf der Bank gesessen hatte oder meistens als Erster ausgewechselt wurde.

Ein Spieler, zwei Trainer, die ihm Vertrauen geben: Joachim Löw stand auch in schweren Zeiten zu dem Hamburger, Martin Jol schloss sich dem Bundestrainer an. Weil zudem Rafael van der Vaart vom HSV in Richtung Madrid zog, wurde Trochowski im Herbst 2008 stetig besser und selbstbewusster. Plötzlich schoss er die Hamburger Standards, mit einem Male über-

Der togefährliche Techniker hat neues Selbstvertrauen gewonnen

mit dem „tödlichen Pass“



Keine Frage ließ Piotr Trochowski beim Interview mit Dieter Matz, dem Autor dieses Artikels, unbeantwortet.

Locker posiert der 25-Jährige beim Fototermin am Hamburger Hafen.

nahm er auf und neben dem Rasen mehr und mehr Verantwortung. Heute beurteilt Piotr Trochowski seinen Aufstieg ganz gelassen: „Es ist doch völlig normal, wenn man im Klub viele Spiele macht, wenn einem oft gute Aktionen gelingen, wenn man in der Nationalmannschaft bestens mitmischt, dann tut das dem Selbstbewusstsein gut.“

Er hat seinen eigenen Kopf, er geht seinen Weg und lässt sich durch nichts mehr davon abbringen. Der „kleine Troche“ war gestern. Heute sagt er, was er denkt, was ihn beschäftigt, was er will - und was nicht. Verbiegen oder hin- und herschieben lässt er sich nicht. Und hatte er sich früher nach schlechten Vorstellungen versteckt, sich mit gesenktem Kopf aus dem

Stadion geschlichen, so gehören diese Zeiten längst der Vergangenheit an. Trochowski spricht mittlerweile couragiert Klartext. Jetzt auch nach Misserfolgen. Und er stellt klar: „Es gehört zum Beruf, dass man sich zur Verfügung stellt. Und das nicht nur, wenn es gut gelaufen ist, sondern erst recht dann, wenn es mal einen auf die Mütze gegeben hat.“

Piotr Trochowski wurde im polnischen Tczew geboren und zog im Alter von fünf Jahren mit der Familie nach Hamburg. Fußball bestimmte von klein auf sein Leben. Gemeinsam mit Vater Wiesław und den Brüdern Sławomir, Arkadiusz und Christoph ging es fast täglich zum „Daddeln“ auf den Bolzplatz. „Damals habe ich noch nicht daran gedacht,

dass ich einmal Profi und sogar Nationalspieler werden könnte. Das kam erst mit den Jahren. Umso höher ich gekommen bin, je mehr Erfolg man hatte, desto mehr hat man realisiert, dass man später doch mal was erreichen könnte“, sagt er rückblickend. Sein Vater war sein Trainer und der Filius erinnert sich: „Er hat meine Brüder und mich trainiert. Er hat uns nicht gedrillt, er hat uns vernünftig trainiert. Ich finde es nicht gut, wenn Väter ihre Kinder so hart trainieren, dass die Tränen fließen, das muss nicht sein - denn Kinder sollen Spaß beim Fußball haben.“

Und dennoch war Zug im Training. Zumal der Herr Papa und die Brüder das Talent des kleinen Piotr schnell erkannt hatten und ihn for-



Der 1,69 Meter große HSV-Profi überlistete den Bremer Tim Wiese im Halbfinal-Hinspiel des UEFA-Pokals mit diesem sehenswerten Kopfballtreffer.

derten. Sie munterten ihn auch immer auf, mit beiden Füßen zu schießen und lobten ihn: „Sonst wirst Du nie ein großer Spieler.“ Piotr motivierte das. Sein rechter Fuß war sein stärkerer, aber links legte er stetig zu. So oft es ging, übte er den linken Fuß. Und einmal wurde er sogar gezwungen, hauptsächlich damit zu dribbeln und zu schießen. „Das war bei einem Spiel mit der Hamburger Auswahl. Mein rechter Fuß war verletzt, doch ich wollte unbedingt spielen. Also machte ich alles mit links – und es funktionierte“, erzählt er heute lächelnd.

Über den kleinen Hamburger Verein SV Billstedt Horn kam er zum FC St. Pauli, dort entdeckte der frühere Nationalspieler Wolfgang Dremmler, Scout beim FC Bayern, den Super-Techniker. Mit 15 Jahren wechselte Trochowski nach München, kämpfte sich über die Jugend und die Amateure, trainiert von Hermann Gerland, hoch bis zu den Profis. Im Januar 2005 umwarb ihn dann der HSV. Piotr Trochowski kam zurück an die Elbe – und fand dort sein fußballerisches Glück, den Weg in die Nationalmannschaft.

Die profitiert inzwischen von den Dribblings, von den Ideen, von den kernigen Fernschüssen des Hamburger. „Früher habe ich mir weniger zugetraut, heute gehe ich mehr ins Risiko. Dadurch sieht mein Spiel temporeicher und dynamischer aus“, sagt Piotr Trochowski. Der Ball scheint ihm an den Füßen zu kleben, seine Finten sorgen für Raum im Spiel der Mannschaft, er hat den Blick für den Nebenmann und den „tödlichen Pass“. Und auch an die Härte seiner Bewacher, die teilweise unerbittlich zu Werke gehen, hat er sich gewöhnt. Trochowski geht keinem Zweikampf mehr aus dem Weg, er hält dagegen. Früher genügten zwei, drei Grätschen, die ihn auf den Rasen legten, um sein Spiel ängstlicher werden zu lassen, aber diese Zeiten gehören längst der Vergangenheit an. So ist er ganz oben angekommen, trifft in der Nationalmannschaft nun auf die ehemaligen Münchner Kollegen Bastian Schweinsteiger und Philipp Lahm, mit denen er einst bei den Bayern-Amateuren von einer erfolgreichen Profi-Karriere träumte.



Glänzende Kritiken erhielt Piotr Trochowski nach dem Sieg in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

„Ich habe ihm immer den großen Sprung zugeschaut. Piotr konnte damals schon alles, aber er hatte ein Manko: Er wollte nie den Ball hergeben. Er wollte immer nur dribbeln, dribbeln, dribbeln“, sagt Bayerns neuer Assistenztrainer Hermann Gerland über seinen ehemaligen Schützling und lobt: „Piotr schlägt kurze und explosive Haken, er ist überhaupt nicht auszurechnen.“ Und hat eine zusätzliche Stärke, die ihm nicht auf den ersten Blick anzusehen ist: Trochowski kann unglaublich hoch springen. Dadurch gewinnt er enorm viele Kopfball-Duelle, selbst gegen Spieler, die einen Kopf größer sind als er. Das Geheimnis des HSV-Profis: So oft es das Wetter zulässt, so oft die Trochowski-Brüder alle beieinander sind, geht es auf ein Basketball-Spielfeld in Oststeinbek an der Hamburger Stadtgrenze. Trochowski erklärt: „Dort spielen wir Zwei gegen Zwei, dabei habe ich mein Sprungvermögen gesteigert.“ Offenbar so sehr, dass er damit sogar seine Mitspieler verblüfft. Als Trochowski kürzlich im Mai im Halbfinal-Hinspiel des UEFA-Cups gegen Werder Bremen das Siegtor geköpft hatte, sagte HSV-Kapitän David Jarolim staunend: „Piotr sprang so hoch, dass er mich dabei an Horst Hrubesch erinnerte.“ An das frühere HSV-Kopfball-Ungeheuer.

Auf 22 Länderspiele hat es Trochowski bis zum Sommer 2009 gebracht. Unter dem neuen Trainer Bruno Labbadia steuert er in der Bundesliga bald seinen 150. Einsatz an. Sein Vertrag beim HSV läuft bis 2011, immer wieder wird allerdings spekuliert, dass interessante Angebote locken und „Troche“ vorzeitig gehen könnte. Wenn er danach gefragt wird, formuliert er stets, dass er stärker beim HSV in die Verantwortung genommen werden möchte und er den Wunsch hat, mit dem Team noch erfolgreicher zu sein als zuletzt. „Unser großes Ziel muss es sein, konstanter zu spielen und den ganz großen Erwartungen gerecht zu werden“, sagt er, steigt in seinen Mercedes und verlässt mit einem flotten Start die Hafenkante am Hamburger Fischmarkt. In Erinnerung kommen dabei die Worte, die Bundestrainer Löw um die Jahreswende gesagt hat: „Piotr Trochowski hat einen großen Sprung gemacht und ist ein absoluter Leistungsträger geworden.“ Und genau das ist dem Hamburger nun auf Schritt und Tritt anzumerken. Von dem Mann, der links wie rechts schießen und auch in der Luft per Kopf erfolgreich sein kann, darf noch viel erwartet werden. Der „kleine Troche“ war gestern.



DRITTER! ZWEITER! ERSTER?



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Vorbereitung und Qualifikation zur FIFA WM 2010™.

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im DFB-Pokal.

Infront – Sports Action at its best.

Werbepartner DFB-Länderspiele:



Interview mit Franz Beckenbauer über den FC Bayern, den Boom in der Bundesliga und die Erfolge

„Nationalmannschaft wird sich

Wenn in Kürze die neue Fußball-Saison beginnt, wird sich Franz Beckenbauer einige Wochen später von seinen Ämtern als Präsident des Gesamtvereins und Aufsichtsratsvorsitzender der AG bei Bayern München verabschieden. Noch ist es zu früh, mit der Ikone des deutschen Fußballs ein Fazit seiner einzigartigen Ära zu ziehen. Zumal der 63-jährige Ehrenspielführer der Nationalmannschaft als Mitglied des FIFA-Exekutivkomitees und DFB-Präsidiums weiterhin dem Fußball in herausragenden Positionen verbunden bleibt. Im Exklusiv-Interview mit DFB-Redakteur Wolfgang Tobien blickt Franz Beckenbauer zurück auf seine letzte Saison als Führungskraft des FC Bayern, sagt seine Meinung zu Klinsmanns Ausscheiden in München und Magaths Triumph mit Wolfsburg, äußert sich zum Boom in der Bundesliga und den Erfolgen der DFB-Teams, verweist aber auch mahnend auf die eine oder andere Fehlentwicklung im Profifußball.



Franz Beckenbauer warnt vor Fehlentwicklungen im internationalen Fußball.

Herr Beckenbauer, als Weltreisender in Sachen Fußball waren Sie kürzlich in Nassau auf den Bahamas bei der Sitzung des FIFA-Exekutivkomitees und danach beim FIFA-Kongress am Ball. Was ist in Ihren Augen das derzeit größte Problem im Weltfußball?

Es gibt keine Probleme, die schwerwiegend sind. Es gibt jedoch Dinge, auf die man aufpassen und die man im Auge behalten muss. Dass Wett-Unwesen zum Beispiel oder die Ausuferungen bei den Transfers.

Ausuferungen, die gerade am Ende der vergangenen Saison wieder deutlich sichtbar wurden.

Die Macht der Spieler und damit der Einfluss ihrer Berater und Agenten sind sehr groß geworden. Natürlich versuchen sie, diese Machtposition in den verschiedenen Vertragssituationen auszuspielen. Der Fußball ist eine Geldmaschine geworden. Die globale Wirtschaftskrise ist im Moment noch nicht groß spürbar im Profifußball, möglicherweise aber wird sie uns irgendwann alle treffen. Vielleicht gibt es dann ein Aufwachen, und eine gewisse Bescheidenheit wird wieder Einzug halten, so dass nicht mehr so ins Uferlose gehandelt wird. Es gibt also einiges, auf das man ein Auge werfen muss. Grundsätzlich sage ich allerdings, dass der Fußball nicht in Gefahr ist.

direkt für die WM qualifizieren"



Joachim Löw und die Nationalmannschaft sieht Franz Beckenbauer auf einem guten Weg in Richtung WM 2010.

Trotzdem sind vielen Fans Ablösesummen wie beispielsweise für Cristiano Ronaldo in Höhe von 94 Millionen Euro nicht mehr vermittelbar.

Auch ich bin der Meinung, dass solche Summen vor allem nicht in die heutige Zeit passen, die von der Wirtschafts- und Finanzkrise gezeichnet ist. Überall muss man den Gürtel enger schnallen, beim Fußball wird jedoch an einigen Stellen das Geld zum Fenster rausgeschmissen. Das passt nicht zusammen.

Zumal immer gefragt wird, ob ein Spieler wirklich so viel wert ist.

Da lässt sich ein Zusammenhang herstellen zu Liebhaberpreisen für bestimmte Werke in der Kunst. Es gibt eben Leute, die solche Wahnsinnssummen bezahlen. Was soll man aber dagegen machen? Eine Beschränkung einführen - oder dem Markt und seinen Mechanismen weiterhin freien Lauf lassen?

Auf viel Unverständnis in der Öffentlichkeit stieß in den vergangenen Wochen das Trainer-Hopping. Wie bewerten Sie die Vorfälle, dass etliche namhafte Fußball-Lehrer trotz bestehender Verträge ihren Verein verlassen haben? Das ist eine neue Entwicklung. Bisher war es der Spieler, der sich nicht um die Laufzeit

seines Vertrags geschart hat, sondern alles versucht hat, um wegzukommen, wenn er weg wollte. Jetzt fängt es bei den Trainern offensichtlich genauso an. Der Werteverlust schreitet also auch dort voran. Mit solchen Verhaltensweisen wird der Profifußball jedenfalls nicht glaubwürdiger.

Was halten Sie generell von Ausstiegsklauseln in Trainerverträgen, wie sie zuletzt bei dem einen oder anderen Wechsel offenkundig wurden?

Ich weiß nicht, was das soll. Wenn ich als Trainer mit einem Verein einen Vertrag abschließe und dabei eine Ausstiegsklausel vereinbare, dann macht das doch von Haus aus keinen Sinn. Entweder ich identifiziere mich voll mit dieser Aufgabe oder ich lasse es bleiben. Was soll dabei eine Ausstiegsklausel? Das haut alles nicht mehr richtig hin. Man muss aufpassen, dass das ganze Gefüge nicht auseinanderbricht.

In einigen Wochen werden Sie von Ihren Spitzenpositionen beim FC Bayern zurücktreten. Wie werden Sie Ihre letzte Saison als Führungskraft des deutschen Rekordmeisters in Erinnerung behalten?
Letztlich ist sie doch noch glücklich zu Ende

gegangen, weil der zweite Platz und damit die Champions-League-Qualifikation gesichert werden konnte. Natürlich ist ein Titel immer wichtig, weil man eine Saison ohne Titel beim FC Bayern nicht gewohnt ist. Wirklich wichtig ist es aber, im großen internationalen Geschäft weiter dabei zu sein. Das ist gelungen. Damit bin ich in meinen Bedürfnissen zufrieden gestellt worden.

Ist der FC Bayern also mit einem blauen Auge davongekommen?

Ich will jetzt nicht nachkarten. Es ist so gekommen, wie es vielleicht kommen musste. Wir sollten froh sein, dass die Entscheidung zu Gunsten von Jupp Heynckes gefallen ist. Wenn man sich schon von einem Jürgen Klinsmann trennt, dann war es die absolut richtige Entscheidung, einem so erfahrenen Trainer wie Jupp Heynckes das Vertrauen zu schenken. Es war sein Verdienst, dass die Bayern am Ende Zweiter geworden sind.

Wie erklären Sie sich die Entwicklung um Jürgen Klinsmann?
Es gibt halt immer wieder mal eine Situation, wo das eine mit dem anderen nicht zusammenpasst. Ein Beispiel, das in mir immer haften bleibt, ist Rinus Michels bei Bayer Lever-

kusen. Als Europameister mit Holland ein Trainer von Weltklasse, scheitert er dann in Leverkusen, das damals längst noch nicht das Leverkusen war, das es heute ist. Es hat damals einfach nicht gepasst. Man soll nicht übersehen, dass der Jürgen auch sehr positive Signale gesetzt hat. Doch es nützt alles nichts, wenn du ein Konzept hast, das auf dem Papier wunderbar aussieht, du es aber nicht umsetzen kannst. Das Wichtigste hat gefehlt: die Ergebnisse, die man sich erhofft hatte.

Mit namhaften Neuverpflichtungen wie Trainer Louis van Gaal und Nationalspielern wie Gomez, Olic oder Timoschtschuk tragen die Bayern einmal mehr die größten Hoffnungen für deutsche Erfolge im internationalen Vereinsfußball. Zu Recht?

Man hat aus der abgelaufenen Saison gelernt. Van Gaal ist derjenige, den man sich gewünscht hat. Er ist ein Fußball-Fachmann, ein Fußball-Lehrer, der seine Vorstellungen um- und durchzusetzen versteht. Ich hoffe, dass es diesmal funktioniert. Daneben wünschen wir uns, dass Ribéry bleibt.



Ein Beispiel für das Trainer-Hopping: Nach noch nicht einmal einem Jahr verließ Martin Jol den HSV in Richtung Amsterdam.



Horrende Ablösesummen, wie beispielsweise für Cristiano Ronaldo bezahlt werden, hält der Bayern-Präsident für bedenklich.

In der Bundesliga sorgte am Ende der vergangenen Saison Felix Magath für die großen positiven Schlagzeilen im sportlichen Bereich. Gab es in der Geschichte der Bundesliga schon einmal ein Meisterteam, dessen Titelgewinn so stark mit einer Person verbunden wurde? Vielleicht war es bei Otto Rehhagel ähnlich, als er 1998 mit Kaiserslautern als Aufsteiger Deutscher Meister wurde. In einer aussichtslosen Situation, in der du nicht einmal als Außenseiter gehandelt wirst, bekommst du plötzlich die Krone aufgesetzt. So war es auch beim Felix, der aus einer mittelmäßigen Mannschaft ein Meisterteam geformt hat. So ein Kunststück musst du erst einmal fertigbringen!

Ist Magaths erfolgreiche Personalunion als Trainer, Manager und Geschäftsführer ein Patentrezept für die Zukunft des Profifußballs?

Es ist eine Position, die stark an den englischen Profifußball angelehnt ist. Dort gibt der Teammanager die generellen Trainingsinhalte vor, die von seinen Trainern umgesetzt werden, und ist daneben voll für die kaufmännische Abwicklung der von ihm getätigten Transfers zuständig. Dieses englische Modell hat sich Felix in vollem Umfang angeeignet. Ob es ein Patentrezept für die Bundesliga insgesamt ist, weiß ich nicht. Bei uns in München hat die Trennung der Aufgaben von Trainer und Manager unterm Strich über Jahrzehnte funktioniert.



Jetzt bei
Entertain:
LIGA total!

Nur selber spielen ist näher dran.

Erleben Sie **LIGA total!** Das neue Bundesliga-Erlebnis.

Sehen Sie jeden Spieltag der Bundesliga live! Auf Wunsch in HD-Qualität und sogar in Konferenzschaltung. Das ist Fußball pur: ganz ohne Werbung, dafür mit Liveticker, allen Highlights und den Zusammenfassungen aller Spiele jederzeit auf Abruf!

Mehr Infos: www.t-home.de, kostenlos unter 0800 33 03000, im Telekom Shop oder im Fachhandel.



HD-fähiger Festplattenrekorder mit 160 GB Festplatte (Abb. ähnlich).

Erleben, was verbindet.

T • Home •

Mit ihrem achten Zuschauerrekord in Folge boomt die Bundesliga ohne Ende, steht auch in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise relativ unbeschadet an der Spitze Europas. Wird sie nach Hamburgs und Bremens Achtungserfolgen im UEFA-Cup künftig auf europäischer Ebene sportlich wieder erfolgreicher sein?

Die eine Seite ist, dass die Bundesliga unglaublich gut angenommen wird. Der Zuschauer honoriert die Spannung und die Verhältnisse, die die Bundesliga mit ihren tollen Stadien anbietet. Andererseits erhebt sich die Frage, ob wir international an der Spitze ganz oben mithalten können. Die Antwort muss man geben, indem man irgendwann mal wieder im Europapokal einen Titel gewinnt. Danach sehnt sich der Zuschauer. Es ist alles ja wunderschön, doch letztlich scheitert man - wie wir mit dem FC Bayern zuletzt im Viertelfinale an Barcelona. Im deutschen Fußball haben wir halt keinen Abramowitsch oder Berlusconi und wie sie alle heißen.

International ging es in der vergangenen Saison beim DFB mit den EM-Titeln für die U 19 und die U 17 und nun für die U 21 mit dem EM-Triumph in Schweden erstmals seit vielen Jah-

ren im gesamten Nachwuchsbereich wirklich aufwärts. Sehen Sie den DFB mit seiner Nachwuchs- und Eliteförderung auf dem richtigen Weg zur absoluten Spitze?

Definitiv ja! Die ganzen Anstrengungen, die in den vergangenen Jahren unternommen wurden, scheinen jetzt zum ersten Mal zu fruchten. Die Grundlagen liefern natürlich die Klubs mit ihren Internaten und Ausbildungsstätten. Doch das muss alles in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Bei der Koordination der vielen Fördermaßnahmen im Nachwuchsbereich muss man vor allem Matthias Sammer nennen, der eine hervorragende Arbeit macht. Die ersten Früchte konnte man jetzt ernten.

Für die Nationalmannschaft werden die kommenden Wochen zur entscheidenden Standortbestimmung auf dem Weg zur WM 2010 in Südafrika. Wie beurteilen Sie die Situation?

Die Nationalmannschaft ist auf einem guten Weg. Vize-Europameister, das hört sich doch nicht schlecht an. Sie hat es in der Hand, sich direkt für die WM 2010 zu qualifizieren, und wird das auch schaffen. Danach gehört sie dank ihrer Erfolge bei den vergangenen bei-



Lob für Jupp Heynckes: Er hat großen Anteil daran, dass die Bayern am Ende Vizemeister in der Bundesliga geworden sind.

den großen Turnieren automatisch zum Favoritenkreis. Sie ist nicht schlechter als die anderen Topteams, die nach Südafrika kommen.

Was bleibt für Sie selbst noch in den letzten paar Monaten Ihrer Amtszeit bei Bayern München zu tun, nachdem unter Ihrer Führung mit der Umwandlung des Profibetriebs in eine AG und dem Bau der Allianz-Arena die wichtigsten Meilensteine gesetzt wurden?

Das waren in der Tat die letzten wichtigen Entscheidungen, um den Klub langfristig auf eine gute Schiene zu bringen und dort zu halten. Jetzt wird es für Uli Hoeneß, wenn man das mal erwähnen darf, langsam Zeit, den FC Bayern und seine Spiele zu genießen. Er hat jetzt 30 Jahre lang da unten gesessen und mitgefiebert. Ich wünsche ihm demnächst einen gelassenen Überblick über das Ganze von oben auf der Tribüne. Er hat es verdient.

Wie werden Sie sich in Zukunft einbringen beim FC Bayern?

Ich werde immer in der Nähe bleiben - allerdings ohne aktiv einzugreifen.



Zwei langjährige Weggefährten: Franz Beckenbauer wünscht Uli Hoeneß für seine neue Aufgabe alles Gute.



Willkommen in einer neuen
Welt des Entertainments.

Das Besondere sehen.

Machen Sie Entertainment zu einer neuen Erfahrung und erleben Sie, wie viel Vielfalt in einem Fernsehprogramm stecken kann. Sehen Sie alle Spiele der Bundesliga und der 2. Bundesliga live, die UEFA Champions League und viele weitere Sport-Events. Dazu TV-Erstausstrahlungen aktueller Film-Highlights und beste Unterhaltung für die ganze Familie. Sehen Sie genau das, was Sie möchten – genau dann, wann Sie es möchten. Holen Sie sich Sky und erleben Sie schon ab € 16,90 mtl.* Entertainment auf höchstem Niveau.

Jetzt dabei sein: 0180 55 100 55

(0,14€/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend; powered by BT)



Michel Platini überreicht den EM-Pokal an Sami Khedira.

Deutschland ist erstmals U 21-Europameister. In überzeugender Manier sicherte sich die Auswahl von DFB-Trainer Horst Hrubesch bei der EM-Endrunde in Schweden den Titel. Vor allem der 4:0-Sieg im Finale gegen England in Malmö dokumentierte, dass das Team um Kapitän Sami Khedira und Manuel Neuer den Erfolg verdient hat. Mit dem Titelgewinn machte die U 21 einen beispiellosen Triumph perfekt: Denn als erster Verband in der Geschichte des europäischen Fußballs ist Deutschland für 35 Tage dreifacher Titelträger in allen UEFA-Junioren-Wettbewerben. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis hat die Mannschaft beim EM-Turnier begleitet.

Für das letzte Kapitel des deutschen Mittsommermärchens in Schweden nahm sich Sami Khedira ausreichend Zeit. Als der Kapitän der U 21 den EM-Pokal aus den Händen von UEFA-Präsident Michel Platini empfangen hatte, hob er die Trophäe nicht direkt in die Höhe. Er wartete, bis auch der letzte der EURO-Helden sich hinter ihm aufgestellt hatte. Erst dann reckte

der Stuttgarter den Siegespokal in den Nachthimmel von Malmö.

Beim 4:0-Erfolg im Finale gegen England hatte zuvor der DFB-Nachwuchs seine beste Leistung im gesamten Turnierverlauf gezeigt. Wie in den vorangegangenen Begegnungen stand die Defensive um Torwart Manuel Neuer sowie die beiden Innenverteidiger Jerome Boateng

U 21-Nationalmannschaft: **Umjubelter Schweden**

und Benedikt Höwedes sicher. Zudem zeigte die Offensivabteilung mit dem für den gelbgesperrten Ashkan Dejagah nominierten Stürmer Sandro Wagner, dem überragenden Mittelfeldakteur Mesut Özil und Kapitän Sami Khedira attraktiven Angriffsfußball. Dass mit Wagner ein Reservist mit zwei Treffern das Ergebnis in die Höhe schraubte, war ein Beleg für die große Ausgeglichenheit im Team und die kluge Nominierungspraktik von Horst Hrubesch und seinem Assistenten Thomas Nörenberg. „Ich habe immer gesagt, dass wir als Mannschaft das größte Steigerungspotenzial haben.



Horst Hrubesch und Manuel Neuer feiern den Final-Einzug.

erster EM-Titelgewinn dank Horst Hrubeschs beachtlicher Führungsqualitäten

- ein Mittsommermärchen

Klar haben wir gute Spieler, die immer wieder den Unterschied ausmachen können. Aber wir mussten als Team funktionieren und zusammenarbeiten. Im Team haben wir erstmals alles genauso gemacht, wie wir es zuvor besprochen hatten. Das ist für mich das Schönste an diesem Erfolg", bilanzierte Horst Hrubesch.

Nur ein halbes Jahr hatte das Trainerteam Zeit, um eine Ansammlung guter Einzelspieler auf die EM-Endrunde vorzubereiten. In den entscheidenden Playoff-Begegnungen im November des vergangenen Jahres mit

Frankreich hatte Verteidiger Benedikt Höwedes mit seinem Tor in der 90. Minute des Rückspiels in Metz das Ticket nach Schweden gelöst. Für Trainer Dieter Eilts übernahm danach Horst Hrubesch die Verantwortung für die U 21, für die vom Herbst 2006 bis zur Nominierung des 23-köpfigen EM-Aufgebots im Juni 2009 insgesamt 60 Jungprofis getestet wurden.

Dass Hrubesch in Andreas Beck, Gonzalo Castro, Marko Marin, Manuel Neuer und Mesut Özil fünf A-Nationalspieler berufen konnte, belegt die gestiegene Bedeutung der Nach-

wuchsarbeit. Frühzeitig hatte Bundestrainer Joachim Löw seine Unterstützung zugesichert.

In der Vorbereitungszeit mit zwei Trainingslagern am Tegernsee und in Barsinghausen legten Hrubesch und Nörenberg ihr Augenmerk auf zwei Hauptthemen: eine Hierarchie im Team zu bilden und gruppendynamische Prozesse einzuleiten. Da erst im zweiten Trainingslager der EM-Kader komplett war - Sebastian Boenisch, Gonzalo Castro und Mesut Özil spielten das DFB-Pokalfinale, Manuel Neuer war mit der A-Nationalmannschaft auf

Asien-Reise - kam auch der direkten Turniervorbereitung große Bedeutung zu. Mit dem Teamhotel „Nääs Fabriker“ und dem Trainingsgelände des Klubs Floda BoF hatte das Büro Nationalmannschaft in Zusammenarbeit mit dem Euro Lloyd DFB-Reisebüro das ideale Quartier für die heiße Phase gefunden.

Im ersten Spiel gegen Spanien zeigte sich, dass Hrubesch die DFB-Auswahl optimal auf die große Herausforderung vorbereitet hatte. Die U 21 spielte variabel und attraktiv. Spanien mit Superstar Bojan Krkic konnte sich kaum aus der Umklammerung lösen und bei einigen Torgelegenheiten hätten Ashkan Dejagah und Mesut Özil die deutsche Mannschaft in Führung bringen können. Am Ende musste sie sich mit einem 0:0 zufriedengeben. „Mit dem Punkt können wir leben. Aber wir waren klar überlegen und es ist schade, dass wir keine von unseren Chancen genutzt haben“, sagte Manuel Neuer. Die Leistung wurde auch vom deutschen TV-Publikum honoriert: Durchschnittlich fünf Millionen Zuschauer im ZDF bedeuteten die Rekordquote für ein U 21-Länderspiel.

Das Warten auf den ersten EM-Treffer beendete in der zweiten Partie der „Held von Metz“: Nach einer Freistoßflanke von Mesut Özil traf Benedikt Höwedes in der 58. Minute per Kopf zur Führung gegen Finnland. Das war der

„Brustlös“ (O-Ton Hrubesch). Denn nur drei Minuten später erzielte Ashkan Dejagah nach selbstloser Vorarbeit von Mesut Özil das 2:0. „Wir haben in der ersten Halbzeit nicht zu unserem Spiel gefunden und hatten Probleme, Druck auszuüben und zu Chancen zu kommen. Doch ich denke, dass wir uns in der

zweiten Halbzeit gesteigert und verdient gewonnen haben. Mein Tor war dabei nicht so wichtig. Wichtig ist zunächst, dass wir den Sprung ins Halbfinale schaffen“, so Höwedes.

Der letzte Schritt auf dem Weg zum Minimalziel wurde dann gegen England getan. Im großen



Freude pur: Dr. Theo Zwanziger beglückwünscht Mesut Özil.

Mesut Özil: „Dieser Titel ist etwas ganz Besonderes“

Mit einem direkt verwandelten Freistoß erzielte Mesut Özil das 2:0 der U 21-Nationalmannschaft gegen England im Finale der Europameisterschaft in Schweden. Nach der Partie wählte die Technische Kommission der UEFA den Bremer zum „Spieler des Spiels“. Maximilian Geis sprach in Malmö mit Mesut Özil über die Auszeichnung, sein Tor und seine Zukunft in der Nationalmannschaft.

Mesut Özil, herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung als „Man of the Match“. Was bewegt Sie nach dem Finale? Ich bin einfach nur sehr glücklich. Wir haben den Titel gewonnen. Das war von Anfang an unser Ziel. Unsere Mannschaft kann stolz auf die Turnierleistung sein.

Sie haben zunächst im Angriff gespielt. Im Endspiel kehrten Sie auf Ihre Lieblingsposi-

tion im Mittelfeld zurück. Hat Sie diese Umstellung beflügelt?

Nun ja, ich bin halt nicht gewohnt, im Sturm zu spielen. Ich denke, wir haben es insgesamt ganz gut hinbekommen. Die Mannschaft hat mich prima unterstützt, und ich bin froh, dass ich einen Teil zu unserem großen Erfolg beitragen konnte.

Ihr Freistoß bedeutete die Vorentscheidung im Finale. Was haben Sie sich beim Treffer gedacht?

Ehrlich gesagt: Ich habe einfach draufgehalten. Wir hatten eine Menge Selbstbewusstsein. Zuvor hatten wir hart an unseren Standardsituationen gearbeitet. Ich war froh, als der Ball über die Linie gekullert ist.

Sie haben bereits im DFB-Pokalfinale für Werder Bremen das entscheidende Tor

erzielt. Können Sie die beiden Titel miteinander vergleichen?

Der EM-Erfolg ist natürlich etwas ganz Besonderes, weil es ein internationaler Titel ist. Wir haben uns mit den Besten in unserer Altersklasse gemessen und sind als Gewinner aus diesem Vergleich hervorgegangen. Das ist toll. Der DFB-Pokalsieg war jedoch ebenfalls ein starkes Erlebnis.

Bundestrainer Joachim Löw saß gegen England auf der Tribüne. Wie denken Sie über Ihre Zukunft in der Nationalmannschaft?

Ich gehöre immer noch zu den jüngsten Spielern in der U 21. Es ist eine große Ehre für mich, für die Nationalmannschaft zu spielen. Daher muss ich meine Leistung in der Bundesliga stabilisieren. Der Bundestrainer wird mich sicher im Auge behalten.



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company



Sportkalender, News und Events im Überblick.
Dazu Flüge in jede Fankurve.
Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.
Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug unter
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.

 **Lufthansa**
A STAR ALLIANCE MEMBER 

Dr. Theo Zwanziger verschenkt EM-Medaille an „MV“

Eine erlesene Anzahl von Persönlichkeiten des deutschen Fußballs war Zeuge des ersten EM-Titels einer deutschen U 21-Nationalmannschaft. Pünktlich zum Finale sah das Aufgebot der Ehrengäste in Malmö beim 4:0 gegen England die mit Abstand beste Leistung der deutschen Mannschaft in diesem Turnier.

Angeführt wurde die Delegation von Dr. Theo Zwanziger. Der DFB-Präsident verschenkte nach dem EM-Triumph der deutschen U 21 seine Goldmedaille an Vorgänger Gerhard Mayer-Vorfelder. „Sie haben 2000, als es nicht so gut um uns stand, die Nachwuchsförderung zur Chefsache gemacht. Dass wir heute auf so gute Strukturen aufbauen können, hängt auch mit Ihnen zusammen. Sie haben vor acht Jahren die Weichen gestellt, dass diese Erfolge nun möglich sind. Deshalb haben Sie diese Medaille verdient.“ Neben Dr. Zwanziger drückten auch Bundestrainer Joachim Löw und Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff vor Ort die Daumen.

DFB-Sportdirektor Matthias Sammer begleitete das Team bereits seit Turnierbeginn ebenso wie die offizielle Delegation der U 21 mit DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Georg Moldenhauer als Delegationsleiter, dem DFB-Spielausschussvorsitzenden Heinz-Leopold Schneider und Harald Strutz für die Deutsche Fußball Liga (DFL).

Weitere hochrangige Vertreter waren neben DFB-Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, DFL-Geschäftsführer und DFB-Vizepräsident Christian Seifert sowie weitere Mitglieder des DFB-Präsidiums.

Erster UEFA-Repräsentant auf der Tribüne des Neuen Stadions Malmö war Präsident Michel Platini, aber auch Trainer wie Englands Chefcoach Fabio Capello ließen sich das Finale nicht entgehen.

Die Experten wurden Zeuge einer packenden Begegnung, nach der Mesut Özil zum besten Spieler des Finales gewählt wurde. Marcus Berg von Gastgeber Schweden wurde derweil zum besten Spieler der gesamten EM gekürt. Der Angreifer vom niederländischen Ehrendivisionär FC Groningen erzielte in vier Turnierspielen sieben Treffer und wurde damit souverän Torschützenkönig.



Benedikt Höwedes (Zweiter von links) erzielte den ersten Turniertreffer für Deutschland.

Fußball-Klassiker brachte Gonzalo Castro den DFB-Nachwuchs bereits in der Anfangsphase in Führung. Nach einer Standardsituation glichen die Briten aus. Nach dem 1:1 überwog die Erleichterung über den Einzug in die Runde der letzten Vier. Kapitän Sami Khedira äußerte stellvertretend: „Mit dem Ziel können wir zufrieden sein, mit der Art und Weise nicht. Nach der frühen Führung hätten wir das Tempo hochhalten müssen, das ist uns nicht gelungen. Trotzdem blicken wir nun nur noch auf das Halbfinale. Dort fangen wir wieder bei Null an.“

Dass es am Ende der Partie gegen Italien dann 1:0 stand und Deutschland der Einzug ins EM-

Finale gelungen war, lag an Andreas Beck. Defensiv half er mit, die gefährlichen Angreifer Acquafresca, Balotelli und Giovinco auszuschalten. Und als er sich am Offensivspiel beteiligte, erzielte er mit seinem Fernschuss aus 28 Metern das entscheidende Tor. Der Endspielort Malmö, Ziel aller U 21-Träume, war erreicht. „Dieses Tor war ein ganz besonderer Moment für mich. Aber jetzt wollen wir den EM-Pokal“, erklärte Andreas Beck danach.

An diesem Wunsch ließen Horst Hrubesch und sein Team vor acht Millionen Fernsehzuschauern in Deutschland von Anfang an keine Zweifel. Der Trainer hatte seine Taktik verändert. Mit Mats Hummels und Sandro



Andreas Beck gelang der Siegtreffer gegen Italien zum Einzug ins Finale.



Die Euro-Helden feiern im Neuen Stadion von Malmö.

Wagner rückten zum Endspiel zwei neue Akteure in die Startformation, um die Kopfballstärke der Engländer zu minimieren. Ein gelungener Schachzug von Hrubesch und Nörenberg. Nach der Führung durch Gonzalo Castro bauten Mesut Özil, der zum besten Spieler des Finales gewählt wurde, und Sandro Wagner per Doppelpack das Ergebnis auf 4:0 aus. Der Schlusspfiff des Schiedsrichters war der Anpfiff für die große Party der Europa-

meister, die im Restaurant „Hipp“ startete und bei Sonnenaufgang im Club „Etage“ ausklang. Die Nacht von Malmö beendete ein für die deutschen Jungprofis unvergessliches Finale, an dessen Ende Torwart Manuel Neuer im Namen aller Kollegen besonders die Verdienste von Horst Hrubesch hervorhob: „Er war für uns nicht nur ein Trainer, sondern auch ein guter Freund. So etwas habe ich noch nie erlebt.“



Marko Marin, der in der kommenden Saison für Werder Bremen spielt, behauptet sich gegen zwei spanische Gegenspieler.

Historisches Triple für den Deutschen Fußball-Bund

Mit dem Erfolg im Finale der U 21-EM in Schweden gegen England haben die DFB-Junioren etwas Einmaliges erreicht: Nach dem 4:0 des Teams von Trainer Horst Hrubesch im Endspiel von Malmö ist der DFB in allen drei europäischen Wettbewerbsklassen aktueller Europameister.

Die U 19-Junioren gewannen im vergangenen Sommer in der Tschechischen Republik im Endspiel gegen Italien den ersten Junioren-Titel für Deutschland nach 16 Jahren. Dort hieß der Trainer ebenfalls Horst Hrubesch. Mit 3:1 besiegten die Bender-Brüder, Timo Gebhart & Co. die „Squadra Azzurra“.

Bei der U 17-Europameisterschaft im Mai in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wiederholte DFB-Trainer Marco Pezzaiuoli mit seiner Mannschaft dieses Kunststück. Gegner im Finale in Magdeburg war die Niederlande, die in der Verlängerung durch Florian Trinks' Freistoßtreffer zum 2:1 geschlagen wurden. Zuvor war das „Triple“ noch keinem europäischen Verband gelungen.



Rimowa und Esprit statteten das Team für den Trip nach Schweden aus.



Andreas Beck gegen Spaniens Star Bojan Krkic.



Gonzalo Castro - Antreiber gegen Finnland.



Horst Hrubesch beim Training in Floda.

Sprüche von der U 21-EM

„Urlaub kann man immer haben, eine EM nicht.“ Benedikt Höwedes über die Vorbereitungszeit nach der Bundesliga-Saison.

„Sicher reden wir hier immer von den spanischen Wunderkindern. Aber in Spanien reden sie auch von unseren Wunderkindern.“ Horst Hrubesch vor dem ersten EM-Spiel gegen Topfavorit Spanien.

„Ich werde ihm klarmachen, dass das Ding aus dem Zimmer kommt, damit ich Platz für meine Sachen habe. Ich bin schließlich der Ältere und habe immer noch das Sagen.“ U 21-Torhüter Manuel Neuer nach dem zweiten Spiel gegen Finnland über seinen Zimmerkollegen Benedikt Höwedes, der einen großen Pokal als bester Spieler der Partie erhielt.

„Die Arbeit macht Riesenspaß. Aber ich kann nur anleiten. Ich schieße keine Tore und verhindere keine. Ich bin nicht der Manuel Neuer.“ Horst Hrubesch über die Arbeit als U 21-Trainer.

„Elf deutsche Spieler.“ Der englische U 21-Trainer Stuart Pearce vor dem EM-Finale auf die Frage, was gegen Deutschland sein größtes Problem sei.

„Horst Hrubesch hat eine großartige Leistung vollbracht. Da werden wir ihm auch die nächsten Knollen verzeihen, die er sich immer mal wieder auf der Autobahn einfängt und die manchmal beim DFB landen.“ DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger beim Bankett der Europameister über Trainer Horst Hrubesch.



Benedikt Höwedes - zentrale Säule in Deutschlands Defensive.



Mats Hummels vor dem Quartier „Nääs Fabriker“.



Kapitän Sami Khedira behauptet sich gegen Finnland.



Großer Tunnel beim Training im Stadion.





Mesut Özil erzielte im Endspiel das 2:0.



Horst Hrubesch lebe hoch!



Sandro Wagner traf gegen England im Doppelpack.
Die U 21 dankt dem EM-Gastgeber.

Geschafft! Deutschland ist Europameister.



Manuel Neuer rettete gegen Italien den Finaleinzug.



Seit 1. Juli 2009 ist Rainer Adrion als DFB-Trainer für die U 21-Nationalmannschaft zuständig. Der 55 Jahre alte Fußball-Lehrer betreute insgesamt zehn Jahre die zweite Mannschaft des VfB Stuttgart und hat als Assistenttrainer des Bundesliga-Teams bereits mit Bundestrainer Joachim Löw zusammengearbeitet. Die U21-Europameisterschaft in Schweden, wo sein Vorgänger Horst Hrubesch das Team zum Titelgewinn führte, verfolgte Adrion, der in seiner Bundesliga-Karriere 22 Einsätze für den VfB absolvierte, als stiller Beobachter, nachdem er seinen Dienst beim DFB am 1. Juni 2009 angetreten hatte. Maximilian Geis stellt den neuen Mann im DFB-Trainerteam vor.

Rainer Adrion war ein aufmerksamer Wegbegleiter der U21 bei der Europameisterschaft. Mal stand er auf dem verregneten Trainingsplatz des Sechstligisten Floda BoLF und studierte eine Übungseinheit, mal saß er in der Sonne des südschwedischen Sommers auf der Tribüne im Stadion und verfolgte die EM-Spiele, ohne den Kontakt zu den Spielern zu suchen. „Ich wollte bewusst im Rückraum agieren. Die Spieler sollten sich auf diese große Herausforderung konzentrieren können. Daher habe ich keine Gespräche mit ihnen geführt. Ich habe vielmehr die Gelegenheit genutzt, mich mit Horst Hrubesch, Jogi Löw, Oliver Bierhoff und Sportdirektor Matthias Sammer über Fußball im Allgemeinen auszutauschen“, erklärte Adrion.

Ursprünglich war sein Dienstantritt für den 1. Juli vorgesehen. Doch die Vorfreude auf den neuen Job verdrängte bei Rainer Adrion sogar die Wehmuth des Abschieds vom VfB Stuttgart nach zehn Jahren. Freiwillig einen Monat früher als geplant startete er durch. Bereits im Juni beobachtete er in San Marino beim Spiel gegen Tschechien zwei Gegner für die EM-Qualifikation für 2011. Und in Schweden war er nicht nur Tribünengast bei den Auftritten der DFB-Auswahl, sondern auch bei einigen anderen Begegnungen ohne deutsche

DFB-Trainer: Rainer Adrion übernimmt die U 21 von Horst Hrubesch

Aus dem Schatten des



Rainer Adrion als aufmerksamer Beobachter bei der U 21-Europameisterschaft in Schweden.

stillen Beobachters

Ein Bild aus gemeinsamen Zeiten beim VfB: Joachim Löw und dessen damaliger Assistenttrainer Rainer Adrion.



Beteiligung. „Ich habe mir einen Überblick verschafft, auf welchem Niveau gespielt wird. Es war äußerst interessant zu sehen, wie sich die besten europäischen Fußball-Nationen wie Spanien oder Italien auf diesem Top-Niveau verhalten. Außerdem sind neun Spieler des deutschen EM-Kaders bis 2011 für die U 21 einsatzberechtigt. Alle Beobachtungen waren daher für mich sehr aufschlussreich“, so Adrion.

In den kommenden Wochen wird Adrion nun aus dem Schatten der Beobachter-Position heraustreten und selbst aktiv werden. Es stehen hohe Ziele an: Die U 21-Nationalmannschaft trifft in der Qualifikation zur U 21-Europameisterschaft 2011 in Dänemark auf die Tschechische Republik, Nordirland, San Marino und Island. Die ersten Vier der EM-Endrunde lösen das Ticket für die Olympischen Spiele 2012 in London. „Wir wollen zur EM nach Dänemark und uns dort mit einem Halbfinal-Einzug endlich mal wieder für die Olympischen Spiele qualifizieren. Das war zuletzt 1988 in Seoul der Fall, als das Team um Jürgen Klinsmann die Bronze-Medaille gewann. Dieses Ziel werden wir in den kommenden Jahren verfolgen“, sagt Adrion.

Die Vorfreude beim neuen U 21-Trainer auf die Großaufgabe überwog auch die Gefühle bei der Trennung von „seinem“ VfB Stuttgart. Zum Abschied hatte er die zweite Mannschaft souverän zum Klassenerhalt in der 3. Liga geführt. „Unsere Philosophie beim VfB war es, frühzeitig die größten Talente in der zweiten Mannschaft einzusetzen und durch gezielte Inhalte ihren Entwicklungsprozess individuell zu begleiten. Wir haben ein gutes Team aufgebaut und in intensiver Arbeit in Verbindung mit persönlichem Talent und enger Kooperation mit dem Cheftrainer die Nachwuchsarbeit positiv gestaltet“, erklärt Adrion. Die Liste der Spieler, die er auf diese Weise an die Bundesliga und die Nationalmannschaft herangeführt hat, ist lang. Ob die erste Generation der „jungen Wilden“ aus der Saison



Der 55 Jahre alte Fußball-Lehrer kennt das Bundesliga-Geschehen bestens aus seiner langjährigen Tätigkeit in Stuttgart.

2000/2001 mit Timo Hildebrand, Andreas Hinkel, Alexander Hleb oder Kevin Kuranyi oder später Mario Gomez, Sami Khedira, Andreas Beck und Serdar Tasci.

Diese Aufbauarbeit will er künftig an der Schnittstelle der U 21 beim Deutschen Fußball-Bund fortsetzen. „Wir möchten bei unseren Talenten das fortführen, was in den U-Teams von Sportdirektor Matthias Sammer aufgebaut wurde. In ganz enger Abstimmung mit der Spielphilosophie von Bundestrainer Joachim Löw werden wir unsere Inhalte und Taktik festlegen und die Jungprofis auf die Nationalmannschaft vorbereiten. Ich freue mich darauf und kann hier sicher weitere Akzente setzen.“

Die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit in beide Richtungen sind gegeben. 1997 gewann das Duo Löw/Adrion mit dem VfB Stuttgart den DFB-Pokal, 1998 stand der VfB im Europapokal-Finale, das allerdings gegen den FC Chelsea mit 0:1 verloren wurde. Als Matthias Sammer 2004/2005 die Mannschaft der Schwaben trainierte, war Adrion schon Coach der zweiten Mannschaft. Beim DFB wird Adrion weiterhin auf seine bewährten Methoden aus Stuttgart setzen. Besonders auf sein Motto „Vertraue, aber kontrolliere“. Erläuternd stellt er dazu fest: „Ich bin nahe an den Spielern, jedoch kein absoluter Kumpeltyp.“

Frauen-Nationalmannschaft: **DFB-Auswahl will bei der EURO 2009 die Erfolgsserie fortsetzen**

Topfit zum Titel

Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft möchte ihre stolze Erfolgsserie fortsetzen. Sechs Mal konnte die DFB-Auswahl die Europameisterschaft gewinnen. Wenn vom 23. August bis 10. September die EURO 2009 in Finnland stattfindet, strebt das Team von Trainerin Silvia Neid den siebten Titel an. Dagegen wird sich die Konkurrenz aber mehr denn je wehren. Über die Herausforderung in Skandinavien für die amtierenden Welt- und Europameisterinnen berichtet DFB-Redakteur Niels Barnhofer.



Silvia Neid blickt der EM zuversichtlich entgegen.

Die Erkenntnis beruht auf der Geschichte. Jedenfalls genügt Silvia Neid ein Blick in die Historie, um zu wissen, was die Zukunft bringt. „Neun Mal wurde die EM ausgespielt“, sagt die DFB-Trainerin, „zwei Mal hat Norwegen, einmal Schweden gewonnen. Die restlichen Titel haben wir geholt.“ Eine Dominanz, die nur einen Rückschluss für die EURO 2009 zulässt. „Jeder wünscht sich doch, dass diesmal ein anderes Team Europameister wird“, so Silvia Neid.

Kein abwegiger Gedanke, wie die 111-malige Nationalspielerin meint. Sie erwartet ein spannendes und hochklassiges Turnier. „Alle teilnehmenden Mannschaften stehen unter den Top 20 der FIFA-Weltrangliste. Von ihnen dürfen sich meiner Meinung nach sechs Teams berechtigte Hoffnungen auf den Titelgewinn machen“, erklärt Silvia Neid.

Dazu kommt noch, dass die hochkarätig besetzte EM in einem neuen Modus ausgespielt wird. Erstmals nehmen zwölf Mannschaften an der Endrunde in Finnland teil. Zuletzt waren stets acht Teams dabei. Das bedeutet, dass der Weg zum Titel nicht mehr über fünf, sondern über sechs Begegnungen führt. Ein strammes Programm - nicht zuletzt



angesichts der Tatsache, dass der neue Europameister vom 23. August bis 10. September innerhalb von zweieinhalb Wochen ermittelt wird.

Aber alles keine Umstände, von denen sich die deutschen Spielerinnen schrecken lassen wollen. „Unser Ziel ist es, den siebten Titel

zu holen“, betont Silvia Neid. Wobei sie diese Aussage keineswegs als Versprechen verstanden wissen will. „Das wird eine enorm schwere Aufgabe sein. Ob es uns gelingt, wieder oben auf dem Treppchen zu stehen, kann niemand voraussagen, dafür gibt es keinerlei Garantien“, so die DFB-Trainerin. Was sie indes verbindlich zusagen kann, ist: „Wir

Bei der EURO 2009 wollen die DFB-Frauen wieder jubeln.



Schneller am Ball: Saskia Bartusiak.



Birgit Prinz wird das Team in Finnland anführen.



Bianca Schmidt setzt sich gegen die Brasilianerin Cristiane durch.

werden uns intensiv auf das Turnier vorbereiten. Wir werden alles dafür tun, um bestmöglich in Finnland abzuschneiden.“

Seit dem 22. Juni läuft die EM-Vorbereitung. Sechs Maßnahmen führt Silvia Neid mit ihrem Kader durch. „Wir haben die Lehrgänge so konzipiert, dass jeder einen anderen Schwerpunkt hat“, äußert die DFB-Trainerin. In der ersten Woche wurde an der Grundlage, der Athletik gearbeitet. Die weiteren Inhalte sind Spielformen/Technik, variables Angriffsspiel, Abwehrverhalten, Standard-Situationen, Gegner-Analyse und Wettkampf-Rhythmus.

Silvia Neid hat ihren Auserwählten gerade in den ersten Lehrgängen umfangreiche Trainings-Einheiten angekündigt. Allerdings waren die Spielerinnen gut darauf vorbereitet. „Die Ergebnisse beim Leistungstest am 20. Mai waren ziemlich gut. Alle haben ihre Werte verbessert. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Spielerinnen gut gearbeitet haben, so dass wir eine Basis hatten, von der aus wir starten konnten“, erklärt die DFB-Trainerin.

Erst im Rahmen der Vorbereitung wird Silvia Neid ihren endgültigen EM-Kader nominieren. Gestartet ist sie mit einem 26-köpfigen Aufgebot. Mit nach Finnland darf sie 22 Spielerinnen nehmen. Ausschlaggebend für ihre Entscheidung werden die vielen Eindrücke sein, die sie in den zahlreichen Trainings-einheiten während der Lehrgänge gewinnt. Aufschlussreiche Erkenntnisse erhofft sich die DFB-Trainerin insbesondere auch aus den drei Länderspielen, die vor der EURO noch anstehen.

Dafür wurden gezielt Gegner mit Blick auf die Vorrunde der Europameisterschaft ausgewählt. Jeder ähnelt in seinem Stil einem der drei Gruppengegner. Am 25. Juli trifft die DFB-Auswahl auf die Niederlande in Sinsheim (18.00 Uhr, live in der ARD). Die Holländerinnen dienen zur Vorbereitung auf das Auf-taktspiel gegen Norwegen am 24. August in Tampere. „In beiden Fällen werden wir es mit spielstarken und robusten Mannschaften zu tun haben“, sagt Silvia Neid.

Gegen Japan am 29. Juli in Mannheim (16.00 Uhr, live im ZDF) soll der Ernstfall für die zweite EM-Gruppen-Begegnung mit Frank-

Unsere schönsten internationalen Erfolge finden Sie nicht im Wirtschaftsteil.

Die Commerzbank – stolzer Premium-Partner
der Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Teamgeist, Fairness und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Männer-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung – und stehen dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite.

reich am 27. August in Tampere getestet werden. „Da gibt es Parallelen zwischen beiden Teams, weil sie technisch unheimlich versiert sind“, erläutert die DFB-Trainerin.

Und schließlich wartet mit Russland am 6. August in Bochum (17.25 Uhr, live in der ARD) ein Gegner auf die deutschen Frauen, der an die dritte Aufgabe in Skandinavien gegen Island am 30. August in Tampere heranführen soll. „Ich erwarte von den Russinnen, dass sie ähnlich defensiv und zweikampfstark wie die Isländerinnen auftreten“, so Silvia Neid.

Weiter ist die konkrete Planung schwierig. Zum einen, weil die deutsche Vorrundengruppe mit Sicherheit die schwerste bei der EURO 2009 ist. Zum anderen, weil der Modus den beiden besten Gruppen-Dritten das Weiterkommen ermöglicht. Birgit Prinz & Co. wollen es indes nicht darauf anlegen, von dieser neuen Möglichkeit zu profitieren. Der sicherere Weg ins Viertelfinale wäre über Platz 1 oder 2 in der Gruppe. Doch kann man dann



Anja Mittag legt sich in den Schuss.

Der Spielplan der Frauen-Europameisterschaft

Datum Vorrunde	Uhrzeit	Gruppe	Begegnung	Austragungsort
23.08.2009	13.45	A	Ukraine - Niederlande	Turku Stadion
23.08.2009	18.30	A	Finnland - Dänemark	Helsinki Olympiastadion
24.08.2009	16.00	B	Deutschland - Norwegen	Tampere Stadion
24.08.2009	19.00	B	Island - Frankreich	Tampere Stadion
25.08.2009	16.30	C	England - Italien	Lahti Stadion
25.08.2009	19.00	C	Schweden - Russland	Turku Stadion
26.08.2009	16.30	A	Ukraine - Dänemark	Helsinki Fußball-Stadion
26.08.2009	19.00	A	Niederlande - Finnland	Helsinki Olympiastadion
27.08.2009	16.30	B	Frankreich - Deutschland	Tampere Stadion
27.08.2009	19.00	B	Island - Norwegen	Lahti Stadion
28.08.2009	16.30	C	Italien - Schweden	Turku Stadion
28.08.2009	19.00	C	England - Russland	Helsinki Fußball-Stadion
29.08.2009	16.30	A	Finnland - Ukraine	Helsinki Olympiastadion
29.08.2009	16.30	A	Dänemark - Niederlande	Lahti Stadion
30.08.2009	15.00	B	Norwegen - Frankreich	Helsinki Fußball-Stadion
30.08.2009	15.00	B	Deutschland - Island	Tampere Stadion
31.08.2009	18.00	C	Russland - Italien	Helsinki Olympiastadion
31.08.2009	18.00	C	Schweden - England	Turku Stadion
Viertelfinale				
03.09.2009	15.00		Sieger A - Dritter B/C	Turku Stadion
03.09.2009	19.00		Zweiter A - Zweiter B	Tampere Stadion
04.09.2009	15.00		Sieger B - Zweiter C	Lahti Stadion
04.09.2009	19.00		Sieger C - Dritter A/B	Helsinki Fußball-Stadion
Halbfinale				
06.09.2009	18.00		Sieger VF 1 - Sieger VF 4	Tampere Stadion
07.09.2009	18.00		Sieger VF 2 - Sieger VF 3	Helsinki Fußball-Stadion
Finale				
10.09.2009	18.00		Sieger HF 1 - Sieger HF 2	Helsinki Olympiastadion

davon ausgehen, dass der nächste schwere Brocken auf die DFB-Auswahl warten würde. Wird man Erster, kommt es wahrscheinlich zum Vergleich mit England oder Schweden. Springt Rang 2 heraus, ist der Gegner in der Runde der letzten Acht vermutlich Dänemark oder Finnland. „Unser Viertelfinale könnte ein Schlüsselspiel sein“, sagt daher Silvia Neid.

Mit Sicherheit wäre die Viertelfinal-Teilnahme jedoch eine neue Erfahrung. Denn bisher ging es bei den Frauen-Europameisterschaften mit den K.-o.-Begegnungen im Halbfinale los. Die Neuerung ist logischerweise das Ergebnis des vergrößerten Teilnehmerfeldes. „Dass die Endrunde mit mehr Mannschaften gespielt wird, entspricht der Entwicklung des Frauenfußballs“, betont Silvia Neid und ergänzt: „Wir müssen natürlich ein größeres Pensum absolvieren. Und in diesem Zusammenhang stelle ich mir die Frage, warum trotzdem die Regenerationsphasen so kurz sind und wir nur zwei Tage Pause zwischen den Spielen haben“, so die DFB-Trainerin. Dennoch will sie nicht lamentieren: „Wir richten uns auf die Situation ein. Wir wollen topfit ins Turnier gehen, sonst kriegt man nach dem dritten Spiel Probleme.“

Jeden Tag ein bisschen besser.

REWE



Frisch an die Spitze.

Gut in Form wie unsere Elf. Mit dem REWE Vitalitätsprogramm „Frisch an die Spitze“ geht das ganz leicht. Machen Sie mit!

Holen Sie sich einfach vom 06.07. bis zum 29.08.2009 unsere aktuellen Broschüren. Mit tollen Bewegungstipps und den Lieblingsrezepten der Frauenfußball-Nationalmannschaft. Die Broschüren gibt's kostenlos in Ihrem REWE Markt. Mehr Infos auch unter www.rewe.de



**REWE unterstützt den
deutschen Fußball.**

REWE ist offizieller Premium-Partner der
Frauenfußball-Nationalmannschaft
und offizieller Ernährungspartner des
Deutschen Fußball-Bund



FIFA Frauen-WM Deutschland 2011: **OK zwei Jahre vor Turnierbeginn auf Kurs**

Familien und Kinder im Fokus



Genau zwei Jahre waren es noch am 26. Juni 2009 bis zum Anpfiff der FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland. Das OK des DFB kann eine mehr als zufrieden stellende Zwischenbilanz aufstellen. Der Kreis der sechs Nationalen Förderer ist in Kürze komplett. In den neun WM-Spielorten, von denen inzwischen jeder mit seinem Host-City-Logo für sich und die WM werben kann, laufen die Vorbereitungen mit Hochdruck und großer Begeisterung. Immer mehr WM-Arenen präsentieren sich schon wettkampfbereit. Jetzt wird das wichtigste Ereignis der nächsten Monate zur großen Herausforderung: Der Verkauf der WM-Tickets, der am 29. Oktober 2009 mit dem Startschuss in Augsburg beginnt, wie DFB-Redakteur Wolfgang Tobien zu berichten weiß.

st es der Charme des Weiblichen an sich? Sind es die Ästhetik und die besonderen dynamischen und technisch ungemein ambitionierten Elemente des Frauenfußballs generell? Oder ist es ganz speziell der Lockruf „20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE“, der Slogan, mit dem die 6. FIFA Frauen-WM für sich wirbt? Egal. Das erste Weltfestival des Frauenfußballs in Deutschland ist bereits jetzt von unwiderstehlicher Strahl- und Anziehungskraft geprägt. Von geradezu magnetischer Wirkung vor allem auf Sponsoren und potenzielle Förderer aus Industrie und Wirtschaft.

Innerhalb von nur drei Wochen gelang es dem WM-Organisationskomitee des DFB unter Leitung seiner Präsidentin Steffi Jones, mit dem Versicherungskonzern Allianz Deutschland, dem Handelsunternehmen REWE und der Deutschen Post nach der Deutschen Telekom und der Commerzbank die Nationalen Förderer Nummer drei, vier und fünf an Bord zu holen. Und da die Verhandlungen mit einem weiteren Sponsor in viel versprechender Situation kurz vor dem Abschluss stehen, dürfte der Kreis der sechs Nationalen Förderer, von denen jeder vier Millionen Euro zur Deckung des OK-Etats in Höhe von 51 Millionen Euro beiträgt, schon zwei Jahre vor dem Anpfiff der Frauen-WM 2011 komplett sein.

Was DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger bei der Präsentation der Allianz Deutschland am 30. Mai in Berlin zu Dr. Markus Rieß, dem Vorstandsmitglied des global agierenden Versicherers, zum Ausdruck brachte, kennzeichnet

die Partnerschaft mit den Nationalen Förderern insgesamt: „Wir kommen von zwei verschiedenen Seiten und treffen uns bei einer wunderschönen gemeinsamen Sache. Mit ihrem Engagement übernimmt die Allianz eine gesellschaftliche Verantwortung. Das zeigt, dass der Frauenfußball mit seiner rasanten Entwicklung mittlerweile für viele Unternehmen eine interessante Plattform darstellt.“ Ähnlich äußert sich Steffi Jones, wenn sie den Wirt-

schaftspartnern des OK zuruft: „Der Frauen- und Mädchenfußball hat inzwischen einen so hohen Stellenwert und ein solch tolles Image, dass Sie mit Ihrer Entscheidung, mit uns zusammenzuarbeiten, alles richtig gemacht haben. Sie können sich darauf verlassen, dass Sie von uns viel mehr zurückbekommen als Sie bei uns einsetzen.“ Die OK-Präsidentin verweist damit auf den überragenden Effekt, den das Sponsoring auf der Weltbühne des Fußballs in Sachen



- fast alle Förderer an Bord

Image und Kompetenz der betreffenden Unternehmen mit sich bringt.

Dennoch ist es keine Selbstverständlichkeit, dass namhafte Unternehmen vor allem in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise als Förderer gewonnen werden können. DFB-Präsident Dr. Zwanziger ist denn auch generell „glücklich und dankbar, dass sich Unternehmen in schwierigen Zeiten zu uns bekennen“. Ulrich Wolter, der Gesamtkoordinator des Organisationskomitees, ergänzt: „Dass wir in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation mit der Akquise fast aller Nationalen Förderer jetzt schon nahezu die Hälfte unseres WM-Budgets refinanzieren können, muss man als große Sensation bezeichnen.“

Lionel Souque, der Generalbevollmächtigte REWE Vollsortiment Deutschland, sagte



Das Handelsunternehmen REWE, vertreten durch Lionel Souque (Zweiter von rechts), wurde als weiterer Nationaler Förderer der Frauen-WM 2011 gewonnen.

Familien und Kinder sollen mit reizvollen Ticketpreisen zum Besuch der WM-Spiele 2011 animiert werden.

während des in Bochum von 200 Gästen positiv aufgenommenen WM-Countdown-Abends am 18. Juni, dass „unser Engagement im Frauenfußball über das klassische Sponsoring hinausgeht“. Ingo Bohlken, Chief Marketing Officer der Deutschen Post, betonte kürzlich: „Die Partnerschaft mit dem DFB und die hohe Emotionalität des Fußballs, speziell des Frauenfußballs, stärken unsere Markenkampagne ‚Die Post für Deutschland‘. Der DFB war unser Wunschpartner.“ Und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach wies darauf hin, dass „REWE neben dem Engagement als Premium-Partner unserer Nationalmannschaften und als Förderer der U20 Frauen-WM 2010 in Deutschland weitere zahlreiche Möglichkeiten zur Unterstützung des Frauenfußballs anbietet“.

Dementsprechend fühlt sich Ulrich Wolter in seiner Einschätzung bestätigt. „Wenn man sieht, dass einige unserer Nationalen Förderer nicht nur beim WM-OK einsteigen, sondern sich zudem beim DFB und beim Frauenfußball insgesamt stark engagieren, dann verweist dies auf eine neue Strategie für eine neue Zielgruppe. Dabei spielt das Junge, Frische und Wilde im Frauen- und Mädchenfußball eine große Rolle“, erklärt der OK-Gesamtkoordinator und stellt ausdrücklich heraus: „Diese tolle Entwicklung ist vor allem für die, die seit 25 und mehr Jahren an diesem Thema





Präsentation des WM-Slogans für 2011 vor dem Frauen-Länderspiel Deutschland gegen Brasilien in der Frankfurter Commerzbank-Arena.

arbeiten, wie zum Beispiel unsere DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg, die einst unter dem Nullpunkt angefangen und den Frauenfußball mit ganz langem Atem vorangetrieben haben, eine große Offenbarung und hoch verdiente Belohnung für ihre Arbeit.“

Beim DFB und in seinem OK hoffen die Verantwortlichen, dass sich die große Strahl- und Anziehungskraft der Frauen-WM 2011 in Deutschland außerdem vor allem beim Ende Oktober 2009 beginnenden Verkauf der Eintrittskarten niederschlägt. Auf die Frage, auf welchem Gebiet die Anstrengungen in den kommenden zwölf Monaten verstärkt werden müssten, erklärt Ulrich Wolter, dass die U 20-Frauen-WM 2010 für uns alle im OK ein markanter Meilenstein ist, dem große Bedeutung zukommt. „Diese Veranstaltung ist kein Test, sie ist eine WM, ein eigenständiges großes Turnier, bei dem alles perfekt ablaufen muss.“

Trotzdem lässt der Chef der gesamten operativen OK-Abläufe keinen Zweifel daran, dass „der 29. Oktober 2009 der wichtigste Termin der nächsten Monate sein wird“.

An diesem Tag findet in der neuen Augsburger WM-Arena der Frauen-Länderspiel-Hit gegen die USA statt. Gleichzeitig fällt dort der Startschuss für den Verkauf der rund eine Million WM-Tickets, der 27 Millionen Euro für die weitere Deckung des WM-Etats 2011 einbringen soll. „Es zeugt von inzwischen großer Normalität, dass wir mit diesem Schlagerspiel, aber auch mit den drei Premieren zuvor beim Länderspiel-Hattrick gegen die Niederlande am 25. Juli in Sinsheim, gegen Japan am 29. Juli in Mannheim und gegen Russland am 6. August in Bochum wie selbstverständlich in Stadien mit großen Zuschuerkapazitäten gehen. Diese drei Länderspiele werden uns deutliche Hinweise geben, wie stark das Thema WM 2011

in der Öffentlichkeit schon platziert ist. Es besteht die Möglichkeit, sich unter anderem ein sehr attraktives Ticket-Paket für alle drei Begegnungen zu sichern“, sagt Ulrich Wolter.

Gleichzeitig betont er: „Das Ereignis von absolut wegweisender Bedeutung ist der bundesweite Beginn des WM-Kartenverkaufs am 29. Oktober 2009 mit dem Startschuss in Augsburg, wobei in der ersten Phase die so genannten Städte-Serien in den Handel kommen.“

Die zentrale Botschaft zum WM-Ticketing insgesamt verkündet Steffi Jones in Übereinstimmung mit der generellen Turnier-Philosophie: „Familien und Kinder stehen absolut im Fokus. Für sie werden wir alles tun. Es gibt für die WM 2011 in allen Kategorien immer ermäßigte Tickets für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre in Begleitung von mindestens einem Erwachsenen. Egal, ob es sich um





Im Rahmen der WM-Countdown-Veranstaltung in Bochum wurden die Host-City-Logos vorgestellt.

Einzel- oder Gruppentickets handelt oder um Städteserien.“

Konkret beinhaltet diese Kernaussage: Vom Eröffnungsspiel bis zum Finale sind für Kinder und Jugendliche Eintrittskarten zu reduzierten Preisen erhältlich. Unabhängig davon, ob sie mit Eltern oder Großeltern, mit Nachbarn oder Freunden der Familie kommen. „Und zwar nicht in irgendeinem Block irgendwo im Stadion, sondern überall in jeder Preisklasse. Auch wenn es zum Beispiel um eine Gruppe wie ein Fußballteam mit mindestens elf Spielern geht. Kommt die Altherren-Mannschaft, erhält sie Karten zum normalen Preis, kommt das E-Jugend-Team, gibt es ermäßigte Tickets, wobei jede Gruppe noch einen Mengenrabatt von 20 Prozent erhält“, verdeutlicht Ulrich Wolter.

Welch ein signifikantes Beispiel für „20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE!“.





Vorstellung der Kampagne „Kinderträume 2011“ mit Steffi Jones, Britta Heidemann (Dritte von links) und Dr. Theo Zwanziger.

„Kinderträume 2011“: Sozialkampagne wurde auf dem Weg zur Frauen-WM ins Leben gerufen

Herzenswünsche werden wahr

„Kinderträume 2011“ lässt Herzenswünsche wahr werden! Auf dem Weg zur Frauen-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland haben der Deutsche Fußball-Bund und die Männer-Nationalmannschaft eine Kampagne ins Leben gerufen. In dieser kompakten Aktion, unter deren Dach eine Vielzahl von DFB-Projekten zur gezielten Förderung und zum Wohl von Kindern und Jugendlichen gebündelt sind, werden insbesondere kleine, lokale Initiativen auf ehrenamtlicher Basis berücksichtigt. Stephan Eiermann stellt „Kinderträume 2011“ vor.

eines Gaworski und Jenny Kersten leben den Mythos von Motorrad-Rockern. Mit langen Haaren und Lederklamotten berichten sie bei der Pressekonferenz zum Start der DFB-Sozialkampagne „Kinderträume 2011“ über ihre Herzensangelegenheit. Sie sind Initiatoren des Projekts Rocker und Biker gegen Krebs und hauptverantwortlich für die Entstehung der „Hazienda Arche Noah“, ein am Rande von Aachen gelegenes, behindertengerechtes und naturnahes Erholungsgebiet. Leines und die ande-

ren Mitglieder der M.C. Street Angels sind immer schon sozial engagiert und haben somit das oft undifferenzierte Rockerimage durch Taten ad absurdum geführt.

In überwiegender Eigenleistung wurde zum Beispiel ein Baumhaus mit über 40 Meter Rampen für Rollstuhlfahrer errichtet. Mit diesem Gelände wurde Einrichtungen für behinderte Kinder eine Plattform für die Betreuung gegeben. Vorgeschlagen von der DFB-Stiftung Egidius Braun wurde die „Hazienda Arche Noah“

vom Expertenbeirat als Förderprojekt der „Kinderträume 2011“ für das Jahr 2009 ausgewählt.

„Ich freue mich sehr, dass sich die Männer-Nationalmannschaft unter dem Dach des Deutschen Fußball-Bundes für die Kampagne ‘Kinderträume 2011’ so beispielhaft engagiert. Mit dieser Aktion sollen Vorhaben unterstützt werden, die sich für kranke, behinderte und benachteiligte Kinder und Jugendliche in unserem Land einsetzen. Sie soll dort ansetzen, wo viel bewirkt werden kann“, betont DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Finanziert wird die Kampagne „Kinderträume 2011“, die das große und seit vielen Jahren bestehende soziale Engagement des DFB fortsetzt, von der Männer-Nationalmannschaft. Die Spieler werden dafür aus Prämien-Einnahmen eine Million Euro zur Verfügung stellen. Offizielle Botschafter sind Britta Heide-



„TEAM 2011“ soll noch mehr Mädchen für Fußball faszinieren.

mann, Olympiasiegerin 2008 im Degenfechten, und der ehemalige Nationaltorhüter Jens Lehmann.

„Mit der Sozialkampagne 'Kinderträume 2011' werden Initiativen unterstützt, die einen wichtigen Beitrag leisten, damit in unserem Land das Leben für alle Kinder und Jugendliche lebenswert ist. Ich bin begeistert von diesem Vorhaben. Gemeinsam mit der Männer-Nationalmannschaft möchte ich meinen Beitrag leisten, damit Kinder in Deutschland ihre Träume leben können“, sagt Britta Heidemann.

Der Expertenbeirat, dem Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Sport angehören, wird die eingegangenen Projektvorschläge jährlich sichten. Zudem berät dieser ein von OK-Präsidentin Steffi Jones, DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg und DFB-Vizepräsident Karl Rothmund gebildetes Projekt-Gremium bei der Entscheidung über die Förderungswürdigkeit der einzelnen Anträge. Von den über 600 eingegangenen Vorschlägen für 2009 wurden 68 Projekte und Initiativen für eine einmalige finanzielle Förderung ausgewählt.

Zum Engagement der Nationalmannschaft, für die Lukas Podolski, Marcell Jansen und Simon Rolfes in einer Broschüre ihre Motive zum Mitmachen erläutern, äußert Oliver Bierhoff: „Unser Team identifiziert sich in den kommenden Jahren aus Überzeugung mit der Aktion 'Kinderträume 2011'. Ideell und finanziell sind die meisten Nationalspieler ohnehin schon privat für unterschiedliche Initiativen aktiv, viele von ihnen ganz im Stillen.“

Weiter betont der Nationalmannschaft-Manager: „Für die Aktion 'Kinderträume 2011' gehen wir jedoch mit unserem Engagement gezielt in die Öffentlichkeit, um deutlich zu machen, dass es in unserer Gesellschaft immer wichtig sein wird, denen zu helfen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen oder unverschuldet in Not geraten sind. Es ist auch ein Dank von uns, weil gerade Kinder große Fußball-Fans sind, mit unserem Team mitfeiern und es vorbildlich unterstützen. Das Tolle an der Aktion 'Kinderträume 2011' ist, dass es sich um regionale Projekte handelt, die teilweise von den Nationalspielern vorgeschlagen wurden und zu denen sie auch regelmäßig Kontakt halten können.“

„TEAM 2011“: Start der DFB-Schul- und Vereinskampagne

Mit der großen DFB-Schul- und Vereinskampagne TEAM 2011 können 35.000 Schulen und 26.000 Vereine zu einem Teil der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland werden und neben dem Spaß beim Lösen der vier Aufgaben auch tolle und einzigartige Preise gewinnen, die es nirgendwo zu kaufen gibt. Am 1. Juli startete nun das ehrgeizige und zukunftsorientierte Projekt, das sich der Deutsche Fußball-Bund stolze 19,3 Millionen Euro kosten lässt. Im Fokus stehen der Mädchenfußball in den Schulen und Vereinen sowie die Kooperation zwischen Schule und Verein.

Sie wollten schon immer einmal mit dem Bus der deutschen Fußball-Nationalmannschaft fahren? Live die Eröffnungsfeier und das Auftaktspiel der deutschen Mannschaft der Frauen-WM 2011 im Berliner Olympiastadion erleben? Bei einem der weiteren 31 WM-Begegnungen hauptnah dabei sein? Reisen zu Länderspielen gewinnen? Sie möchten DFB-Trainerin Silvia Neid, Bundestrainer Joachim Löw, Franz Beckenbauer, Steffi Jones, Oliver Bierhoff, Matthias Sammer, Uwe Seeler oder Günter Netzer persönlich kennen lernen? Dann melden Sie Ihren Verein oder Ihre Schule zum Wettbewerb TEAM 2011 an. Noch nie waren die Möglichkeiten so groß, attraktive Preise zu gewinnen.

Für Schulen, die eine neu gegründete Arbeitsgemeinschaft Mädchenfußball melden, stehen 6.000 Starter-Sets mit allen Materialien, die für eine erfolgreiche Trainingsarbeit erforderlich sind, zur Verfügung. 3.000 Mädchenmannschaften, die erstmals am Spielbetrieb in ihrem Landesverband teilnehmen, dürfen sich über TEAM 2011-Trikotsätze freuen. Weiterhin gibt es hochwertiges Fußball-Equipment von adidas zu gewinnen.

Jeder Verein und jede Schule, die sich für die Kampagne TEAM 2011 anmelden, erhält eine Welcome-Box mit tollen Utensilien wie Bällen, Leibchen, einer TEAM 2011-Teilnehmerfahne und jeder Menge WM-Give-aways. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger sowie Silvia Neid und Joachim Löw wünschen allen Teilnehmern viel Spaß und Erfolg. So äußert etwa DFB-Trainerin Silvia Neid: „Unsere Frauen-Nationalmannschaft fiebert schon jetzt der Weltmeisterschaft 2011 entgegen und ich bin sicher, dass besonders die Mädchen, die bei der Kampagne Team 2011 dabei sind, uns in zwei Jahren kräftig die Daumen drücken werden, dass wir unseren Titel erfolgreich verteidigen.“



FIFA Confederations Cup 2009: Südafrika zeigt sich als leistungsfähiger und guter Gastgeber

Der Test macht Appetit auf mehr

Sportlich gelungen, organisatorisch lehr- und aufschlussreich. So gestaltete sich der FIFA Confederations Cup vom 14. bis 28. Juni 2009 in Südafrika. DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt, Bundestrainer Joachim Löw, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff und DFB-Direktor Helmut Sandrock kehrten mit vielen wertvollen Eindrücken im Hinblick auf die vom 11. Juni bis 11. Juli 2010 stattfindende erste WM in Afrika zurück.

Ein Bericht von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.

Der Confederations Cup 2009 liegt hinter Südafrika. Wie vier Jahre zuvor in Deutschland, als bei einer atmosphärisch, sportlich und organisatorisch eindrucksvollen Veranstaltung „das frühere Stieffkind endlich hoffähig geworden ist“, so damals FIFA-Präsident Joseph S. Blatter, erwies sich auch diesmal das Meeting der Meister aus den sechs FIFA-Konföderationen mit dem Weltmeister und der Nationalmannschaft des Gastgebers als sportlicher Appetithappen. Eine gehaltvolle Vorspeise, die die Fußball-Welt auf den Geschmack brachte für die WM ein Jahr später. Dank guten Fußballs auf dem Rasen und Brasiliens erfolgreicher Titelverteidigung mit Kaká als bestem Spie-

ler des Turniers, dank toller, absolut gewaltfreier Stimmung auf den Rängen und mit respektablen Leistungen des südafrikanischen Teams, womit die „Bafana, Bafana“ die Begeisterung ihrer Fans kräftig steigern konnte.

„Aus sportlicher Sicht muss man feststellen, dass die Mannschaften vom Leistungsniveau immer enger zusammenrücken. Das haben in den Halbfinalspielen vor allem die USA gegen den Topfavoriten Spanien, aber auch Südafrika gegen Brasilien unterstrichen. Durch starke körperliche Präsenz und ein taktisch diszipliniertes Auftreten haben sie vermeintlich stärkere Teams vor Probleme gestellt“,

beschrieb Bundestrainer Joachim Löw vor Ort seine Erkenntnisse und schlussfolgerte im Hinblick auf die WM 2010: „Ich glaube, dass es auch bei der WM nicht mehr so deutliche Favoritensiege geben wird wie früher. Das zeigt unter anderem das Beispiel Ägypten. Der so genannte Underdog konnte als erste afrikanische Mannschaft Italien, den Weltmeister, besiegen und hat gegen Brasilien nur knapp verloren.“

Was die fußballinteressierte Weltöffentlichkeit und die FIFA ebenso stark interessieren dürfte, ist die Antwort auf die Frage, wie Südafrika als Ausrichter der ersten Fußball-Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden den



Mit einer farbenprächtigen Eröffnungsfeier stimmte Gastgeber Südafrika auf die kommende WM-Endrunde ein.

organisatorischen Härtestest bestanden hat. Keiner kann darüber kompetenter Auskunft geben als DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt, der aus südafrikanischer Sicht ein Außenstehender und Insider zugleich ist. Seit Oktober 2006 ist der frühere DFB-Generalsekretär, der seit 1974 an der Organisation sämtlicher WM-Turniere direkt beteiligt war und im Hinblick auf 2006 die gesamten operativen WM-Vorbereitungen geleitet hat, als Berater der FIFA für 2010 tätig.

25 bis 30 Mal war er seitdem mit rund 600.000 Flugmeilen zu den organisatorischen Brennpunkten in Südafrika gereist und kann nach Abpfiff des Confederations Cups als Resümee des ersten Probelaufs zunächst einmal generell feststellen: „Die Afrikaner können mit berechtigtem Stolz der ersten Fußball-WM auf ihrem Kontinent entgegenblicken. Die Skeptiker aus Europa, die Südafrika anfangs zu wenig Vertrauen entgegengebracht haben, behielten Gott sei Dank nicht Recht und sind in ihren teilweise überzogenen Schreckensszenarien nicht bestätigt worden. Bisher sind alle Versprechungen eingehalten worden. Südafrika hat bewiesen, dass es in der Lage ist, die WM im nächsten Jahr auszurichten.“

Was sich während der zwei Confederations-Cup-Wochen auf den Probebühnen in Johannesburg, Bloemfontein, Rustenburg und Pretoria konkret abspielte, hat in DFB-Direktor Helmut Sandrock ein weiterer von der FIFA angeforderter Experte hautnah miterlebt. In Sachen Organisation ein Generalist, war der WM-Turnierdirektor 2006 jetzt als Generalkoordinator für die Abläufe am Spielort Bloemfontein mit drei Gruppenbegegnungen und einem

Halbfinale verantwortlich. Dabei machte er die Erfahrung, dass FIFA-Perfektionismus und afrikanische Mentalität als einander ergänzende Faktoren durchaus kompatibel sind.

„Die FIFA schaut mit ihrem Anspruch auf Perfektion überall genau hin, und auch ich beurteile vieles durch die Brille des deutschen Perfektionisten, der alles hundertprozentig geplant und umgesetzt haben will. Doch ich



Joachim Löw, Hansi Flick und Oliver Bierhoff machten sich vor Ort ein Bild vom sportlichen Leistungsniveau der Mannschaften.



Helmut Sandrock zeichnete als Generalkoordinator für die Abläufe am Spielort Bloemfontein verantwortlich.

habe in Südafrika jetzt die Erfahrung gemacht, dass es nicht schadet, wenn man an der einen oder anderen Stelle ein Stück nachgibt und dem kulturellen Blickwinkel der Afrikaner und ihren Eigenschaften folgt. Dadurch entsteht für das Turnier eine reizvolle Atmosphäre mit einem besonderen Charme", sagt Helmut Sandrock, betont aber zugleich: „Trotzdem soll und muss der Standard einer WM so weit wie möglich gewahrt werden.“

Um diesen Standard eines globalen Mega-Ereignisses zu gewährleisten, müssen auf der WM-Showbühne Südafrika - daran lassen Schmidt und Sandrock keinen Zweifel - noch etliche Schwachstellen beseitigt werden.

Gewiss, die zehn Stadien, deren Fertigstellung immer wieder angezweifelt wurde, können rechtzeitig und in der ursprünglich geplanten Form in Betrieb genommen werden. Und auch die Sicherheit in den Stadien und ihrer näheren Umgebung sieht Horst R. Schmidt nach den Erfahrungen beim Confederations Cup gewährleistet: „Eine überragend positive Rolle hat dabei die Polizei gespielt, sogar in Bereichen, die man ihr nicht unbedingt zuordnen konnte. Sie ist in die Stadionabläufe eingebunden. Wenn die Ordner zu streiken anfangen, springt die Polizei mit ein und übernimmt beispielsweise die Zugangskontrolle. Ich weiß nicht, ob das bei uns so einfach möglich wäre.“ Grundsätzlich wird jedoch die generelle Sicherheit im Land, darin sind sich Schmidt und Sandrock einig, ein zentrales Thema bleiben.



Seit Oktober 2006 ist Horst R. Schmidt Berater des Fußball-Weltverbandes für die WM 2010.

Aber auch bei einigen anderen direkten organisatorischen Kernthemen müssen die Anstrengungen in den nächsten Monaten verstärkt werden. Zum Beispiel beim Ticketing. Horst R. Schmidt äußert dazu: „Die Kartenproblematik bleibt ein großes Thema. Längst nicht alle Tickets konnten beim Confederations Cup verkauft werden. Vor allem nicht die in den teuren Kategorien, die in erster Linie für den Ausgleich des Etats wichtig sind. Sie wurden einfach nicht gekauft.“ Für die WM mit ihrem ungleich höheren Stellenwert und dann natürlich höherem Preisniveau ruhen die Hoffnungen zu einem großen Teil auf den ausländischen WM-Touristen, selbst wenn Schmidt betont, dass „von den etwa 3,4 Millionen vorhandenen Tickets zwei Millionen der nationale Markt abdecken muss“.

Mit der WM-Klientel aus dem Ausland verbinden sich allerdings zwei andere große Problemfelder: der öffentliche Verkehr und die Unterbringung. „Zur Verfügung stehen derzeit 150.000 Hotelzimmer, die die nötigen Qualitätsmerkmale erfüllen, und etwa 40.000 so genannte ungraded rooms. Wenn, wie erwartet, 450.000 Gäste aus dem Ausland kommen, kann man leicht ausrechnen, wie hoch der Bedarf sein wird. Da nicht jeder Fan ein potenzieller Hotelgast sein wird, wird man auf jeden Fall erweiterte Unterbringungsmöglichkeiten für Fans schaffen müssen. Entweder im familiären Bereich oder in Form von Fan-Camps, für die jedoch nur die Städte als Veranstalter in Frage kämen“, erläutert Horst R. Schmidt, der ebenso

wie Helmut Sandrock, dies betonen beide unisono, bis zur WM 2010 der FIFA und dem lokalen OK weiterhin hilfreich zur Seite stehen wird.

Im Vergleich zu dem 2010 anstehenden universalen Fußballfestival war der Confederations Cup im Juni 2009 von der Größenordnung her allenfalls ein Kammerkonzert für ein größtenteils einheimisches Publikum. Die WM dauert nicht nur doppelt so lange und beansprucht vier Mal mehr teilnehmende Teams bei vier Mal mehr Spielen in mehr als doppelt so vielen Stadien. Sie lockt zudem mit rund einer halben Million Besucher aus aller Welt mehr als hundert Mal mehr Auslands-Touristen an, die sich zumindest momentan noch mit einem nahezu unlösbar Transportsystem konfrontiert sehen. „Allein vom Transportvolumen her ist es notwendig und ein unerlässliches Gebot, dass die Angebote beim öffentlichen Verkehr erheblich verbessert werden“, sagt Schmidt und Sandrock ergänzt: „Was bei den Reisen der Nationalteams problematisch ist und jetzt immer wieder zu Verzögerungen geführt hat, ist der Paralleltransport des Teamgepäcks, weil in den kleineren Spielorten nur kleinere Maschinen eingesetzt werden können.“

Was also erwartet die 31 anreisenden Mannschaften und ihre Fans im Juni 2010 konkret? „Sie werden sich vor allem auf die höchst unterschiedlichen Witterungsbedingungen in Südafrika einstellen müssen. Dort wird Winter sein, und der ist überall anders. In Durban am Indischen Ozean wird es regnen. In Johannesburg wird es auf fast 1.800 Meter Höhe schöner, aber auch erheblich kälter sein. In Kapstadt wird es wieder anders sein. Ich selbst war in Bloemfontein in 1.400 Metern Höhe am kältesten Spielort überhaupt, wo nachts bis zu minus zehn Grad gemessen wurden, weshalb wir den Rasen jeden Abend abdecken mussten, damit er nicht erfriert. Alle, ob Teams oder Fans, müssen also mit zusätzlicher Winterausrüstung anreisen, um ein ganz simples Beispiel zu nennen“, berichtet Helmut Sandrock.

Dementsprechend kündigt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff nach der Rückkehr aus Südafrika bereits an: „Zunächst einmal müssen wir uns für die Endrunde qualifizieren, wovon ich fest überzeugt bin.“



Europameister Spanien gewann gegen Gastgeber Südafrika das Spiel um Platz drei mit 3:2 nach Verlängerung. Hier ein Zweikampf zwischen Fernando Torres und Tsepo Masilela.

Dann gilt es, unser WM-Spieleraufgebot mit den Gegebenheiten in Südafrika frühzeitig vertraut zu machen. Sie müssen wissen, was auf sie zukommt.“

Und was muss der deutsche Fan mitbringen, wenn er nächstes Jahr zum Kap anreist? „Er

muss mit einem klaren Plan ankommen, wo er wohnen und wie er sich dort bewegen wird, muss sich mit seinem Aufenthalt in Südafrika schon in Deutschland auseinandersetzen. Er findet dort ein Land vor mit unendlich vielen tollen Möglichkeiten und mit ausgeprägter Gastfreundschaft. Er muss aber auch ein

Stück Geduld und Flexibilität mitbringen und außerdem das nötige Kleingeld, wenn er sich die eine oder andere Touristen-Attraktion leisten will“, sagt Horst R. Schmidt. Helmut Sandrock ergänzt: „Der deutsche Fan kann sich in punkto Geduld und Gelassenheit von den Afrikanern einiges abschauen. Die bei einer WM üblichen Kontrollen und elektronischen Ticket-Überprüfungen sind für sie völlig ungewohnt. Doch die Zuschauer verhielten sich beim Confederations Cup unglaublich geduldig, trotz manchmal langer Schlangen an den Kontrollpunkten.“

So lautet die Standortbestimmung von Horst R. Schmidt elf Monate vor Beginn der globalen Mustermesse: „Südafrika hat sich beim Confederations Cup als ein leistungsfähiger und guter Gastgeber gezeigt. Die Schwachpunkte sind erkannt und die Anstrengungen zu ihrer Beseitigung werden verstärkt.“ Die kleine Probe aufs große Exempel wurde mit einigen Abstrichen bestanden. Die Begeisterung auf den Rängen und die Zufriedenheit bei den Organisatoren sind zunächst einmal ein Erfolg auf Zeit. Zu hoffen ist, dass sich die positiven Momentaufnahmen vom Juni 2009 im nächsten Jahr zu einem großen Gemälde der Freude und Friedfertigkeit ausweiten.



Brasilien mit Kapitän Lucio und Kaká als bestem Spieler des Turniers verteidigte in Südafrika den FIFA Confederations Cup.



DFB-Pokal: Neue Dimensionen beim letzten gemeinsamen Finale der Frauen und Männer

Gesamtwerk der Sonderklasse



DFB-POKAL

Das 25. gemeinsame DFB-Pokalendspiel der Frauen und Männer in Berlin war zugleich das letzte. 2010 werden die Frauen ihren Pokalsieger in Köln ermitteln. Zum Abschluss präsentierte sich das Finale in dieser Zusammensetzung als ein Gesamtwerk der Sonderklasse, bei dem der Wert der ohnehin schon ganz oben angesiedelten Marke DFB-Pokal mit einer neuen Fernseh-Konstellation und damit erneut verbesserter wirtschaftlicher Ausstattung eine zusätzliche Steigerung erhielt. Ein Bericht von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.



Im Berliner Olympiastadion wurden am 30. Mai 2009 letztmals gemeinsam die DFB-Pokalsieger – Werder Bremen bei den Männern und der FCR 2001 Duisburg bei den Frauen – ermittelt.



Wenn alljährlich in Berlin beim DFB-Pokalfinale der „Nationalfeiertag“ des deutschen Fußballs zelebriert wurde, dann hatten die Frauen 25 Jahre lang den Vortritt. Seit 1985 werden die Endspiele um den DFB-Pokal ohne Unterbrechung im ehrwürdigen und für die WM 2006 auf höchsten internationalen Standard gebrachten Olympiastadion durchgeführt. Und ebenso lange bildete das Frauen-Finale den ersten Teil dieses zu größter Popularität gelangten Fußball-Festivals. Das silberne Jubiläum, das am 30. Mai 2009 mit der 25. Auflage des DFB-Pokalendspiels in Berlin gefeiert werden konnte, war also gleichzeitig die „silberne Hochzeit“ dieser Verbindung zwischen dem Frauen- und Männer-Finale.

Jetzt aber kommt es zur Trennung. Die Frauen erhalten zwar weiterhin den Vortritt, da ihr Pokalendspiel auch in Zukunft drei, vier Stunden vor dem Männer-Finale angepfiffen wird. Der Höhepunkt des Fußballjahres findet jedoch nicht mehr gemeinsam in Berlin statt, da die Frauen den Standort wechseln, am 15. Mai 2010 im Kölner RheinEnergieStadion ihr Pokalfinale durchführen und damit ein deutliches Zeichen der Emanzipation setzen.

Das ist gut so! Findet zum Beispiel Hannelore Ratzeburg, die DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball. „2010 wagen wir in Köln einen ersten Schritt in die Selbstständigkeit. In Berlin hatten wir zwar ein tolles Umfeld, doch das Interesse der Zuschauer war nicht so groß, wie wir es uns wünschen.“ Steffi Jones, die frühere 111-malige Nationalspielerin und heutige Präsidentin des WM-OK 2011, ergänzt: „Ich habe als Aktive vier Pokalsiege in Berlin feiern dürfen. Das Olympiastadion ist wunderschön, mit einer fantastischen Atmosphäre, wenn es mit 75.000 Zuschauern gefüllt ist. Nur waren bei uns am Nachmittag dann oft lediglich 5.000 Fans da, die uns noch nicht einmal anfeuerten, sondern schon dem Männerfinale entgegenfiebererten.“

Vor diesem Hintergrund begründet Generalsekretär Wolfgang Niersbach die Entschei-

dung des DFB-Präsidiums, den Stellenwert des Frauen-Pokalendspiels dadurch zu erhöhen, dass es künftig eigenständig durchgeführt wird: „Für die Frauenteams, die sich für das Pokalfinale qualifiziert hatten, war es nicht gerade ein Ansporn, und sollte es künftig auch nicht mehr zumutbar sein, zum Anpfiff im Olympiastadion vor nur 3.000 oder 5.000 Zuschauern aufzulaufen. Der Frauenfußball hat es mit seiner beeindruckenden Entwicklung verdient, gerade beim Pokalfinale eine eigenständige und toporganisierte Veranstaltung zu bekommen.“

Nun also Köln und sein 2010 beim Pokalfinale 46.000 ausschließlich Sitzplätze fassendes RheinEnergieStadion, das sich unter insgesamt 15 Kandidaten durchgesetzt hat. „Allein die große Resonanz mit 15 Bewerbern zeigt, welch' hohen Stellenwert das DFB-Pokalfinale der Frauen inzwischen besitzt, und dass die Zeit reif ist, dieses Endspiel als eigene Veranstaltung durchzuführen. Köln präsentierte ein exzellentes Gesamtkonzept, bietet gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen und hat zudem ein ambitioniertes Projekt entwickelt, um das Interesse der Fans für das Finale zu wecken“, erklärte Hannelore Ratzeburg.

Gerade weil es nun zur Trennung kommen wird, gilt festzuhalten: Obwohl das Frauen-



Im Kölner RheinEnergieStadion steigt am 15. Mai 2010 das DFB-Pokalendspiel der Frauen.

Endspiel abermals unter fehlendem Zuschauer-Zuspruch litt, war das letzte Pokal-Gemeinschaftserlebnis organisatorisch und atmosphärisch wie so oft ein Gesamtwerk der Sonderklasse. Unter dem Strich war die Anzahl derer, die im Olympiastadion live dabei sein wollten, einmal mehr weitaus größer als das Kontingent der exakt 72.954 zur Verfügung stehenden Tickets. Zudem war diesmal das „deutsche Wembley“ ein imponierendes, in seinem Umfang noch nie dargebotenes Fernseh-Spektakel, das in mehr als 150 Länder, darunter erstmals Indien, in voller Länge übertragen wurde. Vor allem aber den deutschen Fans, die vor Ort nicht dabei sein konnten, bot das DFB-Pokalfinale 2009 etwas ganz Besonderes: So viel Fernsehen war nie!

Erstmals hatte der TV-Zuschauer die Wahlmöglichkeit zwischen zwei Sendern, um das Finale der Männer als Live-Übertragung direkt und in voller Länge am Bildschirm mitzuerleben. Sowohl die ARD, die ab 16.00 Uhr bereits in der Vorausschau auf den für 16.30 Uhr terminierten Anpfiff des Endspiels der Frauen am Ball war, als auch Premiere, das ab 19.30 Uhr rechtzeitig zum Anstoß des Männer-Finales um 20 Uhr auf Sendung war, berichteten beim Nachschlag einer ungemein spannenden Saison von diesem Evergreen der Extraklasse.

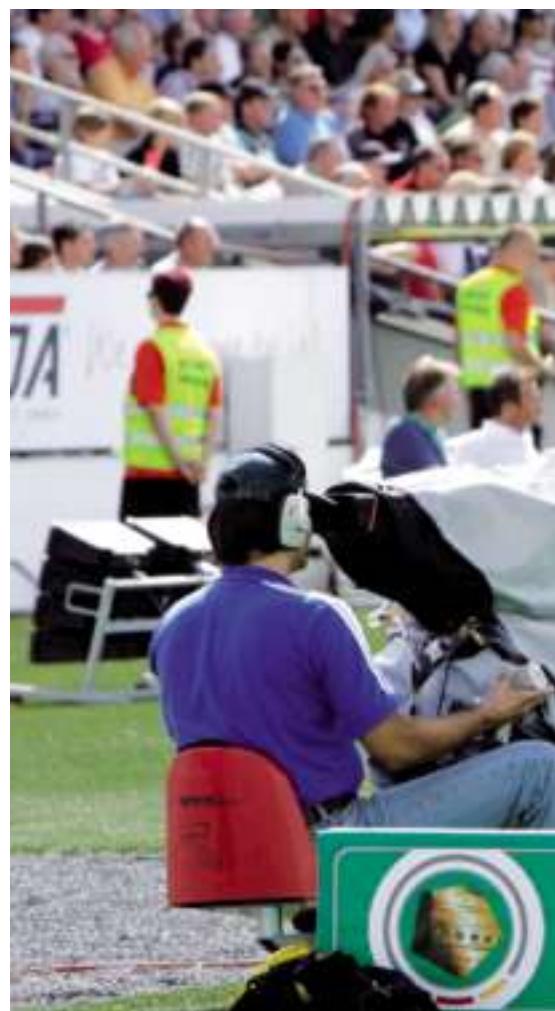
Den selbst gestellten Anspruch des Besonderen erfüllte Premiere, das von nun an unter seinem neuen Namen Sky Deutschland firmieren wird, unter anderem mit der Übertragung des Spiels auf seinem HD-Kanal. „Diese besondere Bildqualität des Fernsehens der Zukunft bot am Finaltag nur Premiere“, sagt Premiere-Sportchef Roman Steuer und äußert grundsätzlich: „Neben der Bundesliga und der 2. Bundesliga rundet der DFB-Pokal unser nationales Fußball-Paket perfekt ab. In Kombination mit der UEFA Champions League und der UEFA Europa League haben wir ein umfassendes Angebot für die Fußball-Fans geschaffen.“

Für den Finaltag legte die ARD nach Aussage des für den Sendeablauf zuständigen Redakteurs Christoph Netzel die Messlatte ebenfalls sehr hoch: „Uns erwartete eine extrem lange Strecke ab 16 Uhr bis weit nach 23 Uhr. Hierbei wollten wir ein Premium-Produkt präsentieren, das den hohen Erwartungen entspricht, die der Zuschauer seit vielen Jahren mit dem DFB-Pokalfinale in Berlin verbindet. Berlin und diesen Endspieltag zeichnet eine extreme Faszination aus. Diese Faszination wollten wir unserem Publikum mit allen uns zur Verfügung stehenden personellen und technischen Mitteln so nah wie möglich bringen.“



DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg sieht die Zeit reif, ein eigenständiges Pokalfinale der Frauen durchzuführen.

So viel Fernsehen war nie: Der Pokal-Wettbewerb – alle 63 Begegnungen werden live übertragen – wird mit höchstem technischen Aufwand produziert.



Dass es überhaupt zu dieser erstmaligen TV-Konstellation mit zwei Live-Sendern beim DFB-Pokalendspiel kam, ist dem neuen Fernseh-Gesamtvertrag zuzuschreiben, den der DFB unter Federführung von Generalsekretär Wolfgang Niersbach im Mai 2008 abgeschlossen hat. Dieser vorzeitig verlängerte und in wesentlichen Teilen erheblich erweiterte Kontrakt sieht unter anderem vor, dass seit Beginn der Saison 2008/2009 neben dem bewährten Angebot von ARD und ZDF künftig Premiere beziehungsweise Sky alle 63 DFB-Pokalbegegnungen live, als Einzelspiel und in der Konferenz, überträgt.

Nach dem Pokalfinale 2009 als Höhepunkt der neu geschaffenen TV-Situation zieht Wolfgang Niersbach eine mehr als zufriedenstellende Saisonbilanz: „Unser Ziel war es, mit und in dem neuen Fernsehvertrag den DFB-Pokal nochmals aufzuwerten. Dies ist uns, wie ich meine, eindrucksvoll gelungen. Das besonders Charmante ist, dass auch die Pokalspiele der Amateurvereine schon in der ersten Runde live ausgestrahlt wurden und werden. Der gesamte Pokal-Wettbewerb wird dabei mit allen



seinen Facetten, ob Großarena oder Bezirkssportanlage, eindrucksvoll abgebildet.“

So wird es diesmal wieder sein, wenn zum Beispiel die Anhänger des badischen Sechstligisten SpVgg Neckarelz in der ersten Hauptrunde um den DFB-Pokal, die vom 31. Juli bis 3. August 2009 stattfindet, das Spiel ihrer Mannschaft gegen Bayern München live im Fernsehen miterleben können. Das Traumlos wurde von dem nordbadischen Verein natürlich stürmisch bejubelt. Weitere attraktive Paarungen der ersten DFB-Pokal-Hauptrunde sind

unter anderem Fortuna Düsseldorf gegen den Hamburger SV, Kickers Offenbach gegen Eintracht Frankfurt, 1. FC Union Berlin gegen Werder Bremen, FSV Frankfurt gegen Borussia Mönchengladbach, SV Wehen Wiesbaden gegen den VfL Wolfsburg und Dynamo Dresden gegen den 1. FC Nürnberg.

Über den TV-Bereich hinaus hat der DFB-Pokal mit dem neuen Vertrag zudem wirtschaftlich eine beachtliche Aufwertung erhalten. So erhält die SpVgg Neckarelz, um beim Beispiel zu bleiben, ebenso wie die anderen 63 Teilnehmer an der ersten Runde mindestens 100.000 Euro. Und der Sieger des Finales am 15. Mai 2010 kann sich über eine Pokal-Gesamteinnahme von 6,12 Millionen Euro freuen - 300.000 Euro mehr als Werder Bremen, der Gewinner des DFB-Pokal-Wettbewerbs 2008/2009, der allein für den Endspielsieg mit 2,56 Millionen Euro eine doppelt so hohe Erfolgsprämie bekam wie Bayern München als Pokalgewinner 2008.

Positiv abgerundet wird das erste gemeinsame TV-Pokaljahr der öffentlich-rechtlichen Sender mit Premiere durch einen sehr kollegialen und professionellen Umgang miteinander. „Die Zusammenarbeit war insgesamt angenehm und verlief völlig unproblematisch. Die Absprachen sowohl im produktionstechnischen wie im redaktionellen Bereich waren gut und unkompliziert. Aus ZDF-Sicht ist die Bilanz aus diesem Jahr rundum positiv“, erklärt Dieter Gruschwitz, der Sportchef des ZDF, das 2010 mit der Endspiel-Übertragung an der Reihe sein wird. Er und sein Team müssen dabei am 15. Mai erstmals eine Doppelproduktion für das Fernseh-Publikum bewältigen. In Berlin und beim neuen Frauen-Event in Köln.



Bundesliga: Nach spannendem Titelkampf bescherte die Sommerpause turbulente Entwicklungen

Das „Wunder von Wolfsburg“



Die Party geht schon wieder los, kaum dass der spannende Titelkampf mit einer rauschenden Meisterschaftsfeier des VfL Wolfsburg endete. Exakt 33 Tage nach dem Bundesliga-Finale jubelten 21.000 Fans am 25. Juni beim Trainingsauftakt des 1. FC Köln dem von Bayern München in seine Heimatstadt zurückgekehrten Lukas Podolski zu. Eine rekordverdächtige Trainingskulisse in der Geschichte der Bundesliga, die am zweiten August-Wochenende in ihre 47. Saison startet. Gleich zum Auftakt werden neue packende Duelle die Fans in ihren Bann ziehen, so trifft der VfL Wolfsburg auf den VfB Stuttgart und 1899 Hoffenheim empfängt den FC Bayern München. Spannung pur war auch in den vergangenen Monaten permanent angesagt. So durften sich drei Klubs bis zuletzt Hoffnungen auf den Titel machen und die Teilnehmer an der UEFA Europa League (bisher UEFA-Cup) wurden ebenso wie die drei Absteiger erst in den letzten Minuten des 34. Spieltages ermittelt. Doch nach diesem aufregenden Finish war von Ruhe keine Spur. Die Sommerpause bescherte allerlei turbulente Entwicklungen, allen voran auf dem Trainermarkt. Rainer Franzke, Chefreporter des „Kicker-Sportmagazin“, schildert die aktuellen Bundesliga-Trends.



Dem Wolfsburger Angriffs-Duo Edin Dzeko und Grafite gelang die Rekordmarke von 54 Treffern in einer Saison.

Das „Wunder von Wolfsburg“ wird so schnell nicht vergessen werden. Denn mit einer 1:2-Niederlage im Derby bei Werder Bremen ging der VfL am 13. Dezember 2008 als Tabellenneunter mit neun Punkten Rückstand auf Herbstmeister

Hoffenheim in die Winterpause. Während der Aufsteiger aus dem Kraichgau als „Wunderteam“ der Vorrunde in der zweiten Saisonhälfte auf den siebten Platz abstürzte und sein Torjäger Vedad Ibisevic, der in den ersten 17 Begegnungen sage und schreibe 18 Mal

erfolgreich war, schmerzlich vermisst wurde, rückten die Begeisterung in der VW-Stadt und zwei andere Stürmer von Woche zu Woche mehr in den Blickpunkt.

Als die Wolfsburger ihre Aufholjagd begannen, hatte der Brasilianer Grafite elf und der Bosnier Edin Dzeko fünf Treffer auf ihrem Konto. Fortan wurden sie immer öfter zu den Hauptdarstellern bei triumphalen Siegen der „Wölfe“, etwa dem 5:1 gegen die Bayern. Und auch beim Saison-Finale am 23. Mai beim 5:1 gegen Bremen schlugen sie wieder zu: Grafite mit zwei Treffern und Dzeko mit einem Tor. Damit erzielte das Angriffs-Duo 54 Treffer – eine Rekordmarke, die zuvor kein Stürmerpaar in der Bundesliga erzielt hatte. Fast selbstverständlich, dass sich Grafite beim sensationellen Titelgewinn seiner Mannschaft mit 28 Toren außerdem als Schützenkönig der Liga feiern lassen konnte.

Doch ein Mann stand an jenem Tag noch stärker im Rampenlicht und konnte sich viele Lobeshymnen anhören. Denn ganz Wolfsburg, bis hin zum VW-Vorstandsvorsitzenden Martin Winterkorn, ein langjähriges Aufsichtsratsmitglied beim FC Bayern München, lag vor allem Felix Magath zu Füßen. Obwohl schon zwei Spieltage vor dem Saison-Finale bekannt geworden war, dass Magath nach der Saison zum FC Schalke 04 wechselt.

Ein Novum bescherte die Saison dem FC Bayern München, denn der deutsche Rekordmeister stand nicht ein einziges Mal an der Tabellenspitze. Wenigstens das Minimalziel



Felix Magath war der Macher des Wolfsburger Triumphes.





Mit Markus Babbel schaffte der VfB Stuttgart den Sprung auf Platz drei, der zur Qualifikation für die Champions League berechtigt.

wurde aber erreicht: Die Vizemeisterschaft bedeutete die automatische Qualifikation für die Champions League. Trotzdem war eher Enttäuschung bei den erfolgsverwöhnten Bayern angesagt, denn nicht nur im Meisterschaftskampf standen sie am Ende mit leeren Händen da. Zuerst scheiterten sie im Viertelfinale des DFB-Pokals mit 2:4 an Bayer Leverkusen, es folgte das Aus in der Champions League durch ein 0:4 und 1:1 gegen den FC Barcelona.

Und als es auch in der Bundesliga weitere Rückschläge gab und danach aussah, als könnte die lukrative Champions League verpasst werden, zogen die Münchner fünf Spieltage vor Saisonende die Reißleine. Nach nur neun Monaten wurde die Mission von Jürgen Klinsmann für beendet erklärt und mit dem 64 Jahre alten Routinier Jupp Heynckes für die letzten fünf Begegnungen ein Mann zurückgeholt, den niemand mehr auf der Rechnung hatte. Mit vier Siegen und einem Unentschieden sicherte Heynckes dem FC Bayern noch die direkte Teilnahme an der europäischen Königsklasse.

Ähnlich wie Meister VfL Wolfsburg, der 43 von 51 möglichen Punkten in der Bundesliga-Rückrunde holte, sorgte außerdem der VfB Stuttgart für Aufsehen in der zweiten Saisonhälfte. Nach Platz zehn in der Winterpause und 39 Zählern in der Rückrunde gelang ihm der Vorstoß auf den dritten Rang in der Endabrechnung, was mit der Teilnahme an der Qualifikation für die Champions League verbun-

den ist. Eine fantastische Leistung unter der Führung von Markus Babbel, der im November 2008 Armin Veh als Cheftrainer beerbt hatte und derzeit seine Ausbildung als Fußball-Lehrer absolviert.

Hertha BSC Berlin, bis zum 31. Spieltag bei einem Punkt Rückstand auf Tabellenführer

Wolfsburg heißer Titelanwärter, ging im Endspurt die Puste aus. Nur vier Punkte aus den letzten drei Spielen bedeuteten Platz vier im Schlussklassement. Und auch der Hamburger SV, der lange aussichtsreich in drei Wettbewerben im Rennen lag, schaffte das lange für möglich gehaltene Meisterstück nicht. Immerhin rettete sich der HSV in die Europa League durch ein Tor von Piotr Trochowski, der in der Nachspielzeit bei Eintracht Frankfurt das erlösende 3:2 markierte. Dies wiederum war ein harter Schlag für Borussia Dortmund, das trotz einer fulminanten Aufholjagd in der Rückrunde durch ein 1:1 in Mönchengladbach in letzter Sekunde die Teilnahme am internationalen Geschäft verpasste.

Nicht minder bewegend war der Abstiegskampf. Selbst der Tabellenletzte Karlsruher SC durfte sich am letzten Spieltag noch alle Chancen auf den drittletzten Rang ausrechnen, der zur Teilnahme an der in dieser Saison wieder eingeführten Relegation gegen den Dritten der 2. Bundesliga berechtigte. Arminia Bielefeld hatte sogar den letzten Versuch für den Klassenerhalt unternommen und sich nach dem 33. Spieltag von Trainer Michael



Nach der Niederlage im UEFA-Cup-Finale gewann Werder Bremen mit Diego den DFB-Pokal. Der Wechsel des Brasilianers zu Juventus Turin eröffnete das Transfer-Karussell.



Die Fankurve zum Nachlesen.



Das offizielle Saisonbuch 2009.

Durchleben Sie noch einmal hautnah alle Höhepunkte der Spielzeit 2008/09! Die sensationellsten Tore, die spannendsten Entscheidungen, die emotionalsten Momente.

Der einzig vollständige Bundesliga-Rückblick, alle Spieltage, alle Stars, aufgeschrieben von Topjournalisten. Dazu alle Zahlen, alle Fakten und die besten Fotos der Saison.

**Das offizielle Saisonbuch 2009 – ein begehrtes
Sammelobjekt und ein Muss für jeden Fan.**

Holen Sie sich die Saison nach Hause.
Bestellen Sie jetzt auf www.bundesliga.de

Informationen auch in jeder Buchhandlung.



Hardcover, ca. 204 Seiten, ca. 300 Farbfotos
ISBN 978-3905698404

Verkaufspreis

19,90 €



Zurück in der Bundesliga: Michael Skibbe wird von Heribert Bruchhagen als neuer Trainer von Eintracht Frankfurt begrüßt.

Frontzeck getrennt. Für die alles entscheidende Partie gegen Hannover 96 wurde Jörg Berger verpflichtet, der in seiner Laufbahn mehrfach seinem Ruf als Retter gerecht wurde.

Diesmal hatte er nicht das nötige Quäntchen Glück, es reichte nicht für Bielefeld: 2:2 gegen Hannover, direkter Abstieg. Es reichte auch nicht für Karlsruhe: 4:0 gegen Hertha, trotzdem direkter Abstieg. Mönchengladbach rettete sich dank des 1:1 gegen Dortmund auf den viertletzten Rang. Energie Cottbus ging per Relegation in die Saison-Verlängerung und musste dann doch den Weg in die 2. Bundesliga antreten - nach der 0:3-Heimniederlage gegen den 1. FC Nürnberg war schon fast alles entschieden. Der Abschied von Bojan Prasnikar, der drei Tage später beim 0:2 im zweiten Aufeinandertreffen gegen den „Club“ das letzte Mal auf der Cottbusser Trainerbank saß, war eine schnelle Konsequenz davon. Neben Nürnberg, dessen Präsident Michael A. Roth das Glücksgefühl des Aufstiegs mit seinem Ausstieg nach fast 20-jährigem Engagement verknüpfte, konnten zuvor bereits Zweitliga-Meister SC Freiburg und der 1. FSV Mainz 05 die Bundesliga-Rückkehr bejubeln.

Einer turbulenten Saison folgte schließlich eine genauso turbulente Sommerpause. Auch ohne Tore und Punkte lieferte die Bundesliga weiterhin Schlagzeilen en masse. Das Trainer-Karussell drehte sich nun ganz rasant. Nach München und Bielefeld zog zuerst Frank-

furt die Aufmerksamkeit auf sich. Denn die Eintracht erklärte schon vor dem letzten Spieltag die Zusammenarbeit mit Trainer Friedhelm Funkel zum Saisonende für beendet, obwohl dessen Vertrag wenige Wochen zuvor bis 2010 verlängert worden war. Bereits länger schwelten außerdem die Diskussionen in Leverkusen nach der enttäuschenden Bundesliga-Rückrunde. Als Trainer Bruno Labbadia am Tag des DFB-Pokalfinales in Berlin seinen Arbeitgeber in einem Interview scharf kritisierte, war endgültig klar, dass Gesprächsbedarf besteht. In Hamburg bat zudem Trainer Martin Jol völlig überraschend um Vertragsauflösung und wechselte zu Ajax Amsterdam. Der Schlusspunkt des ganzen Treibens war dann die am Abend des 1. Juni durchgesickerte Nachricht, dass Christoph Daum in Köln ausscheidet und mit Fenerbahce Istanbul einig geworden ist.

Die kommenden Tage standen im Zeichen heftiger Grundsatz-Diskussionen über die Vertragstreue von Trainern und natürlich der Spekulationen, wie die Vereine die Nachfolge regeln. Den Anfang machte Borussia Mönchengladbach, das sich mit Michael Frontzeck einig wurde. Der Ex-Trainer von Bielefeld profitierte davon, dass Hans Meyer, der im Oktober 2008 den Job von Jos Luhukay übernommen hatte, seine Mission mit dem Klassenerhalt am Saisonende als erfüllt sah. Dann verkündete der HSV die Verpflichtung von Bruno Labbadia, der schon ein Jahr zuvor beim HSV im Gespräch gewesen war, ehe er



sich für Leverkusen entschied. Dort wurde fast zeitgleich der Wechsel von Jupp Heynckes publik gemacht. Der Routinier, durch das Fünf-Spieltage-Intermezzo beim FC Bayern wieder in aller Munde, unterschrieb ebenso für zwei Jahre bei Bayer 04 wie Michael Skibbe bei Eintracht Frankfurt. Den Schlusspunkt setzten erneut die Kölner: Zvonimir Soldo, der bereits als Spieler des VfB Stuttgart besondere strategische Fähigkeiten bewies und seine ersten Schritte als Trainer erfolgreich mit Dinamo Zagreb machte, wird in der Domstadt künftig mit dem langjährigen Hitzfeld-Assistenten Michael Henke das Sagen haben.

Ein neues Gesicht in der Bundesliga ist der von den Bayern engagierte Trainer Louis van Gaal, einer der ganz Großen seiner Zunft. Der 57-Jährige führte im Sommer AZ Alkmaar zur Niederländischen Meisterschaft, die er zuvor drei Mal mit Ajax Amsterdam gewonnen hatte. Weltcup, Champions League und UEFA-Cup mit Ajax, Meister, Pokalsieger und UEFA-Supercup-Gewinner mit dem FC Barcelona - dies nur als Auszug der Titelsammlung des



Trainingsauftakt von Rekordmeister Bayern München unter Leitung von Louis van Gaal.

Niederländers, der den FC Bayern in der Saison 2009/2010 wieder zu Meisterehren führen soll.

Felix Magath soll mittelfristig das „Wunder von Wolfsburg“ auf Schalke wiederholen. Mike Büskens, Youri Mulder und Oliver Reck, die nach der Trennung von Fred Rutten Ende März die sportliche Verantwortung bei den „Königblauen“ übernommen hatten, werden nicht mehr zu seinem Mitarbeiter-Stab gehören. Die erste Amtshandlung des mit allen Vollmachten ausgestatteten Trainers und Managers Magath war die Bekanntgabe der Entscheidung, dass seine Weggefährten Seppo Eichkorn, Bernd Hollerbach, Werner Leuthard und Pressechef Rolf Dittrich künftig auch bei Schalke 04 an seiner Seite stehen.

Mit all' diesen Veränderungen in der Trainer-Szene war es jedoch nicht getan. Darüber hinaus lieferte die Bundesliga in der Sommerpause noch zwei weitere personelle Paukenschläge, denn bei Hertha BSC Berlin und beim Hamburger SV wurden die Verträge

mit den Managern und Vorstandsmitgliedern Dieter Hoeneß und Dietmar Beiersdorfer aufgelöst. Nach einer bisher nie da gewesenen Fülle spektakulärer Entscheidungen sind die

Ambitionen vieler Klubs in der nächsten Saison groß, überall sind mit dem Neuanfang in der sportlichen Führungsetage vielfältige Hoffnungen verbunden.

Noch ein Blick zurück: International weiterhin die Nummer 1 ist die Bundesliga auf einem anderen Gebiet - zum achten Mal in Folge verzeichnete der deutsche Profifußball eine Zuschauersteigerung. Exakt 17.580.821 Fans besuchten die Spiele der Bundesliga und der 2. Bundesliga in der zurückliegenden Saison. Erstmals durchbrach die Bundesliga die Schallmauer von 40.000 Zuschauern mit einem Schnitt von 41.905 Fans (Vorjahr 38.975). Die 2. Bundesliga erreichte bei einer Gesamt-Zuschauerzahl von 4,75 Millionen mit einem Durchschnittsbesuch von 15.550 den zweithöchsten Wert in ihrer Geschichte. Ein Ende des Booms ist nicht in Sicht, zumal sich das Fassungsvermögen der 18 Bundesliga-Stadien nach dem Aufstieg von Freiburg, Mainz und Nürnberg für die kommende Saison erhöht hat.

Gute Perspektiven also für die Millionen Fans, die bei einer neuen Termingestaltung mit einem Spiel am Freitag um 20.30 Uhr, fünf Begegnungen am Samstag um 15.30 Uhr plus dem Topspiel um 18.30 Uhr sowie je einer Begegnung am Sonntag um 15.30 und 17.30 Uhr wieder auf 34 spannende und attraktive Spieltage hoffen.



Rekordverdächtige Trainingskulisse für Rückkehrer Lukas Podolski bei seinem ersten Auftritt im Kölner Stadion.



Der 1. FC Union Berlin trug sich als erster Meister der 3. Liga in die Geschichtsbücher ein.

3. Liga: Ziele bei den Zuschauerzahlen und im sportlichen Bereich erreicht

Start in gute Zukunft



So, das war sie nun also: die erste Saison in der neu geschaffenen 3. Liga, der höchsten Spielklasse des DFB. Der 1. FC Union Berlin trug sich als erster Meister in die Geschichtsbücher ein. Die traditionsreichen „Eisernen“ konnten ebenso wie Fortuna Düsseldorf und der SC Paderborn, der sich in der „wiederbelebten“ Relegation gegen den Zweitligisten VfL Osnabrück durchsetzte, den Aufstieg in die 2. Bundesliga feiern. Fast interessanter als die sportlichen Entscheidungen ist die Bilanz der Premieren-Saison. Wie ist die neue Spielklasse, deren Einführung auf dem außerordentlichen DFB-Bundestag im Herbst 2006 in Mainz beschlossen worden war, nun wirklich angekommen? Bei den Vereinen, den Fans und den Medien. DFB-Mitarbeiter Stephan Brause zieht ein Resümee nach 380 Spielen in der 3. Liga.

Als Daniel Schulz, der Mannschaftskapitän der „Eisernen“ von Union Berlin die neu geschaffene, silberne Meistertrophäe in den Himmel reckte, war sie endgültig beendet, die Premieren-Saison der 3. Liga. Eine Spielzeit, mit der sich die Verantwortlichen beim Deutschen Fußball-

Bund rundum zufrieden zeigten. „Wir ziehen ein absolut positives Fazit. Unsere Ziele bei den Zuschauerzahlen und im sportlichen Bereich haben wir erreicht, da es oben und unten in der Tabelle bis zum letzten Spieltag spannend gewesen ist. Und wir haben die mediale Aufmerksamkeit gewonnen, die wir

uns vorgestellt haben“, resümiert Helmut Sandrock, der für die 3. Liga zuständige DFB-Direktor.

Stichwort Zuschauerzahlen. 5.587 Zuschauer kamen im Schnitt zu den Begegnungen der 3. Liga. Den absoluten Rekord konnte Fortuna



Im Aufwind: die 3. Liga.

Düsseldorf am letzten Spieltag der Saison gegen die zweite Mannschaft von Werder Bremen erzielen. Exakt 50.095 Zuschauer bejubelten in der Arena den 1:0-Erfolg und den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Eine tolle Kulisse, aber gerade bei Auswärtsspielen der Nachwuchsteams der Lizenzvereine dann doch eher eine Seltenheit, wie Helmut Sandrock eingestehen muss. Denn erwartungsgemäß entpuppten sich diese - vielleicht einmal abgesehen von Bayern München - nicht gerade als Zuschauer-Magnete. Und da Aufsteiger Borussia Dortmund in der kommenden Saison die Zahl dieser Mannschaften auf vier anheben wird, bestätigt Sandrock, dass der DFB diese Entwicklung genau beobachtet: „Die Diskussionen über diese Problematik haben wir schon lange geführt und bislang konnte keine bessere sportliche Lösung gefunden werden, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. Klar ist aber auch, dass wir über dieses Thema weiter reden müssen, denn in der 3. Liga haben wir mit vier Teams die vertretbare Grenze erreicht. Positiv ist auf alle Fälle die Zuschauer-Resonanz bei allen Spielen der 3. Liga in deren erster Saison.“ Insgesamt kamen 2.122.910 Fans zu den 380 Begegnungen.

Stichwort Medienpräsenz. Vor allem dank der allwöchentlichen Übertragungen in der ARD-Sportschau am Samstag - unmittelbar vor der Bundesliga - und einigen Live-Spielen in

den dritten Programmen erreichte die 3. Liga auf Anhieb eine sehr gute Aufmerksamkeit in der medialen Öffentlichkeit. „Das Ziel, die Liga bundesweit gut zu positionieren, wurde erreicht. Wir haben überragende TV-Quoten und Reichweiten, die über denen der 2. Bundesliga liegen. Gemeinsam mit der deutlichen Erhöhung der Berichterstattung über die



Am letzten Spieltag bejubelten 50.095 Zuschauer Düsseldorfs 1:0-Erfolg über die zweite Mannschaft von Werder Bremen.



Das Tor zur 2. Bundesliga: Eine Flanke des Düsseldorfer Spielmachers Marco Christ (im Hintergrund) senkt sich zum entscheidenden 1:0 ins Bremer Gehäuse.

3. Liga in den Printmedien sind damit die besten Voraussetzungen für die Eigenvermarktung der Klubs geschaffen, die nun alle nutzen müssen", so Sandrock.

Allein gelassen werden die Vereine bei der Erschließung neuer Geldquellen natürlich nicht. Schließlich steht der DFB im ständigen Kontakt mit den Drittligisten, um über ihre

Anliegen und Sorgen stets bestens informiert zu sein. Und diese drehten sich in der Premierensaison zumeist um finanzielle Dinge. Viele Klubs kritisierten ab und an die hohen infrastrukturellen und organisatorischen Anforderungen der 3. Liga und das, ihrer Meinung nach, im Verhältnis zu geringe TV-Geld. Als Reaktion darauf und basierend auf dem neuen Fernsehvertrag werden die

Erträge für die Drittligisten in der kommenden Spielzeit auf rund 800.000 Euro angehoben. Außerdem startet im Spätsommer 2009 die Ausschreibung für einen Ligasponsor, die beim erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen weiteres Geld in die Vereinskassen spülen wird. Darüber hinaus laufen Gespräche über eine mögliche Sublizenzierung der TV-Rechte, um die Präsenz der 3. Liga noch zu erhöhen. Und weitere „Finanzierungsideen“, so sagt Helmut Sandrock, sind natürlich immer willkommen und auf jeden Fall deutlich besser als unbedacht geäußerte Kritik in der Öffentlichkeit. Damit verschreckt man potenzielle Geldgeber eher und macht das Image der 3. Liga schlechter als es eigentlich ist“, betont Sandrock.

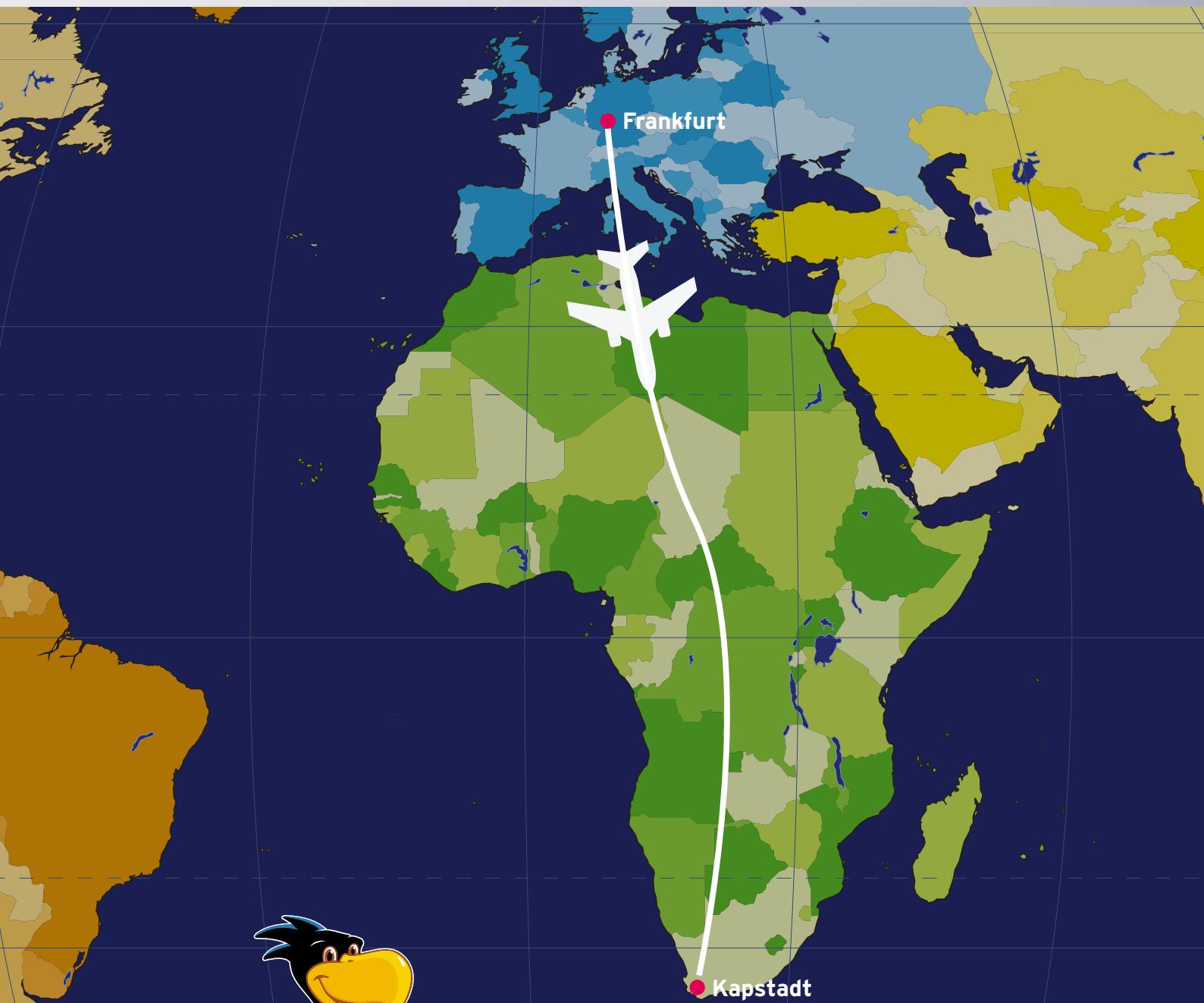
Wie dem auch sei, Zeit zum Ausruhen auf den „Lorbeeren“ der gelungenen Premierensaison bleibt nicht. Kaum war der Schlusspfiff ertönt, begannen bereits die Vorbereitungen auf die neue Spielzeit. In der zweiten Juli-Woche kamen alle Vereine der 3. Liga bei der Manager-Tagung in Frankfurt am Main zusammen, um sich über Erfahrungen der vergangenen Saison auszutauschen und eventuelle Verbesserungsvorschläge zu diskutieren. Denn eines, darüber herrscht beim DFB Einigkeit, ist klar: So gut die erste Saison der 3. Liga in allen Bereichen gelaufen ist - es geht immer noch besser.



Nach zwei 1:0-Siegen in den Relegationsspielen gegen den VfL Osnabrück feiern die Paderborner Spieler den Aufstieg in die 2. Bundesliga.



Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise



DFB.de ist die führende Internetseite für aktuelle Videos, News, Statistiken und Informationen rund um die Nationalmannschaft. DFB.de und DFB-TV begleiten die deutschen Nationalspieler auf dem weiten Weg nach Südafrika.



Das aufmerksamste Auto der Welt. Die neue E-Klasse.

Lernen Sie eine Limousine kennen, die mitsieht, mitdenkt und mitfühlt. Intelligente Systeme wie der neue Fernlichtassistent*, der die Leuchtwelte je nach Verkehrssituation regelt, der Abstandsregeltempomat DISTRONIC PLUS* und der Aufmerksamkeitsassistent ATTENTION ASSIST machen das Fahren in der neuen E-Klasse so sicher wie noch nie. Für alle Verkehrsteilnehmer. Willkommen zu Hause. www.mercedes-benz.de/e-klasse



Mercedes-Benz



Frauen-Bundesliga: Spannung pur für viele Klubs in einer bemerkenswerten Saison

Neue Etappe eingeleitet

Bild oben: Ausnahmestürmerin Inka Grings vom FCR 2001 Duisburg glückselig nach dem gewonnenen DFB-Pokalfinale in Berlin.

Nationalspielerin Anja Mittag jubelte nach ihrem Treffer zum 3:0 gegen den VfL Wolfsburg, der am letzten Spieltag die Meisterschaft für Potsdam entschied.

Es war eine Saison, die noch lange im Gedächtnis bleiben wird und in der Entwicklung des Frauenfußballs eine neue Etappe bedeutete: In der Frauen-Bundesliga ging es niemals zuvor so spannend zu, das Final-Rückspiel des UEFA-Cups der Frauen fand in Duisburg vor einer Rekordkulisse von mehr als 28.000 Zuschauern statt, und das DFB-Pokalendspiel im Berliner Olympiastadion geriet zu einer beeindruckenden Abschiedsvorstellung vor dem Neuanfang in der Kölner Arena. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz blickt zurück auf spannende und interessante Entscheidungen.



Der 1. FFC Turbine Potsdam gewann mit einem hauchdünnen Vorsprung die Meisterschaft.



Lira Bajramaj hat nach dem Doublegewinn des FCR 2001 Duisburg gut lachen.

Der Schlussakkord war an Dramatik nicht zu überbieten. Noch nie in der Geschichte der Frauen-Bundesliga hatten gleich drei Mannschaften am letzten Spieltag die Chance, Deutscher Meister zu werden. Tabellenführer 1. FFC Turbine Potsdam und der Zweite FC Bayern München gingen punktgleich und mit der nur um einen Treffer besseren Tordifferenz für die Brandenburgerinnen in das Fernduell. Der Drittplatzierte FCR 2001 Duisburg lag mit einem Zähler dahinter. Bis wenige Wochen vor dem

Saisonfinale war der Dreikampf an der Spitze sogar ein Vierkampf: Denn Titelverteidiger 1. FFC Frankfurt mischte lange Zeit vorne mit, ehe er den Anschluss an die ersten Drei verlor.

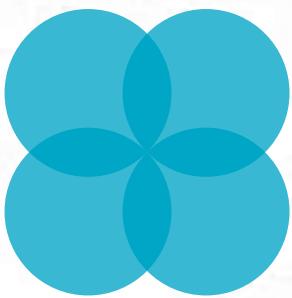
Am Ende eines denkwürdigen Spieltags konnte sich der 1. FFC Turbine Potsdam als Nachfolger der Frankfurterinnen und neuer Deutscher Meister feiern lassen. Durch das 3:0 gegen den VfL Wolfsburg triumphierte die Mannschaft von Trainer Bernd Schröder

nach der knappsten aller Entscheidungen: Den punktgleichen Münchnerinnen fehlte nach ihrem 3:0 beim TSV Crailsheim nur ein Tor zum Titel. Das 5:0 von Duisburg gegen den SC Freiburg hatte dagegen keine Bedeutung mehr für den Titelkampf. „Die Anspannung war am Ende kaum zu ertragen. Eigentlich war unser Ziel mit der jungen Mannschaft erst der Titel 2011. Nun haben wir allen Grund zum Feiern“, bekannte ein sichtlich geschaffter Potsdamer Trainer Bernd Schröder, der nach dem Abpfiff noch minutenlang auf die Entscheidung warten musste. Gebannt schauten die Potsdamer nach dem Ende ihrer Partie auf den Laptop und verfolgten die Nachspielzeit der Bayern in Crailsheim live auf DFB-TV. Das Video-Portal des Deutschen Fußball-Bundes übertrug die entscheidenden Spiele um die Meisterschaft aus allen drei Stadien live im Internet. Die Übertragung der drei Partien brachte eine Rekordquote: 23.000 User sahen den dramatischen Titelkampf.

Während im Karl-Liebknecht-Stadion ausgelassene Freude herrschte, versanken bei den Bayern in Crailsheim alle in tiefe Traurigkeit. Ausnahmslos ließen die Spielerinnen ihren Tränen freien Lauf, weil sie die große Chance verpasst hatten, erstmals nach 33 Jahren wieder den Titel nach München zu holen. „Das tut so weh“, sagte Nationalspielerin Bianca Rech mit erstickter Stimme. „Nur ein Tor – das ist so bitter.“



Der FCR 2001 Duisburg holte zum ersten Mal den UEFA-Cup der Frauen.



LifeSensor®

Gesundheit ist vor dem Spiel ist nach dem Spiel

Gesundheit in Bestform – mit www.lifesensor.com, dem Online-Gesundheitsgedächtnis für alle Sportler. Managen Sie Ihre medizinischen Daten wie die Profis und vertrauen Sie der persönlichen Gesundheitsakte LifeSensor. Mit LifeSensor haben Sie stets Zugriff auf Ihre Werte. Auch Informationen über Ihre Medikamente, Allergien oder Impfungen sind weltweit immer verfügbar – sicher verwahrt und verwaltet auf www.lifesensor.com, und zwar vor dem Spiel und nach dem Spiel.

LifeSensor ist eine Marke
der InterComponentWare AG.



✓ datensicher ✓ betriebssicher ✓ zukunftssicher

DFB speaks LifeSensor



Projektpartner Datenbank
Nationalmannschaften



Nina Aigner kann es nicht fassen, dass der FC Bayern München die Meisterschaft knapp verpasste.

Trost für die Münchnerinnen: Sie haben mit dem Erreichen des zweiten Tabellenplatzes in der Bundesliga die Chance, in der Champions League dabei zu sein, treten Ende Juli beim Qualifikationsturnier an. Diese Reise bleibt Potsdam erspart, das als Meister direkt in der Runde der letzten 32 Teams startet. Zudem in der Champions League dabei: Der FCR 2001 Duisburg, der zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte den UEFA-Cup der Frauen gewann und als Titelverteidiger in dem neuen Wettbewerb gesetzt ist.

Der Triumph der Duisburgerinnen war ein weiterer Höhepunkt in einer ereignisreichen Saison, die DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg als richtungsweisend für die Entwicklung des Frauenfußballs betrachtet: „Wir sind wieder einen Schritt vorangekommen. Duisburg hat im UEFA-Cup den Durchmarsch geschafft und mit tollen Leistungen den deutschen Frauenfußball in Europa würdig vertreten. Potsdam ist Deutscher Meister geworden und Bayern hat sich als Vizemeister ebenfalls in den Blickpunkt gespielt. Alle drei Vereine zeichnet eine glänzende Talentförderung aus. Auch das betrachte ich als ein wichtiges Signal. Zudem ist der DFB der einzige Verband, der drei Mannschaften in der Champions League stellt. Das ist ein klares Zeichen für die Qualität des deutschen Frauenfußballs. Und ein deutliches Signal für ganz Europa.“

In beeindruckender Manier bestritt Duisburg den Wettbewerb um den UEFA-Cup der Frauen, legte den Grundstein für den Pokal-Erfolg nach einem 1:1 und 3:1 in Hin- und Rückspiel im Halbfinale gegen Olympique Lyon. Mit dem Weiterkommen gegen den französischen Meister ebnete das Team von Trainerin Martina Voss den Weg zum Titel. Im ersten Final-Aufeinandertreffen wurde Zvezda Perm mit sage und schreibe 6:0 besiegt. Die zweite Partie gegen den russischen Meister geriet dann in der Duisburger MSV-Arena zu einer tollen Feier, nachdem vor der Rekordkulisse von 28.112 Zuschau-

ern nach einem 1:1 der Pokal-Gewinn bejubelt werden konnte.

Der FCR 2001 Duisburg trat somit in doppelter Hinsicht die Nachfolge von UEFA-Cup-Sieger 1. FFC Frankfurt an: Er löste den Triple-Gewinner nicht nur als europäischen Titelträger ab, er verbesserte zudem den Zuschauerekord, den die Frankfurter seit dem Finale 2008 in der Frankfurter Commerzbank-Arena gegen Umea vor 27.640 Zuschauern innehatten. Ein Erfolg auf der ganzen Linie, den Martina Voss erst verarbeiten musste: „Das sprengt alle Dimensionen - auch der großartige Zuschauerzuspruch. Wir waren dieses Jahr die beste Mannschaft in Europa und haben wirklich einen guten Fußball gespielt“.

Das demonstrierte der FCR 2001 Duisburg zudem im DFB-Pokalendspiel in Berlin. Wie im Rausch spielte das Team um seine Spielührerin Inka Grings und holte gegen den 1. FFC Turbine Potsdam das Double mit einem Rekordsieg: 7:0 gewann der FCR gegen die Brandenburgerinnen, beim vorerst letzten Frauenfinale in Berlin. 2010 wird die Kölner Arena Austragungsort des eigenständigen DFB-Pokalendspiels der Frauen. Nach der schmerhaftesten Saison-Niederlage wurde der 1. FFC Turbine Potsdam nur eine Woche später Deutscher Meister. Und setzte damit einen bemerkenswerten Schlussakkord hinter eine bemerkenswerte Saison, die Vorfreude auf die neue Spielzeit weckt.



Nur ein Tor fehlte zum Titel: Bianca Rech vom FC Bayern München.

Nationales Fußball-Museum: **Dortmund startet Architekten-Wettbewerb**

„Filetstück“ am Königswall

Die Abstimmung entschied Dortmund bei zwölf Enthaltungen mit 137:102 Stimmen zwar für sich. Doch strahlender Sieger beim Außerordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes am 24. April 2009 in Düsseldorf war schon vorher das Ruhrgebiet. In Dortmund, dem Standort des Nationalen Fußball-Museums, laufen nun die Vorbereitungen auf Hochtouren. Daher wird eine GmbH gegründet. Ein Rück- und Ausblick von Wilfried Wittke, dem ehemaligen Sportchef der „Westfälischen Rundschau“.



Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer (Zweiter von links) freute sich mit Dr. Theo Zwanziger, Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers und Horst R. Schmidt über die Vergabe des Nationalen Fußball-Museums nach Dortmund.

Mit Dortmund und Gelsenkirchen standen zwei hochkarätige Bewerber zur Verfügung. Das Museum wird in der Region seine Heimat finden, die eine große Fußball-Tradition hat und wo viele bekannte Vereine zu Hause sind, die den DFB seit seiner Gründung im Jahr 1900 sehr geprägt haben", kommentierte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger das Votum.

Ein zweijähriger, spannender Wettkampf unter 14 Bewerber-Städten fand somit beim Außerordentlichen DFB-Bundestag in Düsseldorf seinen Abschluss. Das DFB-Präsidium hatte im Vorfeld eine Grundsatzentscheidung getroffen und festgelegt, dass das Museum

in Nordrhein-Westfalen gebaut werden soll. Horst R. Schmidt, DFB-Schatzmeister und Projektleiter, argumentierte: „Es war unsere Absicht, damit Respekt und Anerkennung für die außergewöhnliche Stellung dieses Bundeslandes und seiner Vereine in der deutschen Fußball-Szene zum Ausdruck zu bringen.“ Weil die Städte Köln und Oberhausen ihre angebotenen Grundstücke nicht belastungsfrei überlassen und damit nicht alle Kriterien der Ausschreibung erfüllen konnten, waren zum Schluss eben Dortmund und Gelsenkirchen die einzigen Bewerber.

Gelsenkirchen, an dessen Präsentation Ex-Nationalspieler und -Torjäger Klaus Fischer

beteiligt war, pries die Vorteile der Lage im Arena Park. Das Museum sollte, so Oberbürgermeister Frank Baranowski bei seinem Vortrag, „strahlender Mittelpunkt einer Sport- und Freizeitlandschaft werden“. Scherhaft ergänzte er: „Und wenn wir mit Schalke schon die Schale nicht holen, haben wir sie zumindest bald im Museum.“ Sie müssen sich weiter gedulden. Aber vielleicht richtet es demnächst Wolfsburgs Meistermacher Felix Magath ...

Die Dortmunder, die mit den Ex-Borussen Siggi Held und Knut Reinhart um die Stimmen der DFB-Bundestags-Delegierten warben, präsentierten ein ganz anderes Konzept als die

Nationales Fußball-Museum

Dortmund | Gelsenkirchen



Anlässlich des Außerordentlichen DFB-Bundestages in Düsseldorf wurde eine Broschüre zum Nationalen Fußball-Museum herausgegeben.

Nachbarn aus Gelsenkirchen. Im Zentrum der Stadt gegenüber dem Hauptbahnhof und in unmittelbarer Anbindung zur Kulturmeile am Königswall boten sie ein „Filetstück“ an. Und das erhielt dann den Zuschlag. Dickste Posten bei der Finanzierung des neuen Nationalen Fußball-Museums sind ein Zuschuss des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 18,5 Millionen Euro für die Errichtung des Gebäudes und ein Betrag von 7,7 Millionen Euro vom DFB aus den Rücklagen des Gewinns der FIFA WM 2006. Die Gesamtkosten werden auf 30 Millionen Euro veranschlagt. Um der großen Herausforderung gerecht zu werden, trafen sich eine Delegation der Stadt Dortmund und des DFB bereits Mitte Mai in Frankfurt am Main, um die weiteren organisatorischen Schritte zu besprechen. Wichtigster Beschluss: Alle Entscheidungen sollen in einer Betreiber-Gesellschaft, deren Sitz in Dortmund ist, getroffen werden. Die Stadt und der DFB werden die GmbH gemeinsam gründen.

Direkt gegenüber dem Dortmunder Hauptbahnhof wird das Nationale Fußball-Museum entstehen.



„Alle erwarten, dass wir den Fußball als Erlebnis präsentieren. Wir werden uns mächtig ins Zeug legen, um diesem Anspruch gerecht zu werden“, versprach Dortmunds OB Dr. Gerhard Langemeyer. Unter der Federführung von Kultur- und Sportdezernent Jörg Stüdemann hat sich die Verwaltung ohne große Vorreden an die Arbeit gemacht. Gemeinsam mit dem DFB startet die Stadt einen Architekten-Wettbewerb für das 30 Millionen Euro teure Projekt, das auf einer gut 6.000 Quadratmeter großen Fläche entstehen wird. Ende dieses Jahres soll das Siegermodell feststehen und spätestens im November 2010 der Grundstein für das Nationale Fußball-Museum gelegt werden.

Seine Inhalte werden 112 Jahre DFB und 130 Jahre Fußball bestimmen. Horst R. Schmidt erklärte in einem Interview mit der in Dortmund erscheinenden „Westfälischen Rundschau“: „Fußball ist ein Spiel für Jung und Alt. Das wird sich in unserem Angebot widerspiegeln. Es wird kommunikativ, lebhaft und spielerisch zugehen. Fußball ist Emotion. Ohne diese Emotionalität kann auch das Museum nicht erfolgreich sein. Ein besonderes Pfund ist unsere Media Library – ein Riesenarchiv mit TV-Aufzeichnungen von der kompletten Bundesliga, allen Länderspielen und bedeutenden WM-Spielen. Wer mag, kann sich dort stundenlang aufhalten und seine Lieblingsspiele anschauen.“

Die Besucher können sich bei moderaten Eintrittspreisen auf großartige Attraktionen freuen. Auf Pokale, Schuhe und Trikots der Fu-



In der westfälischen Metropole werden jährlich rund 250.000 Museumsbesucher erwartet.

ball-Helden vergangener Jahrzehnte, den Endspielball der WM 1954, auf Sepp Herbergers legendäres Notizbuch und, und, und... Das Gesamtkonzept umfasst die Schwerpunkte „Zeitreise“ (Fußballgeschichte, -geschichten) und „Spiel“, das Themen wie Taktik, Spielgerät, Regeln oder Fans spannend in einprägsamen Inszenierungen vermitteln wird.

Horst R. Schmidt betont: „Dieses Museum soll keineswegs eine Stätte der Stille und der Besinnlichkeit, sondern eine Attraktion werden, die

am aktiven Geschehen des Fußballs in all' seinen Facetten teilnimmt. Es wird dazu Platz geben für Tagungen und Kongresse. Auch Sonderausstellungen und -ereignisse können dort stattfinden. Wie etwa die Auslosung des DFB-Pokals. Warum sollten wir die Aufnahme neuer Mitglieder in die „Hall of Fame“ nicht in Form von Gala-Veranstaltungen von beachtlicher gesellschaftlicher Bedeutung durchführen? Sie dürfen getrost davon ausgehen, dass in Dortmund künftig häufiger Prominente auflaufen werden - nicht nur aus dem Fußball.“ Ein großzü-

gig gestalteter gastronomischer Bereich mit attraktivem Außenbereich und Sportsbar darf deshalb natürlich nicht fehlen.

Die Fremdenverkehrs-Experten der Stadt machen bereits mobil, um für den Tag X gerüstet zu sein. Der DFB erwartet jährlich rund 250.000 Museumsbesucher. „Das ist ein richtiges Pfund von überregionaler und internationaler Relevanz, mit dem wir dann 365 Tage im Jahr wuchern können“, frohlockt Sigrun Späte, Sprecherin von DORTMUNDtourismus. Sie hat Wochenend-Reisende, Schülergruppen, Familien und selbst Durchreisende im Visier. Und so könnte ein Angebot aussehen: Ankunft im Touristen-Empfangszentrum am „U-Turm“, danach Besichtigung des Nationalen Fußball-Museums und zum Abschluss des Tages ein Besuch des Brauerei-Museums, das auch nur ein paar Steinwürfe entfernt liegt. Oder ein Abendspiel im Dortmunder Stadion.

„Unsere Stadt freut sich auf Gäste aus aller Welt. Kommen Sie nach Dortmund, es lohnt sich“, hat OB Gerhard Langemeyer den Delegierten beim Außerordentlichen Bundestag zugerufen. DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach indes relativierte: „Aber bitte nicht morgen anreisen. Da ist vom neuen Museum noch nichts zu sehen.“ Jedoch spätestens im Sommer 2012. Vielleicht auch ein paar Wochen oder Monate früher oder später.



In der „Schatzkammer“ des Museums werden so manche Rarität und die wichtigsten Pokale aus der über 100-jährigen DFB-Geschichte zu finden sein.



www.gorges-tent-event.de



WIDE · EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT · EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE · EXCLUSIV

Mit zwei Europameistern und einigen früheren Bundesliga-Profis ist der 56. Fußball-Lehrer-Lehrgang gestartet. Der Vorgängerkurs hat den Maßstab für Babbel, Ziege & Co. gesetzt, die Reformen von Lehrgangsleiter Frank Wormuth haben sich bewährt. Von der Hennes-Weisweiler-Akademie in Köln berichten die DFB-Internet-Redakteure Christian Müller und Thomas Hackbarth.

Ende April, nach elf Monaten Doppelbelastung und über 40.000 Kilometern als Pendler zwischen Hamburg und Köln, hatte es Holger Stanislawska geschafft. Der 39-jährige Trainer des FC St. Pauli hatte den 55. Fußball-Lehrer-Lehrgang als „Klassenbester“ abgeschlossen. DFB-Sportdirektor Matthias Sammer und Ausbildungsleiter Frank Wormuth überreichten dem Hamburger und 23 weiteren Lehrgangsteilnehmern die Prüfungsurkunden.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde ging der neu strukturierte und bislang zeitlich längste Fußball-Lehrer-Lehrgang des DFB zu Ende. 24 der 25 Teilnehmer konnten sich über ihr Diplom freuen, das der UEFA-Pro-Lizenz entspricht. Lediglich ein Trainer hatte den Lehrgang mit Einschränkungen bestanden und muss sich noch einer Teil-Nachprüfung unterziehen.

Der aktuell laufende 56. Lehrgang wurde leicht modifiziert: Er dauert nur zehn Monate bis Ende März 2010, wenn die Abschlussprüfungen abgenommen werden. Der Unterricht in den 20 Wochen der Präsenzzeit in Köln findet leicht

Hennes-Weisweiler-Akademie: Frank Wormuth modernisiert Lehrgang

Europameister auf



vorgezogen gegenüber dem bisherigen Zeitplan von Montagmorgen bis Mittwochabend statt. „Die neuen Teilnehmer können sich bei den Vorgängern bedanken, denn durch deren Erfahrungen ist der aktuelle Lehrgang optimiert worden“, sagt Wormuth. Das bedeutet: Diverse Inhalte wurden leicht modifiziert und gestrafft, „so dass er für die Kandidaten auch berufsbegleitend funktionieren kann, ohne inhaltlich abzubauen.“ Stanislawska hält das für einen „sinnvollen Schritt, gerade für Kollegen, die bei einem Verein tätig sind“. Wie Markus Babbel. Der Teamchef des Bundesliga-Dritten VfB Stuttgart gehört zu den 24

Kandidaten, die sich nach erfolgreichem Eignungstest nun die höchste Trainer-Lizenz in Deutschland erwerben wollen – und hat als Verantwortlicher des Champions-League-Qualifikanten wie schon zuvor Zweitliga-Trainer Stanislawska beachtliche Anstrengungen zu verkraften.

„Es hat sehr viel Spaß gemacht, aber der Stressfaktor lag auch sehr hoch“, so Stanislawska's Erfahrungsbericht. „Durch die Doppelbelastung von Verein und Lehrgang musste ich zum Teil an meine Grenzen gehen. Die Ausbildung hat mir aber viel gebracht. Will man die Qualität des Fußball-Lehrer-Lehrgangs und das Bild des Trainers in der Öffentlichkeit verbessern, muss man ganz gezielt gegen Widerstände angehen.“

Und bereit sein, viel persönliches Engagement in eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu investieren. Dazu sind erneut zwei Dutzend Trainer bereit. „Ich freue mich auf den neuen Jahrgang, weil ich glaube, dass er allein schon dank der personellen Zusammensetzung sehr produktiv sein wird“, sagt Wormuth. „Denn im Grunde lebt der Lehrgang – insbesondere im Kernfach Fußball-Lehre – auch vom Wissen und der Erfahrung der Teilnehmer.“



Die Schulbank drücken heißt es für diesen erlesenen Kreis, der bereits über eine hohe Fußball-Kompetenz verfügt.

für Fußball-Lehrer

der Schulbank

Gruppenbild mit den Teilnehmern des vor wenigen Wochen gestarteten 56. Fußball-Lehrer-Lehrgangs.



Dass die Kandidaten bereits über ein gerüttelt Maß an Fußball-Kompetenz verfügen, zeigt ein Blick auf die Teilnehmerliste: Neben Babbel und Christian Ziege, 1996 gemeinsam Europameister mit dem DFB-Team und UEFA-Cup-Sieger mit Bayern München, absolvieren unter anderem ehemalige Bundesliga-Profis wie Tomasz Waldoch und Dirk Lottner sowie Tomas Oral, der aktuelle Teamchef des Zweitligisten FSV Frankfurt, den Unterricht an der Hennes-Weisweiler-Akademie.

Dort liegt unverändert der Schwerpunkt auf der technisch-taktischen Fußball-Ausbildung - bedeutsam sind weiterhin Unterrichtsfächer wie Persönlichkeitsentwicklung, Sportbiologie oder Rhetorik. Für die Wissensvermittlung zuständig sind das bewährte Dozententeam mit Frank Wormuth an der Spitze, ein Wissenschaftsgremium sowie externe Referenten wie Bundestrainer Joachim Löw - ein Qualitätsmerkmal und Standard der Eliteausbildung in Köln.

Enorme Bedeutung hat außerdem der Praxisbezug, der den 56. Fußball-Lehrer-Lehrgang durchweg kennzeichnet. Das begann eindrucksvoll mit der Präsenz bei der U21-Europameisterschaft: In Schweden beobachteten die 24 Teilnehmer im Rahmen der Spitzenniveau-

Analyse viele EM-Spiele und werteten diese vor Ort wie auch nach der Rückkehr in Köln fundiert aus.

Weitere Praktika in Bundesliga- und Zweitligaklubs, Nachwuchsleistungszentren und den DFB-Landesverbänden schließen sich an. Insgesamt macht die Ausbildung in der Praxis drei Monate aus. „Eine wichtige und positive Erkenntnis der Ausbildungsreform ist, dass sich die theoretischen und praktischen Inhalte ideal ergänzen“, sagt Frank Wormuth. „Das ist auch mit Blick auf die späteren Aufgaben der angehenden Fußball-Lehrer wichtig.“

Die erfolgreichen Absolventen des

55. Fußball-Lehrer-Lehrgangs

Dirk Anders, Patrick Baier, Manfred Bender, Anouschka Bernhard, Henning Bürger, Serdar Dayat, Atli Edvaldsson, Sascha Eickel, Steffen Freund, Brent Goulet, Matthias Hamann, Christian Hock, Lars Leese, Carsten Müller, Heiko Nowak, Markus Reiter, Stefan Sartori, Stephan Schmidt, Slaven Skeledzic, Holger Stanislawski, Ronny Teuber, Lars Tiefenhoff, Ayhan Tumani, Christian Wück

Die Teilnehmer des

56. Fußball-Lehrer-Lehrgangs

Markus Babbel, Deniz Bakir, Mike Barten, Ronald Becht, Kyle Berger, Konrad Fünfstück, Marco Grote, Mario Himsl, Jörg Jakobs, Thomas Krücken, Torsten Lieberknecht, Dirk Lottner, Tomislav Maric, Matthias Mink, Tomas Oral, Jens Rasiejewski, Stefan Ruthenbeck, Ralf Santelli, Oliver Schäfer, Arie van Lent, Roland Vrabec, Tomasz Waldoch, Heiko Weber, Christian Ziege



Markus Babbel und Dirk Lottner verfolgen konzentriert eine Vorlesung.

Es ist vollbracht: Freudiger Abschluss des 55. Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie.



„Wenn es Fußball nicht gäbe, müsste er erfunden werden.“ Dieser Satz aus dem Schlusswort von Günther Oettinger, dem Ministerpräsidenten des Bundeslandes Baden-Württemberg, bei der Veranstaltung „DFB live“ in Brüssel klang nicht nur DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff, den DFB-Ehrenspielführern Franz Beckenbauer und Uwe Seeler sowie der OK-Präsidentin der WM 2011, Steffi Jones, wohltuend in den Ohren. DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach und 400 Gäste, darunter Europa-Parlamentarier aus allen Parteien und vielen Nationen, konnten bei Oettingers Ausführungen auf einen gelungenen und unterhaltsamen Abend zurückblicken.

Natürlich standen in der belgischen Hauptstadt besonders wichtige sportpolitische Themen im Blickpunkt bei den Unterhaltungen der Fußball-Prominenz, die DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach in lockerer Form moderierte.

Ein Bilderbogen von „DFB live“ in Brüssel.



Ministerpräsident Günther Oettinger war Gastgeber von „DFB live“ im Haus Baden-Württemberg in Brüssel.

„DFB live“ in Brüssel: 400 Gäste erlebten gelungenen und unterhaltsamen Abend

„Wenn es Fußball nicht gäbe,



Fachsimpelen am Rande der Veranstaltung zwischen Dr. Theo Zwanziger, Dr. Thomas Bach und Valdo Lehari jr., dem Präsidenten des Europäischen Zeitungsverlegerbandes.





Oliver Bierhoff und Uwe Seeler beantworteten Fragen zum Thema Nationalmannschaft.



Heiß begehrte waren die Autogramme von DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler.



Franz Beckenbauer stand den Medienvertretern Rede und Antwort.



Im Rahmenprogramm wurde die Möglichkeit geboten, sich mit dem WM-Pokal ablichten zu lassen.

müsste er erfunden werden"



Lockere Gesprächsrunde mit Franz Beckenbauer, Steffi Jones und Moderator Wolfgang Niersbach.

Für kurzweilige Unterhaltung sorgte die Band „Marija“.

Erheblicher Beitrag zum Gemein

Unter der Überschrift „Wie ich es sehe“ wird in jeder Ausgabe des DFB-Journals ein Beitrag veröffentlicht, in dem eine bekannte Persönlichkeit ihre Meinung zu einem aktuellen Thema äußert. Heute stellen Prof. Dr. Christoph Breuer und Dr. Pamela Wicker vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln die wichtigsten Ergebnisse einer Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland vor.

W oche für Woche bewegt uns der Fußball, wir blicken auf die Bundesliga mit ihren großen Zuschauerzahlen. Das ist auch Anreiz, die Situation im Profifußball wissenschaftlich zu begleiten, was seit mehreren Jahren intensiv gemacht wird. So stellen die großen Unternehmensberatungen wie Deloitte regelmäßig Strukturdaten zum Profifußball zusammen. Dabei wird fast übersehen, dass Woche für Woche im Amateurbereich viele Liebhaber des Fußballs als Spielerinnen und Spieler, Betreuerinnen und Betreuer, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter und natürlich als Zuschauer unterwegs sind. Denn 99 Prozent aller Fußballvereine sind im Bereich des Amateurfußballs angesiedelt. Hier liegen bislang keine systematischen Strukturdaten vor – weder zur sozialen Bedeutung noch zu seinen Problemen.

Aus den rund 26.000 Fußballvereinen in Deutschland wurden erstmals über eine repräsentative Befragung 2.422 Klubs untersucht. Die im Rahmen des Sportentwicklungsberichts 2007/2008 ermittelten Ergebnisse sind bemerkenswert und zeichnen den Fußball als eine besondere Sportart in unserer Gesellschaft aus. So leisten die Fußballvereine in Deutschland einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl. Sie erbringen überproportionale Leistungen zum Sportangebot von Kindern im Vorschulalter. Die Klubs sind zudem besonders günstig und minimieren damit ökonomische Barrieren zum organisierten Sporttreiben.

Außerdem erbringen sie erhebliche Leistungen zur Integration von Migranten. Vorsichtig geschätzt sind in die Fußballvereine in Deutschland rund 1,3 Millionen Menschen mit

Migrationshintergrund integriert (Indikator Mitgliedschaft), 17.300 Personen mit Migrationshintergrund sind dort ehrenamtlich tätig. Darüber hinaus haben hochgerechnet 3.200 Fußballvereine Sondermaßnahmen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ergriffen. Dazu zählen etwa kostenlose Mitgliedschaften für Asylbewerber oder die Beteiligung an Anti-Rassismuskampagnen. Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohl-Bedeutung der Klubs. Diese besitzen in reinen Fußballvereinen einen besonders hohen Stellenwert, wenn man die Teilnehmer an geselligen Veranstaltungen als Basis nimmt.

Die Fußballvereine tragen auch maßgeblich zur Repräsentation Deutschlands im Ausland bei. Rund 5.400 Klubs haben regelmäßige internationale Kontakte in Form von Sportbegegnungen und sozialen Begegnungen. Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Fußballvereine ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. In knapp 12.500 Klubs arbeiten bezahlte Mitarbeiter, wobei sie 1.400 bezahlte Führungskräfte angestellt haben. Für den Bereich des Vereinsfußballs ergeben sich knapp 8.000 Vollzeit-Stellen.

Blickt man auf die Problemlagen der Amateurklubs, so sticht das ehrenamtliche Engagement hervor. Hochgerechnet sind in den Fußballvereinen in Deutschland 500.000 Ehrenamtliche tätig, gut 200.000 davon auf der Vorstandsebene und 300.000 auf der Ausführungsebene (Übungsleiter, Betreuer, Schiedsrichter). Die Anzahl an Ehrenamtlichen ist jedoch rückläufig. Besonders betroffen sind



davon die reinen Fußballvereine. Ursache hierfür sind vor allem Rückgänge beim ehrenamtlichen Engagement von Übungsleitern, Betreuern und Schiedsrichtern sowie ein tendenzieller Rückgang von weiblichen Ehrenamtlichen. Teilweise kompensiert wird der Rückgang des ehrenamtlichen Engagements durch einen überdurchschnittlich hohen



Wohl

Prof. Dr. Christoph Breuer und Dr. Pamela Wicker analysierten die Lage des Amateurfußballs in Deutschland, dessen soziale Bedeutung und Probleme.



Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem. Damit geht einher, dass die ehrenamtlich Aktiven in Fußballvereinen überproportional stark belastet sind.

Ein anderes wichtiges Problem der Fußballvereine sind die Kosten des Wettkampfbetriebs und die allgemeine finanzielle Situation der

Klubs. Insgesamt fühlt sich jeder vierte Einsparten-Fußballverein nach eigener Einschätzung in seiner Existenz bedroht. Reine Fußballvereine fühlen sich deutlich häufiger in ihrer Existenz gefährdet als Klubs ohne Fußballangebot und Mehrspartenvereine mit Fußballangebot. Am häufigsten betroffen von existenziellen Problemen sind ethnische Fußballvereine beziehungsweise Fußballvereine mit einem Migrantenanteil von mehr als 60 Prozent. Über die Hälfte dieser Fußballvereine gibt an, existenzielle Probleme zu haben.

Überproportional problembehaftet sind außerdem reine Fußballvereine, die ihren Spielern Gehälter zahlen; 44 Prozent dieser Klubs weisen existenzielle Probleme auf. Dagegen scheint in einer intensiven Kinder- und Jugendarbeit ein Schutzfaktor zu liegen. Reine Fußballvereine, die einen Mitgliederanteil an Kindern und Jugendlichen von mehr als einem Drittel aufweisen, haben im Durchschnitt deutlich seltener existenzielle Probleme als reine Fußballvereine insgesamt.

Der DFB sowie die Regional- und Landesverbände können den Fußballvereinen durch eine breite Palette an Unterstützungsleistungen weiterhelfen. Aus Sicht dieser Klubs sind die Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Verbände in folgenden Bereichen besonders wichtig und optimierbar: Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, Information und Beratung in Sachen Mitglieder-

bindung und -gewinnung, Sportstättenbau-/management und Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit sowie Hilfen im Bereich Talentsuche und -förderung.

Viele Zahlen, viele Fakten – und eine klare Botschaft. „Fußball ist mehr als ein 1:0“, so hat es schon vor vielen Jahren der heutige DFB-Ehrenpräsident Egidius Braun formuliert, um die soziale Bedeutung des Vereins-Alltags zu betonen. Mittlerweile ist der DFB für die Bundesregierung ein geschätzter Partner, um die Ziele des Nationalen Integrationsplans zu erfüllen. Für Präsident Dr. Theo Zwanziger hat das gesellschaftliche Engagement des Verbandes im Kampf gegen Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit einen hohen Stellenwert.

Die vorliegende Studie bestätigt eindrucksvoll, dass der DFB diesem Anspruch gerecht wird. Sicher läuft nicht immer alles nach Wunsch, es gibt Ausschreitungen und andere Fehlentwicklungen zu beklagen. Dessen ungeachtet belegen jedoch die repräsentativen Zahlen und Fakten, dass gerade bei den Amateuren und somit an der Basis des Volkssports Nummer 1 viel Positives dominiert. Der Kurs stimmt – es gibt aber keinen Grund zur Selbstzufriedenheit, vielmehr müssen vom DFB im Sinne seines politischen Auftrags immer wieder aufs Neue verheißungsvolle Impulse ausgehen.

Weitere Informationen erfahren Sie unter breuer@dshs-koeln.de.



Reine Fußballvereine mit einem hohen Mitgliederanteil an Jugendlichen haben im Durchschnitt deutlich seltener existenzielle Probleme.



Dr. Theo Zwanziger und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende von McDonald's Deutschland, Holger Beeck, freuen sich über die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit.

DFB und McDonald's verlängern Partnerschaft

Der Deutsche Fußball-Bund und McDonald's Deutschland verlängern ihre offizielle Partnerschaft bis 30. Juni 2011. Die erfolgreichen Sportprogramme „DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen“ und „McDonald's Fußball-Eskorte“ werden somit fortgeführt. Zudem wird sich McDonald's Deutschland verstärkt im Stadionumfeld bei Länderspielen der deutschen Nationalmannschaft engagieren und zeigt Präsenz beim „Sponsor of the day“, im Stadion-TV und auf Bändern.

„Der DFB freut sich über die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit McDonald's Deutschland. Denn insbesondere der Nachwuchs profitiert von dieser Partnerschaft“, äußert DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger zur Vertragsverlängerung um weitere zwei Jahre. Holger Beeck, stellvertretender Vorstandsvorsitzender McDonald's Deutschland, macht

deutlich: „Der DFB hat in den vergangenen Jahren viel in die Talentförderung investiert und neue viel versprechende Programme aufgelegt. Wir sind sehr froh, mit unseren gemeinsamen Projekten hierzu einen Beitrag liefern zu können.“

Sport als Erlebnis für die ganze Familie und die eigenen Mitarbeiter über die Angebote in den Restaurants zu transportieren sowie das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen ganzheitlich zu fördern, das sind auch zukünftig die Ziele des McDonald's Sport-Engagements. Der Startschuss für das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen folgte im Mai dieses Jahres. Ein weiterer Schwerpunkt der Kooperation mit dem DFB ist die McDonald's Fußball-Eskorte, in deren Rahmen elf Kinder beim Einlaufen der Nationalmannschaften vor Länderspielen der DFB-Auswahl ein Team auf den Platz begleiten. Immer wieder aufs Neue findet diese Aktion bei den „Kids“ großen Anklang.



Jubelnde U 21-Spieler: Die UFA Sports GmbH vermarktet die U 21-Länderspiele bis 2011.

Mit dem Ticket-Newsletter immer auf dem Laufenden

Die Nationalmannschaft tritt zum entscheidenden WM-Qualifikationsspiel an, die Frauen-Nationalmannschaft testet letztmals ihre Form vor dem Großereignis des Jahres oder Ihr Verein hat das DFB-Pokalfinale erreicht und Sie wollen live dabei sein?

Kein Problem, denn seit Anfang Juni verschickt der DFB regelmäßig einen aktuellen Ticketing-Newsletter, der registrierte Fans rechtzeitig mit den wichtigsten Informationen rund um den Kartenvorverkauf für Länder- und DFB-Pokalspiele versorgt.

Im neuen Ticketing-Newsletter der DFB-Internet-Redaktion wird jeder Vorverkaufsstart rechtzeitig bekannt gegeben. Anmeldungen zum Newsletter sind ab sofort über <http://www.dfb.de/Index.php?id=508666> möglich. Benötigt wird dafür lediglich eine gültige E-Mail-Adresse.

UFA Sports vermarktet U 21-Länderspiele bis 2011

Der Deutsche Fußball-Bund hat der UFA Sports GmbH das Recht zur Vermarktung der nationalen Fernseh- und Medienrechte an den Länderspielen der U 21-Nationalmannschaft für die Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011 übertragen.

Dabei handelt es sich um die Qualifikations-Spiele für die Europameisterschaft 2011 in Dänemark und die Länderspiele, die bis 2011 in Deutschland ausgetragen werden. Die U 21-Nationalmannschaft trifft in der Qualifikation zur EM 2011 auf die Tschechische Republik, Nordirland, San Marino und Island.

Weiterer Bestandteil des UFA-Rechtepaketes sind drei U 20- und zwei U 19-Länderspiele pro Saison. Bisher übertrug das Deutsche Sport-Fernsehen (DSF) die Länderspiele der U-Nationalmannschaften, der Vertrag lief zum Saisonende aus. Für die U 21-Europameisterschaft in Schweden hatte erstmalig das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) die Übertragungsrechte für die Spiele des deutschen Teams erworben.



TICKETS

FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™
26.06. - 17.07.2011



>>> jetzt registrieren unter
www.fifa.com/deutschland2011

Der Schlüssel: Unsere Trainer!



„Wir, der DFB, bieten mit der neuen Ausbildungskonzeption eine Orientierung für eine umfassende spielerische und persönliche Förderung unserer Spieler auf allen Stufen. Sie, die Trainer, sind Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts. Die DFB-Trainerzeitschrift **fussballtraining** sowie andere Medienbausteine unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe mit kompetenten Praxishilfen für ein attraktives, wirkungsvolles Training.“

Matthias Sammer DFB-Sportdirektor



fussballtraining liefert Trainern aller Alters- und Leistungsstufen in 12 Ausgaben auf über 500 Seiten pro Jahr geballtes Trainer-Know-how, hilft beim Planen, Gestalten, Organisieren, zeigt, wie andere Trainer und Vereine trainieren, fördern, ausbilden, bietet Lösungen, wenn es im Trainingsalltag hakt.

Weitere Informationen unter: www.fussballtraining.com



DFB-Projekt „Anti-Graffiti“ erfolgreich abgeschlossen

Keine diskriminierenden Schmierereien auf Sportanlagen und an Vereinsheimen. Dieses Ziel wurde durch ein erfolgreiches Projekt des Deutschen Fußball-Bundes verfolgt, das er im Schulterschluss mit dem Berliner Fußball-Verband und dem Niedersächsischen Fußballverband durchgeführt hat. Dabei ging es nicht um das Verbot oder die Verfolgung fantasievoller Graffitis, die in Abstimmung mit dem Verein gemalt werden. Sämtlichen rassistischen, diskriminierenden und antisemistischen Beschmierungen und Verunreinigungen auf den Sportanlagen aber hatte man den Kampf angesagt.

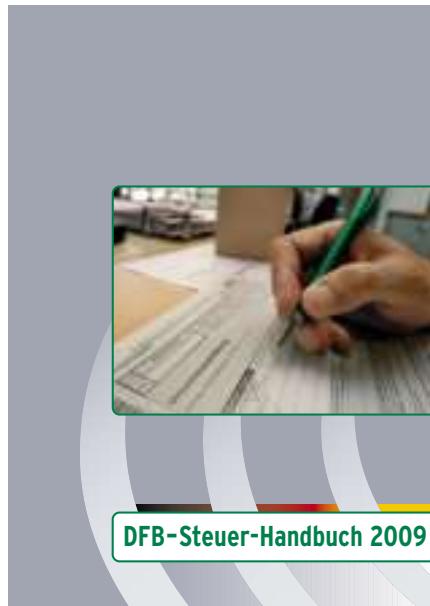
Die beiden Verbände waren gebeten, die unter ihrem Dach organisierten Vereine aufzurufen, rassistische und diskriminierende Schmierereien an Tribünen, Toiletten, Kabinetten, Außenwänden, in Umkleidekabinen zu melden und zu entfernen.

„Wir wollen doch alle eine Kultur des Hinguckens und der Zivilcourage. Dazu passte dieses Projekt“, sagt der DFB-Sicherheitsbeauftragte Helmut Spahn. Das Projekt wurde in der von Prof. Dr. Gunter A. Pilz geleiteten DFB-Arbeitsgruppe „Für Toleranz und Anerkennung, gegen Rassismus und Diskriminierung“ entwickelt.

DFB-Steuer-Handbuch 2009 erschienen

Der Deutsche Fußball-Bund hat die neunte Auflage des Steuer-Handbuchs veröffentlicht. Die Broschüre, herausgegeben von der DFB-Kommission für öffentliche Finanzen und Lizenzierung unter Leitung von Prof. Gerhard Geckle, soll den Mitarbeitern in den Vereinen eine zuverlässige und kompetente Orientierung in allen steuerlichen Fragen ermöglichen.

„Das Steuerrecht in Deutschland mit seinen über 200 Hauptgesetzen gilt als das umfangreichste und komplizierteste Steuerrecht weltweit. Das Steuer-Handbuch versucht, unseren Vereinen in diesen Rahmenbedingungen wichtige Einsichten und praktische Hinweise



Das neue DFB-Steuer-Handbuch ist eine ideale Orientierungshilfe für die Mitarbeiter in den Vereinen.

in das deutsche Abgabensystem zu vermitteln“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Das Handbuch ist allen über DFBnet registrierten Vereinen kostenlos zugeschickt worden. Zudem besteht die Möglichkeit, es auf der DFB-Website herunterzuladen oder gegen einen Unkostenbeitrag in Höhe von 5,00 € (zuzüglich Versandkosten) bei der DFB-Zentralverwaltung, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main, zu bestellen.

Mit der „Rauchfrei“-Kampagne begleitete die BZgA den U 15-Mädchen-Länderpokal-Wettbewerb.

Rauchfreies Rahmenprogramm beim Mädchen-Länderpokal

Zuschauen, Mitmachen und dabei jede Menge über die Vorteile des Nichtrauchens erfahren - unter diesem Motto begleitete die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Mai den U 15-Mädchen-Länderpokal-Wettbewerb in der Sportschule Duisburg-Wedau. Die „Rauchfrei“-Kampagne der BZgA vermittelt jungen Menschen Nichtrauchen als Teil eines attraktiven, sportlichen und gesundheitsorientierten Lebensstils. Der Einstieg in das Rauchen soll möglichst verhindert werden. Diejenigen, die bereits mit dem Rauchen begonnen haben, erhalten Hilfe und Unterstützung beim Rauchausstieg.

Rund um die „Rauchfrei“-Mini-Fußball-Arena konnten die Mädchen ihre Geschicklichkeit mit dem Footbag, einem kleinen Minifußball aus Stoff, erproben. Die Botschaft: Sportlich aktiv zu sein und Tabak zu konsumieren - das passt nicht zusammen. Wer als Einzelter oder im Team erfolgreich sein will, der muss einen langen Atem haben.

Als wichtige Vertrauensperson von Kindern und Jugendlichen können Trainer und Trainerinnen sowie Betreuer und Betreuerinnen in Sportvereinen durch eigenes verantwortungsvolles Konsumverhalten als positives Vorbild wirken.





Deniz Naki war in Chemnitz nicht zu halten und erzielte zwei Treffer.

Dani Schahin (Mitte) erzielte den Siegtreffer gegen Italien.

U 20-Nationalmannschaft: Gelingt Horst Hrubesch in Ägypten der dritte Streich?

Auf Titeljagd im Nil-Delta

Die U 19-Europameister machen sich auf, nun auch die Weltmeisterschaft zu gewinnen. Vom 24. September bis 16. Oktober 2009 reist die Mannschaft von DFB-Trainer Horst Hrubesch nach Ägypten. Dort gehört das Team zu den Topfavoriten, trifft aber bereits in der Vorrunde der U 20-WM auf hochkarätige Gegner. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis gibt einen Situationsbericht.

In Luxor wurde die Vorrunde für die U 20-Weltmeisterschaft ausgelost. „Die Stadt der Paläste“ wird der Ort unweit vom „Tal der Könige“ auf arabisch genannt. Genau der richtige Ort der nächsten Herausforderung für Horst Hrubesch, den das Fachmagazin „Kicker“ nach dem EM-Triumph mit der U 21 bei der EM in Schweden als „König von Europa“ adelte.

Für Hrubesch und sein Team ist die U 20-WM die Reifeprüfung nach dem Gewinn der Europameisterschaft in der Tschechischen Republik im vergangenen Jahr. Damals hatte der DFB-Nachwuchs alle fünf Begegnungen gewonnen. Im Nil-Delta wartet eine schwere Aufgabe auf die Mannschaft. In der Vorrundengruppe C trifft sie auf die USA, Kamerun und die Republik Korea. Das ergab die Aus-

losung im April vor der imposanten Kulisse des über 3.000 Jahre alten Tempels von Luxor.

„Wir haben eine sehr schwere Gruppe erwischt. Kamerun hat ein sehr spielstarkes Team, die USA ist ebenfalls sehr gut besetzt und auch Korea ist ein harter Brocken. Doch wir werden als Europameister nicht tiefstapeln. Es wird unser Ziel sein, die nächste Runde zu



erreichen und um den Titel zu spielen", gibt Hrubesch die klare Marschrute vor.

In insgesamt sechs Vorrundengruppen zu je vier Teams ermitteln die Teilnehmer vom 24. September bis 16. Oktober den neuen Weltmeister. Neben der deutschen Mannschaft als Kopf der Gruppe C waren bei der Auslosung

außerdem Brasilien und Gastgeber Ägypten gesetzt. Ein bedeutender Faktor für die Titelchancen der DFB-Auswahl ist, dass Horst Hrubesch bei der WM mit dem besten Aufgebot antreten kann. Und darüber wird es sicher in den kommenden Wochen noch manches Gespräch geben, denn die Bundesliga-Saison ist gerade gestartet, wenn das Team in Suez und Ismailia seine WM-Begegnungen bestreitet.

Grundsätzlich äußert DFB-Sportdirektor Matthias Sammer zu der Tatsache, dass internationale Turniere mitten im Spielbetrieb der Klubs von jeher viele Diskussionen über die Freistellung der Talente auslösen: „Die Terminproblematik ist uns bewusst. Aber zum Wohl der Spieler und des deutschen Fußballs setzen wir auf die gewohnt gute Kooperation mit den Vereinen der Bundesliga. Die Erfolge unserer Nachwuchsteams in jüngster Vergangenheit zeigen, dass die Spieler bei diesen Turnieren wichtige Erfahrungen sammeln, von denen sie langfristig profitieren. Nur wenn wir mit der bestmöglichen Mannschaft antreten, dann können die Spieler auch Erfolgs erlebnisse verbuchen und diese Begeisterung in die Vereine hineinragen“, erklärt Matthias Sammer.

Die Ausführung des Sportdirektors werden von den U 20-Nationalspielern unterstützt. So erläutert Verteidiger Christopher Schorch von Real Madrid: „Ich bin immer sehr glücklich, für die Nationalmannschaft nominiert zu werden. Nun werde ich mich in jedem Training

und im Spiel beweisen, um mir einen Platz im WM-Aufgebot zu verdienen. In einer Mannschaft wie Real Madrid, in der Weltfußballer und Champions-League-Sieger stehen, gilt ein solches Turnier als wesentlicher Schritt auf dem Weg zur Persönlichkeitsbildung. Wir haben viel Potenzial im deutschen Team. Der WM-Titel ist unser Traum, und ich bin überzeugt, dass wir als Mannschaft viel erreichen können.“

Die sportliche Entwicklung der DFB-Auswahl ist seit der U 19-EM vorangeschritten. In der Endphase der Internationalen U 20-Spielrunde trumpfte die Mannschaft groß auf. Zunächst wurde in Chemnitz gegen Italien mit 5:0 gewonnen. Deniz Naki traf doppelt, Timo Perthel, Marcel Risse und Dani Schahin steuerten die weiteren Treffer bei. Und die Auswärtsbegegnung mit der „Squadra Azzurra“ in Biella entschied der DFB-Nachwuchs ebenfalls für sich: Wieder war Dani Schahin der Schütze des Tores zum 1:0.

Wie eine Kampfansage klingen diese Ergebnisse. Und die Aussage von Thomas Nörenberg, Hrubeschs Assistenztrainer, nach dem Gewinn der U 21-Europameisterschaft trägt zu diesem Eindruck bei. Natürlich ist der EM-Gewinn 2009 eine schöne Sache gewesen. „Doch jetzt konzentrieren wir uns auf die U 20-Weltmeisterschaft. Dort treten wir mit unserer Mannschaft an, die wir über drei Jahre auf diese Aufgabe vorbereitet haben“, so Nörenberg. Vielleicht klappt es ja mit Titelgewinn Nummer drei.



Der Tempel von Luxor am Vorabend der WM-Auslosung.

Die deutschen U 19-Junioren haben die Qualifikation für die EM-Endrunde vom 21. Juli bis 2. August 2009 in der Ukraine knapp verpasst. Im „Endspiel“ um den Gruppensieg in der zweiten Qualifikationsrunde in Estland unterlag das Team von DFB-Trainer Heiko Herrlich 0:1 gegen Spanien, nachdem beide Mannschaften zuvor gegen die Tschechische Republik und Gastgeber Estland gewonnen hatten. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis berichtet.



Lewis Holtby ist ein Aktivposten in der U 19.

Trainer Heiko Herrlich zeigte sich enttäuscht nach dem Ausscheiden.

U 19-Junioren: Heiko Herrlichs Team verpasst die EM-Teilnahme

Chancen nicht genutzt

Mehr Torchancen, mehr Torschüsse, optisches Übergewicht für das DFB-Team - alleine das Endergebnis sprach für Spanien. Nach objektiven Gesichtspunkten hatte sich die deutsche U 19 die EM-Teilnahme verdient. Doch Heiko Herrlich erklärte nach dem Ausscheiden sachlich: „Wir haben einfach unsere Tormöglichkeiten nicht verwertet. Das Chancenverhältnis lautete fünf zu eins zu unseren Gunsten. Wir haben aus einer guten Grundordnung gespielt, und als wir mehr riskieren mussten, haben die Spanier einen Ballverlust unseres Teams clever genutzt.“

Mit zwei Siegen gegen Estland (5:0) und die Tschechische Republik (1:0) hatte sich die DFB-Auswahl eine gute Ausgangsposition erspielt. Aber

sie war nicht gut genug: Denn Spanien hatte 5:1 gegen die Tschechen und 3:0 gegen den Gastgeber gewonnen. Da sich nach dem Modus der U19-EM nur der Gruppensieger für die Endrunde qualifiziert, genügte den Iberern ein Unentschieden im direkten Vergleich mit Deutschland. Das Risiko lag also auf der deutschen Seite. Und als Herrlich alles auf eine Karte setzen musste, nutzten die Spanier einen Konter, um zu einem Strafstoß zu kommen, der die Partie entschied.

Die Gründe für das Ausscheiden waren also nicht nur im Duell mit Spanien zu suchen. Heiko Herrlich verwies auf die Gesamtsituation: „Gegen die Tschechische Republik hatten wir ebenfalls ein Chancenplus und hätten mehr Tore erzielen müssen. Das hat

letztlich den Ausschlag gegeben. Wir haben unser Ziel verpasst, Europameister zu werden. Auch unser Minimalziel EM-Endrundenteilnahme haben wir nicht geschafft. Wir hatten das bestmögliche Aufgebot zur Verfügung, daher ist das Ausscheiden besonders bitter. Ich mache der Mannschaft keinen Vorwurf, denn unser Team hat gefightet und den deutschen Fußball erstklassig repräsentiert. Aber wir stellen uns jetzt der Kritik, und ich übernehme die sportliche Verantwortung für unser Aus“, äußerte Herrlich. Pokalfinalist Bayer Leverkusen hatte für die U 19 deren Kapitän Toni Kroos abgestellt. Zudem gehörten in Lewis Holtby, Konstantin Rausch, Sebastian Rudy und Richard Sukuta-Pasu einige Spieler zum DFB-Aufgebot, die bereits den Sprung in die



ber Rückschlag auf unserem Weg. Denn wir wollen unabhängig von der Ausgangslage die Grundlage dafür schaffen, dass wir Titel gewinnen. Unser Ziel bleibt die Weltspitze.“

Trotz der großen Enttäuschung nach dem Ausscheiden bleibt die Erkenntnis, dass sich die Spieler des Jahrgangs 1990 weiterentwickelt haben. 2007 belegte die DFB-Auswahl bei der U17-Weltmeisterschaft in Südkorea den dritten Platz. Dieser Erfolg konnte mit dem Gruppensieg in der ersten Qualifikationsrunde gegen die Niederlande bestätigt werden.

Sogar gegen die von jeher im Nachwuchsbereich starken Spanier, so bescheinigen Beobachter der U19, war die deutsche Mannschaft das bessere Team. Obwohl der DFB-Nachwuchs trotzdem in der Qualifikation gescheitert ist, erinnerte Heiko Herrlich in der Stunde der Niederlage an die guten Perspektiven in den kommenden Jahren: „Die Art und Weise, wie unser Team gekämpft hat, hat mich stolz gemacht. Wir waren im entscheidenden Duell gegen eine der herausragenden Nationen Europas besser. Die Spieler haben sich in den vergangenen beiden Jahren weiterentwickelt, und einige haben den Sprung vom Jugendfußball in den professionellen Fußball geschafft. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit unserem Kader auch bei der Europameisterschaft eine gute Rolle gespielt hätten.“

Profi-Kader der Vereine geschafft haben. Den harten Modus, wonach nur der Sieger des Mini-Turniers an der Endrunde teilnimmt, wollte Herrlich nicht als Ausrede gelten lassen. Dass in dieser Konstellation auf jeden Fall eine große Fußball-Nation den K.o. beklagen muss, war für den DFB-Trainer nicht relevant. Er ord-

nete die Niederlage in einen größeren Zusammenhang ein: „Wir waren uns über die Voraussetzungen im Klaren und wussten, dass man schon vor der EM auf die stärksten Mannschaften treffen kann. Das ist natürlich nach dem EM-Gewinn der U19 im vergangenen Jahr und dem der U17 vor wenigen Tagen ein her-



Toni Kroos behauptet sich gegen drei Spanier.



U 17-Junioren: Marco Pezzaiuoli führt DFB-Auswahl zum ersten EM-Titelgewinn

Ein Fabel-Freistoß als finale

Zum ersten Mal hat eine U 17-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes eine Europameisterschaft gewonnen. Beim Turnier in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erwies sich die Auswahl von DFB-Trainer Marco Pezzaiuoli als stärkstes Team und wurde von allen Beobachtern als würdiger Europameister gelobt. Die Entwicklung der DFB-Talente ist ein Beleg für die exzellente Arbeit in der Nachwuchsförderung im deutschen Fußball. Denn alle 18 Mitglieder des EM-Aufgebots haben von Fördermaßnahmen des DFB und der Deutschen Fußball Liga (DFL) profitiert. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis blickt auf die Entwicklung der U 17 seit 2006 zurück.

Ich möchte Ihrem U 17-Team und Ihrem Trainer Marco Pezzaiuoli herzlich zum ersten U 17-Titelgewinn gratulieren. Mir wurde mitgeteilt, dass Ihre Spieler einen attraktiven, offensiven und technischen Fußball zeigten und den Zuschauern viele spannende Momente boten. Neben dieser fesselnden, offensiv orientierten Spielweise haben sich Ihre Spieler auf dem Spielfeld gegenüber den Gegnern und Schiedsrichtern als sehr faire und respektvolle Sportler erwiesen,

womit Ihre Mannschaft auch die Fair-Play-Trophäe gewinnen konnte.“ So beglückwünschte UEFA-Präsident Michel Platini den DFB-Präsidenten Dr. Theo Zwanziger nach der U 17-Europameisterschaft in Deutschland.

Es muss unter anderem der Freistoßtreffer von Florian Trinks drei Minuten vor Ende der Verlängerung des Endspiels gewesen sein, den der UEFA-Präsident mit „spannende Momente“ meinte. 1:1 stand es im Finale in Magdeburg,

als der Bremer anlief und den Ball aus 28 Metern Torenfern zum 2:1-Siegtreffer im Winkel des niederländischen Tors versenkte. „Das war ein perfekter Freistoß. Besser kann man ihn nicht platzieren. Dazu gehören auch eine ganze Menge Entschlossenheit und Mut“, meinte danach Bundestrainer Joachim Löw, der das Finale ebenso wie DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, WM-OK-Präsidentin Steffi Jones, Assistenz-Trainer Hansi Flick,



Lennart Thy wurde als bester Torschütze des Turniers ausgezeichnet. Auf die gleiche Trefferzahl kam der Niederländer Luc Castaignos.



Marco Pezzaiuoli gab klare Anweisungen.

Pointe

Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff und Christian Seifert, Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung, als Augenzeuge in Magdeburg verfolgte.

Der Fabel-Freistoß war die finale Pointe eines Turniers, in dessen Verlauf die DFB-Junioren mit Siegen gegen die Türkei (3:1), England (4:0), die Niederlande (2:0) und im Halbfinale gegen Italien (2:0) mehrere Glanzlichter gesetzt haben. Der Gewinn der Fair-Play-Trophäe und der Torjägerkrone durch den dreimaligen EM-Torschützen Lennart Thy belegten neben dem EM-Pokal eine rundum überzeugende Vorstellung des DFB-Nachwuchses.

Der Triumph von Magdeburg war die logische Konsequenz einer zielorientierten Vorbereitung, die bereits im Sommer 2006 begann: 14 Spieler des erfolgreichen EM-Teams wurden damals beim Ferienlager, einem Turnier der 21 Auswahlmannschaften der DFB-Landesverbände, in den Sportschulen Kamen-Kaiserau und Bad Blankenburg erstmals vom DFB gesichtet. Am Übergang vom U 14- in den U15-Bereich absolvierten die Talente des Jahr-



Florian Trinks erzielt den Siegtreffer im EM-Finale.



Shkodran Mustafi und Kapitän Reinhold Yabo waren Leistungsträger der U 17.



Christopher Buchtmann gehörte zu den auffälligsten Akteuren des EM-Turniers.

gangs 1992, damals betreut von DFB-Trainer Bernd Stöber, am 20. April 2007 gegen die Schweiz ihr erstes Länderspiel. Es war eine doppelte Premiere: Denn erstmals trat in dieser Altersklasse eine deutsche Nationalmannschaft in einem Länderspiel an. Das Team feierte in der live im Fernsehen übertragenen Partie im Stuttgarter Stadion Degerloch einen 4:1-Erfolg und deutete damit sein großes Potenzial an.

Es folgte die nächste Stufe der Entwicklung: Beim 42. Schülerlager in Duisburg 2007 spielten ebenfalls die Auswahlmannschaften der Landesverbände mit ihren begabtesten Talenten im B-Junioren-Bereich ein Turnier aus. Die Sichtung wurde nun nicht mehr von Bernd Stöber übernommen, der als DFB-Ausbilder in die Trainerausbildung wechselte. Marco Pezzaiuoli wurde zum 1. Juli 2007 als DFB-Trainer für den Nachwuchs dieser Altersklasse verpflichtet.

In der individuellen Förderung haben alle EM-Fahrer von den Fördermaßnahmen des DFB und der Klubs profitiert. Beispielsweise Yunus Malli, der von August 2003 bis Juli 2007 am Stützpunkt Kassel zusätzlich zum Vereinstraining eine qualitativ hochwertige Ausbildung genoss. Oder Torjäger Lennart Thy, der im selben Zeitraum am Stützpunkt Aurich angeleitet wurde. Einige Akteure erhielten diese spezielle Einzelförderung - analog zum Stützpunkttraining - in den Leistungszentren der Lizenzklubs. Etwa Kapitän Reinhold Yabo vom 1. FC Köln oder Mario Götze von Borussia Dortmund. Sechs Talente besuchten Eliteschulen des Fußballs.

Die Elitekonzeption von DFB-Sportdirektor Matthias Sammer wurde bei den Auftritten der Junioren im Nationaltrikot sichtbar: Zuerst folgte dem U 15-Länderspiel in Stuttgart ein weiteres Aufeinandertreffen mit Polen, das 4:3 gewonnen wurde. Die folgende Saison als U 16 nutzte Marco Pezzaiuoli zu einer breiten Förderung und Sichtung im Hinblick auf die Heim-EM. 13 Länderspiele wurden absolviert, von denen acht gewonnen wurden und drei unentschieden endeten. Seit dem vergangenen Sommer gelangen der U 17 in 19 Begegnungen zehn Siege und fünf Unentschieden bis zum EM-Finale. Beeindruckend: Im Jahr 2009 musste das Team lediglich ein Gegentor hinnehmen. Marco Pezzaiuoli hatte

eine konstante Mannschaft geformt und zugleich auf breiter Basis den Talenten des Jahrgangs 1992 internationale Erfahrung vermittelt. Dieser Prozess wird sich bei der U 17-Weltmeisterschaft im Herbst dieses Jahres fortsetzen, für das der DFB-Nachwuchs durch den Gewinn der Europameisterschaft das Ticket gelöst hat.

DFB-Sportdirektor Matthias Sammer erklärt grundsätzlich: „Unser in sich geschlossenes Fördersystem unter dem Dach des DFB, der Deutschen Fußball Liga und den Klubs in Deutschland bietet den Spielern optimale Möglichkeiten zur Entwicklung. Durch Leistungssteuerung, beispielsweise mittels Leistungsdiagnostik oder einer einheitlichen Spielphilosophie, wurden wichtige Weichen gestellt. In der Betreuung unserer Auswahlmannschaften haben wir eine weitere Professionalisierung vorgenommen. Wir tragen damit unseren Ansprüchen in der Individualisierung und bei der Persönlichkeitsentwicklung unserer Talente Rechnung. Es ist erkennbar, dass wir heute die Spieler besser ausbilden. Unser Ziel muss die Weltspitze sein.“

Das Talentförderprogramm wurde durch die Initiative des damaligen DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder im Jahr 2002 auf den Weg gebracht. Im nächsten Schritt, mittlerweile führte Dr. Theo Zwanziger die DFB-Geschicke, wurden in der Bundesliga, der 2. Bundesliga und der 3. Liga neue Leistungszentren eingerichtet. Es folgten die Eliteschulen des Fußballs, die der DFB zusammen mit der DFL auszeichnet. Und schließlich der von DFB-Sportdirektor Matthias Sammer eingeleitete Weg der Eliteförderung mit der Ausbildungskonzeption „Der weite Weg zum Erfolg“.

Das Ziel ist klar: Quantitativ und qualitativ soll ein großes Potenzial an Talenten den Sprung in den professionellen Fußball schaffen. Perspektivisch soll diese erstklassige Ausbildung dazu führen, die Nationalmannschaft in der Weltspitze zu etablieren. Die Europameisterschaft der U 19 im vergangenen Jahr und die Leistungen der U 17 bei der Europameisterschaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen lassen darauf hoffen, dass der Erfolgsgeschichte des deutschen Fußballs in den kommenden Jahren noch einige weitere Kapitel hinzugefügt werden.



*Das Polytan Fußballrasensystem für die DFB Mini-Spielfelder

- 1 LigaGrass Rasen*
- 2 BionPro Granulat*
- 3 Polytan elastische Schicht*

Professionelle Projektleistung für den Fußballnachwuchs – tausendfach.

Der Deutsche Fußball-Bund hat im Jahr 2007 das Projekt 1000 Mini-Spielfelder ins Leben gerufen. In diesem deutschlandweiten, aber auch international bedeutsamen Großprojekt des DFB ist Polytan der exklusive Partner für die Planung, Lieferung und den Bau der 1000 Mini-Spielfelder.

Die durchgängige Kompetenz von Polytan von der Rasenherstellung bis zum Einbau aller Systemkomponenten machte die Installation von knapp 1.000 DFB Mini-Spielfeldern in ganz Deutschland im Jahr 2008 möglich. Die Polytan Systembauweise garantiert, dass die hohen Anforderungen an Gesundheit und Sicherheit, aber auch an den dauerhaften Spielspaß der Nachwuchskicker optimal erfüllt werden.

Gemeinsam für Höchstleistungen.



Polytan Sportstättenbau GmbH
Gewerbering 3
D-86666 Burgheim/Obb.
Telefon + 49 (0) 84 32/87-0
Fax + 49 (0) 84 32/87 87

info@polytan.com
www.polytan.com
www.polytan-minispieldfelder.de

polytan®

1000 MINISPIELFFELDER FÜR DEUTSCHLAND

Neue Dimensionen

Es war das erhoffte Turnier der Superlative. Neben dem sportlichen Erfolg verlief die U 17-Europameisterschaft in Deutschland mit den talentiertesten Jugendfußballern Europas aus der Sicht der Gastgeber auch organisatorisch perfekt. Großes Lob gab es von UEFA-Präsident Michel Platini, der dem DFB für die hervorragende Veranstaltung gratulierte. Höhepunkt und Abschluss der EM-Endrunde war das Finale vor einer Rekordkulisse. Ein Rückblick von Stephan Eiermann.

n neue Dimensionen stieß der Deutsche Fußball-Bund mit der U 17-Europameisterschaft vom 6. bis 18. Mai 2009 in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Bereits vor dem Anpfiff des Finales stand der neue Zuschauerrekord für eine U 17-Europameisterschaft fest. Insgesamt haben 83.638 Fans die 15 Begegnungen besucht. Dies bedeutet einen Zuschauerschnitt von 5.575 pro Spiel. Beim Finale in Magdeburg sorgten 24.000 Besucher für eine Rekordkulisse und würdigen Abschluss der EM.

„Der DFB hat bei dieser U 17-Europameisterschaft exzellente Bedingungen geboten. Das Turnier wurde in der Promotion und von medialer Seite hervorragend vorbereitet. Wir sind froh, dass die eingeleiteten Maßnahmen von den Zuschauern so gut angenommen wurden. Ich bin mir sicher, dass dieses Turnier für die Entwicklung der Talente ein Meilenstein war und eine Erfahrung, von der sie in ihrer gesamten Karriere profitieren werden“, sagte Claudio Negroni, der UEFA-Produktmanager für Junioren- und Amateurfußball.

DFB-Sportdirektor Matthias Sammer war nach der U 17-EM im eigenen Land ebenfalls zufrieden. „Die Stimmung in den Stadien war hervorragend, und die Berichterstattung in den Medien habe ich in dieser ausführlichen Form nicht erwartet. Wir schauen in Deutschland immer neidvoll ins Ausland, wo 17- oder 18-Jährige schon in der ersten Mannschaft spielen. Doch man hat auch in Deutschland gemerkt, dass diese Spieler nicht vom Himm

mel fallen, sondern eine Entwicklung durchlaufen“, unterstrich Sammer.

Die zwölf Austragungsorte Dessau-Roßlau, Erfurt, Gera, Gotha, Grimma, Jena, Magdeburg, Markranstädt, Meuselwitz, Sandersdorf, Taucha und Torgau sowie die drei Landesverbände haben sich über ein Jahr intensiv auf die EM-Endrunde vorbereitet. Teilweise überstiegen die Anforderungen die bekannten Dimensionen aus dem Spielbetrieb deutlich. So war unter anderem der Leipziger Greenkeeper der WM 2006 im Einsatz, um für die ausgewählten Trainingsanlagen und Stadien die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen.

Neben dem sportlichen und organisatorischen Bereich hat der DFB zahlreiche weitere Aktivitäten rund um die U17-Europameisterschaft initiiert. Unter dem Motto „Fußball kennt keine Grenzen“ wurde das Rahmenprogramm für Schulen in den drei Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gestartet.

Insgesamt haben über 600 Schulen den kostenlosen Projektordner angefordert, mit dem zu vielfältigen Aktivitäten rund um die Themen Fußball, Fairness und Toleranz aufgerufen wurde. 100 Projekte haben Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Schulprojekts zur U 17-EM eingereicht. Unter allen Einsendungen wurde der Hauptgewinn, eine Klassenfahrt zu einem Länderspiel, ausgelost. Gewinner ist die Grundschule Markranstädt.

Darüber hinaus gab es vom DFB das besondere Angebot, ein EM-Spiel im Rahmen eines



Schulwandertags zu besuchen. Insgesamt sieben Begegnungen wurden vormittags terminiert, um möglichst vielen Klassen dieses besondere Erlebnis zu ermöglichen.

„Das große Interesse am Rahmenprogramm hat gezeigt, wie groß der Stellenwert des Fußballs bei vielen Lehrkräften ist. Sie wissen, dass der Fußball die Schülerinnen und Schüler fasziniert und haben diese Begeisterung für Unterrichtsprojekte oder einen Spielbesuch





Die U 17-Europameister wurden von 24.000 Fans im Magdeburger Stadion enthusiastisch gefeiert.

genutzt", betont der zuständige DFB-Direktor Helmut Sandrock.

Rund um die U 17-EM-Endrunde ging der DFB auch im kulturellen Bereich neue Wege. Eine Verbindung zwischen Musik und Fußball zog der DFB mit zwei neuen Partnern, dem GewandhausKinderchor in Leipzig und den Jenaer Philharmonikern. Beide Musikhäuser sagten spontan zu, gemeinsam mit dem DFB den Musik- und Fußballfreunden eine neue Pers-

pektive bei einem Junioren-Turnier zu bieten. In Leipzig widmete sich im Schuljahr 2008/2009 das Schul- und Jugendprojekt „Groß werden, das tägliche Chaos“ dem Thema Fußball. Die Jury, in der auch Nationaltorwart René Adler war, wählte aus über 30 Einsendungen die besten neun Texte aus. Die ersten drei Plätze, „Name Doppelpunkt: Oliver P.“, „Der Vergleich ist der Anfang der Unzufriedenheit“ und „Blau“, wurden beim Konzertabend im Leipziger Gewandhaus zusätzlich prämiert.



„Fußball kennt keine Grenzen“: Zahlreiche Aktivitäten bot das Rahmenprogramm rund um die U 17-Europameisterschaft.



Politik auf dem Bolzplatz

150 Jugendliche und junge Erwachsene haben im Mai in Magdeburg den Fußball als Erklärungsmodell kennen gelernt - für Globalisierung, Integration oder Migration. Der gebürtige Amerikaner Jermaine Greene war einer von ihnen, in Deutschland hat er sich der Sozialarbeit im Sport verschrieben. Ronny Blaschke, freier Journalist und Buchautor, verknüpft das Porträt des 23-Jährigen mit einem Tagungsbericht.



Jermaine Greene, der sich der Sozialarbeit im Sport verschrieben hat, steht für eine multikulturelle Generation.

Jermaine Greene will sich nicht zu einer schnellen Antwort durchringen. Sein Blick wandert über den Boden, er faltet seine Hände über den Oberschenkeln, beugt sich nach vorn. Dann setzt er an, richtet sich auf, beginnt einen Satz - und bremst sich selbst. Wieder denkt er nach, zwei, drei, vier Sekunden. Er scheint unsicher zu sein, zweifelnd. Wie seine Mannschaft reagieren würde, wenn er einen schwulen Mitspieler hätte, lautete die Frage im Workshop „Schwul kickt cool!“. Erst nach einiger Zeit sagt Jermaine mit leiser Stimme: „Das kann ich nicht genau sagen, darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Ich hoffe, es würde keine Probleme geben.“

Eine fast lautlose Szene, unterbrochen von wenigen Worten, und trotzdem verdeutlichte sie die hohe Bedeutung des Jugend-Kongresses „Europa - bleib am Ball!“, der am dritten Mai-Wochenende in Magdeburg durchgeführt wurde. Jermaine war einer von 150 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 21 Jahren, die von der Bundeszentrale für politische Bildung und dem DFB eingeladen wurden. Im Mittelpunkt standen zentrale Begriffe wie Globalisierung, Integration, Migration oder Demokratie; also Themen, die oft heftig diskutiert werden. Der Fußball-Alltag sollte dazu in Magdeburg einen konkreten Beitrag leisten. Als Erklärungsmodell, Sinnbild und, wie im Fall von Jermaine in „Schwul kickt cool!“, als Anregung zum Nachdenken.

Jermaine hatte nicht lange überlegen müssen, als er die Einladung für den Kongress erhielt. Fußball endet für ihn nicht an der Seitenlinie. Gemeinsam mit einem Freund reiste der 23-Jährige nach Sachsen-Anhalt. Jer-

maine steht symbolisch für eine multikulturelle und vielseitig interessierte Generation. Geboren wurde er in den USA, in Williamsburg, Bundesstaat Virginia, der Heimat seines Vaters. Mit sechs zog er nach Göttingen, in das Land seiner Mutter. Er hat die deutsche Staatsbürgerschaft und kann jederzeit die amerikanische beantragen. Wo langfristig seine Zukunft liegen wird, kann er nicht mit Gewissheit sagen. Starre Grenzen hält er für überflüssig.

Fußball spielt Jermaine seit seiner Kindheit, zunächst auf den Bolzplätzen, später auch im Verein bei Sparta Göttingen. Er wollte auf dem Rasen erfolgreich sein, als Verteidiger, aber er pflegte außerdem andere Hobbys. Und so sah man in Magdeburg einen aufgeschlossenen, diskussionsfreudigen jungen Mann, der eine Meinung vertrat, jedoch nicht auf ihr beharrte. „Der Fußball bietet uns viele Einblicke“, sagt er. „Aber wie mächtig ist er tatsächlich?“ Eine Frage, die ihn nach Magdeburg trieb.

Das Themenspektrum auf der Tagung, das von der Jugendorganisation YEP gestaltet wurden war, den Young EU Professionals, hätte in den 20 Diskussionen und Workshops breiter kaum sein können: Wie schlägt sich Globalisierung im Fußball nieder? Welche Rolle spielt Kommerz? Welche Kulturen kann der Sport verbinden? Wie kann er Gewalt, Rassismus oder Homophobie eindämmen? Welche Identitäten werden im Stadion ausgelebt? Wo liegt die Grenze zwischen Patriotismus und Nationalismus? Wo ähneln Spielertransfers dem Menschenhandel? Warum müssen körperliche Behinderungen nicht zwangsläufig ein Nachteil sein? Und wie wird das Verständnis für Demokratie und Toleranz auf dem Rasen gestärkt? Fragen über Fragen, die von Wissenschaftlern, Funktionären, Pädagogen und Journalisten gestellt wurden. Im Mittelpunkt standen allerdings die anwesenden Mädchen und Jungen aus Gymnasien, vor allem aber aus Real- und Hauptschulen.



Gut besucht waren die Workshops im Rahmen des Jugend-Kongresses „Europa – bleib am Ball!“ in Magdeburg.

Gunter A. Pilz, Sportsoziologe an der Universität Hannover, einer der Referenten in Magdeburg, zog Bilanz: „Ich war sehr angetan von dem großen Interesse am Thema, den interessierten Nachfragen und Diskussionsbeiträgen.“ Pilz zeigte auf, wie verankert Klimaschees und Fremdenhass auch im Jugendfußball sind, und wie einfach ihnen begegnet werden kann, mit einer sachlichen und offenen Diskussionskultur. Ein Problem dabei: Meistens werden ehrenamtliche Trainer oder Schiedsrichter nicht ausgebildet, um Prävention leisten zu können. Für Pilz folgt daraus: „Umso wertvoller war dieser Kongress. Ich war überrascht von der Kreativität, dem Engagement und dem Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten. Das war auch eine Bereicherung für alle.“

So simulierten die Teilnehmer eine eigene Europa-Wahl, sie riefen Parteien ins Leben, gestalteten Programme und führten Wahlkampf. Jermaine hörte sich die Kandidaten geduldig an, einige Punkte fand er gut, andere hielt er für unrealistisch. „Wie wollt ihr das finanzieren?“, fragte er in die Runde, als ein Mitglied einer fiktiven Partei von grenzenlosen Bildungsoffensiven schwärzte. Aufgaben, Richtlinien, Einfluss und Vielfalt der Europä-

ischen Union sollten in jedem der Workshops zur Sprache kommen, rechtzeitig vor der tatsächlichen Europa-Wahl am 7. Juni.

Vielleicht wird Jermaine auf einem Jugend-Kongress irgendwann selbst einen Workshop halten. Die Tagung in Magdeburg gefiel ihm auch deshalb, weil sie nicht seinen theoretischen Vorlesungen in der Uni glich, sondern viele Praxisbeispiele bot. Mirko Slomka, der ehemalige Trainer des FC Schalke 04, sprach zum Beispiel über seine Erfahrungen in der Jugendarbeit. Integration war für ihn dabei immer eines der Kernthemen. Der Soziologe Gerd Dembowski moderierte das Gespräch mit Slomka. „Diese Diskussion hat die Distanz zwischen Fußballgrößen als Popstars und den Jugendlichen aufgebrochen. Das ist ein sehr wichtiges Ergebnis“, äußerte Dembowski. „Durch Teilnahmen an solchen Veranstaltungen kann sich bei Jugendlichen festsetzen, dass soziale Kompetenz kein Geschwafel ist.“

Jermaine hat das längst begriffen: „Es gibt ein großes Potenzial, das im Fußball noch lange nicht ausgeschöpft wurde.“ Er studiert in Kassel Sozialarbeit, in einer seiner Hausarbeiten widmete er sich dem Thema „Fußball und Integ-

ration“, nebenbei bietet er Schülern Hausaufgabenhilfe an. Nach seinem Studium möchte er auf jeden Fall im Fußball weiterarbeiten. Er hat sich bei Werder Bremen um einen Praktikumsplatz für das Projekt „100 Schulen – 100 Vereine“ beworben. Darin geht es um die Verknüpfung von Sport und pädagogischen Konzepten. Jermaine ist gern Streetworker: „Ich brauche den Umgang mit Menschen, die Kommunikation, den Austausch.“

Natürlich wurde in Magdeburg nicht nur über Politik diskutiert. Die Gäste nahmen an einem Improvisationstheater, einem Poetry-Slam und einem Konzert mit dem Rapper Curse teil. Sie konnten eine Kongress-Zeitung gestalten oder sich künstlerisch auf Asphalt oder Styropor verewigen. Das gesamte Wochenende stand unter dem Leitmotiv: „Mitgestalten, mitreden“. Darüber hinaus erlebten sie im Stadion von Magdeburg, wie die deutschen U 17-Junioren Europameister wurden. „Wichtig, aber nicht das Wichtigste“, sagt Jermaine über das Endspiel. Gerade ist er mit seiner Göttinger Mannschaft aus der Kreisliga abgestiegen. „Das ist traurig, doch es ist kein Weltuntergang.“ Jermaine liebt den Fußball, er möchte nicht auf ihn verzichten – aber er würde sein Studium nie darunter leiden lassen.



Die U 17-Juniorinnen verteidigten souverän ihren EM-Titel.

U 17-Juniorinnen/U 19-Frauen: Torjägerin Kyra Malinowski stand bei der U 17-EM im Blickpunkt

Ausnahmestellung bestätigt

Die U 17-Juniorinnen des DFB haben bei der Europameisterschaft im schweizerischen Nyon in souveräner Manier ihren Titel verteidigt. Mit einem beeindruckenden 7:0-Erfolg im Finale gegen Spanien unterstrich die DFB-Auswahl ihre Ausnahmestellung in Europa. Die U 19-Frauen stehen dagegen noch vor der Herausforderung EM; sie müssen vom 13. bis 25. Juli 2009 in Weißrussland antreten. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz berichtet vom Triumph der U 17-Juniorinnen und blickt voraus auf die U 19-EM.

Klitschnass, aber glücklich: Ralf Peter konnte sich nach dem Finalsieg seiner Mannschaft bei der U 17-EM zwar nicht vor der obligatorischen Sektdusche retten. Den Spaß gönnte der DFB-Trainer seiner Mannschaft allerdings von Herzen: „Das hat sie verdient. Ich bin sehr stolz auf mein Team“, sagte der 47-Jährige nach dem deutlichen 7:0 im EM-Finale gegen Spanien.“ Zuvor war im Halbfinale Vorjahresfinalist Frankreich mit 4:1 besiegt worden.

Mit einem beeindruckenden Auftritt im Finale, in dem Stürmerin Kyra Malinowski fünf Tref-

fer erzielte, haben die DFB-Juniorinnen erneut ihre Ausnahmestellung in Europa unter Beweis gestellt. Bereits bei der ersten Auflage der U 17-EM im Jahr 2008 sicherte sich die Mannschaft den Titel. Der Doppel-Europameister gewann zudem in dieser Altersklasse bislang alle EM-Qualifikations- und Endrunden-Begegnungen. „Das Team verfügt über enormes Potenzial“, erläutert Ralf Peter. „Das ist in den drei Jahren, die ich es jetzt trainiere, immer wieder deutlich geworden. Wir können attraktiven Fußball spielen und taktische Dinge hervorragend umsetzen. Das ist sicher einer der stärksten Jahrgänge, die ich

je trainiert habe.“ Die Dominanz im U 17-Bereich führt Ralf Peter auf die ausgezeichnete Talentförderung innerhalb des DFB zurück. Und auf die einheitliche Spiel-Philosophie, die ab den U 15-Juniorinnen bis zur Frauen-Nationalmannschaft umgesetzt wird. Der intensive Austausch zwischen den DFB-Trainers und -Trainerinnen sowie die optimalen Rahmenbedingungen, die der Verband bietet, sind für Peter die Basis der Erfolge. „Wir arbeiten schon ab dem U 15-Bereich kontinuierlich mit den Talenten. Da sind wir den anderen Nationen eindeutig einen Schritt voraus. Wir können viele Lehrgänge und Län-



Torjägerin Kyra Malinowski (vorne) schoss im Finale der U 17-Europameisterschaft im schweizerischen Nyon fünf Treffer.



Ralf Peter gibt bei den U 17-Juniorinnen die Richtung vor.



DFB-Trainerin Maren Meinert blickt der U 19-EM in Weißrussland gespannt entgegen.

derspiele durchführen und die Mannschaften so optimal vorbereiten. In den Landesverbänden und Vereinen wird zudem gute Arbeit geleistet. Da greifen viele Räder ineinander.“

Trotz der Ausnahmestellung der U17, die zudem bei der WM im vergangenen November die Bronze-Medaille gewann, warnt Ralf Peter vor Zufriedenheit. „Selbst, wenn das Ergebnis etwas anderes aussagt: Es ist kein Selbstläufer mehr, in ein EM-Finale zu kommen. Da muss man von Anfang an hoch konzentriert sein. Es gibt sicher noch Nationen, die hinterherhinken. Aber die Spitze wird zunehmend enger. Da kommen viele nach vorne, die in den vergangenen Jahren nicht so weit waren. Deshalb ist es auch so wichtig, konzentriert weiterzuarbeiten.“

Die gleiche Einschätzung vertritt Maren Meinert. Die DFB-Trainerin absolvierte mit den U 19-Frauen die Qualifikation zur Europameisterschaft, die vom 13. bis 25. Juli in Weißrussland stattfindet, zwar ähnlich souverän wie Ralf Peters U 17. Gegen Russland, die Slowakei und Irland gelangen dem

Team mit 17 Treffern drei Siege. Trotzdem mahnt Maren Meinert: „Wenn wir unserem Führungsanspruch gerecht bleiben wollen, müssen wir weiter hart an uns arbeiten.“

In den letzten beiden Testspielen vor der EM erreichte die U19-Auswahl in Flensburg gegen England ein 1:0, gegen den U 20-Weltmeister USA gab es in Hamburg ein 2:2. Für Maren Meinert eine geglückte EM-Generalprobe: „Ich bin sehr zufrieden. England und die USA sind immerhin zwei Mannschaften, die ich zur Weltspitze zähle.“

Zuversichtlich blickt die DFB-Trainerin deshalb der EM in Weißrussland entgegen. Dort trifft ihr Team auf die Gastgeberinnen, Frankreich und die Schweiz, die sich in der Qualifikation gegen Europameister Italien durchsetzte. In der zweiten Gruppe spielen Schweden, England, Island und Norwegen. „Wir wollen zunächst die Vorrunde überstehen, ab dem Halbfinale ist dann alles möglich“, sagt Maren Meinert. 2006 und 2007 wurde die DFB-Auswahl jeweils U 19-Europameister, im vergangenen Jahr scheiterte das Team im Halbfinale an Norwegen.



Grenzenloser Jubel bei den B-Junioren des VfB Stuttgart.

Junioren-Fußball: Titel gehen an den 1. FSV Mainz 05, VfB Stuttgart und SC Freiburg

Hochklassige Spannung

Da war alles drin! Die Endspiele um die nationalen Titel im männlichen Nachwuchsbereich boten hochklassigen Fußball, Spannung und Überraschungen. Am Ende gewann der 1. FSV Mainz 05 die Deutsche A-Junioren-Meisterschaft, der VfB Stuttgart sicherte sich den B-Junioren-Titel und der SC Freiburg war im Finale um den DFB-Junioren-Vereinspokal erfolgreich. DFB-Redakteur Niels Barnhofer berichtet.

Damit hatte Thomas Tuchel nicht gerechnet. Das Bruchwegstadion hatte sich schon geleert, als einige Spieler den Trainer der A-Junioren des 1. FSV Mainz 05 überraschten. Lange hatten die Talente gewartet, um den richtigen Moment für die Kaltwasserbehandlung abzupassen. Den Reaktionen und Rufen des Übungsleiters nach zu urteilen, stimmte ihr Timing perfekt.

Aber über diesen Streich konnte Thomas Tuchel großzügig hinwegsehen. Schließlich stellte der Mainzer Nachwuchs zuvor die gleiche Präzision auf dem Spielfeld unter Beweis. Im Endspiel um die Deutsche A-Junioren-Meisterschaft überraschten seine Youngster das Team von Borussia Dortmund, gewannen mit 2:1 und hol-

ten damit für den Traditionsverein den ersten nationalen Titel in der Klubgeschichte.

Ein Erfolg, der umso intensiver gefeiert wurde, da damit nicht unbedingt gerechnet werden konnte. Doch der Außenseiter setzte sich dank der Treffer von Eugen Gopko (26.) und Robin Mertinitz (68.) bei einem Gegentor von Mario Götze (41.) durch. Sehr zur Freude der meisten der 11.000 Zuschauer, die der Begegnung nicht nur einen würdigen, sondern auch stimmungsvollen Rahmen gaben.

Und während die Fans begeistert den Sieg feierten, suchte der Mainzer Spielführer und U19-Nationalspieler André Schürrle noch nach den passenden Worten. „Ich weiß gar nicht,

was ich sagen soll. Das ist einfach phänomenal“, sagte er nach dem Schlusspfiff. Und Trainer Thomas Tuchel gestand: „Mit dem Titel haben wir nicht gerechnet, das wäre vermassen. Aber wir hatten in dieser Saison schnell das Gefühl, dass wir hier ein besonderes Team haben. Letztlich ist der Erfolg jedoch das Ergebnis jahrelanger Arbeit unserer gesamten Nachwuchsabteilung.“

Ein Kompliment, das auch Peter Hyballa an seinen Mitarbeiterstab weitergeben kann. Schließlich stand der Dortmunder Trainer mit seiner Mannschaft in dieser Saison in zwei Endspielen. Allerdings kassierte der BVB im Meisterschafts-Finale und im Endspiel um den DFB-Junioren-Vereinspokal jeweils eine Nie-



Die A-Junioren des 1. FSV Mainz 05 sind erstmals Deutscher Meister.

derlage. „Das ist ein böser Traum, den wir hier erleben“, sagte er, „die Enttäuschung ist sehr groß.“ Womit er keineswegs als schlechter Verlierer auftrat. „Mainz hat den Sieg verdient. Wir hatten zwar in der ersten Halbzeit einige Chancen, aber wer keine Tore macht, kann nicht gewinnen. Wir konnten einfach nicht unser Tempospel aufziehen, weil Mainz die Räume sehr gut zugestellt hat.“

Beim Pokalfinale verlor der SC Freiburg den Borussen bereits die Tour. In einer dramatischen Partie führten die Westfalen zwei Mal, die Breisgauer glichen jedoch jeweils kurz vor Schluss aus. Zunächst egalisierte Niklas Ginter (78.) die Dortmunder Führung durch Tolgay Arslan (65.). In der Verlängerung schoss Marco Stiepermann (99.) den BVB wieder nach vorne. Die Dortmunder hatten anschließend einige Möglichkeiten, um auf 3:1 davonzuziehen, es traf aber nur noch Tobias Klein (119.) für Freiburg, so dass das Elfmeterschießen folgte.

Vor 2.500 Zuschauern avancierte dabei U19-Nationaltorhüter Oliver Baumann zum Matchwinner. Nachdem je fünf Dortmunder und Freiburger souverän getroffen hatten, parierte der Schlussmann den Schuss von Fabian Götze. Und Cenan Durak verwandelte den entscheidenden Elfmeter.

Von der Begegnung war Freiburgs Trainer Christian Streich gleichsam mitgenommen wie begeistert. „Dieses Spiel war der Hammer. Eigentlich war es schon verloren. Wir lagen zwei Mal zurück. Aber meine Mannschaft hat

eine unglaubliche Mentalität gezeigt. Ich hätte genauso viel Respekt vor ihrer Leistung gehabt, wenn wir 1:2 verloren hätten. Aber das Team lebt sich selbst. Es hat großes Kämpferherz. Jede Woche will ich allerdings so ein Spiel nicht erleben, das wäre nicht gut für die Gesundheit. Für die Dortmunder war es brutal, so zu verlieren. Eigentlich hätte man sagen müssen, es bleibt beim Unentschieden nach der Verlängerung, es gibt zwei Sieger, denn hier haben zwei tolle Mannschaften gegeneinander gespielt, die beide großartigen Jugendfußball geboten haben.“

Ein ebenso hochklassiges wie spannendes Duell lieferten sich der FC Bayern München und der VfB Stuttgart im Finale um die Deutsche B-Junioren-Meisterschaft. Auch bei diesem Endspiel genügte die reguläre Spielzeit nicht, um

den Sieger zu ermitteln. Letztlich hatten die Schwaben mit 3:1 nach Verlängerung das bessere Ende für sich. Zwar brachte Cüneyt Köz die Gastgeber mit 1:0 in Führung. Trotz einiger Chancen sollte es aber das einzige Tor der Bayern an diesem Nachmittag bleiben. Wesentlich effektiver agierten dagegen die Stuttgarter. Pascal Breier (32. und 96.) sowie Manuel Janzer (90.) sorgten für die Entscheidung zu Gunsten der Gäste.

VfB-Trainer Marc Kienle wusste auch, dass nur Nuancen den Unterschied ausgemacht hatten. „Der Wille war der Schlüssel zum Erfolg. Wir haben lange gebraucht, um ins Spiel zu finden. Je länger die Partie dauerte, desto besser haben sich meine Jungs jedoch auf die Situation eingestellt“, erklärte er freudestrahlend.



Der SC Freiburg gewann den DFB-Junioren-Vereinspokal 2009.

„Abnahmerekord“ in Dortmund



Nick Mohr erhielt von Franz Beckenbauer und Wolfgang Niersbach in der Frankfurter Commerzbank-Arena eine besondere Auszeichnung.

Vor dem Frauen-Länderspiel Deutschland gegen Brasilien am 22. April 2009 in Frankfurt am Main erfolgte der offizielle Startschuss für die Abnahme des DFB & McDonald's Fußball-Abzeichens im Jahr 2009. DFB-Abteilungsleiter Wolfgang Möbius berichtet über diesen Tag und über eine Rekordveranstaltung im Dortmunder Westfalenpark.

Für Nick Mohr wird der 22. April 2009 für immer in Erinnerung bleiben. „Das war unglaublich. So etwas Tolles werde ich wohl nicht ein zweites Mal erleben“, freute sich der 12-jährige Schüler aus dem niederrheinischen Moers. Nick hatte zuvor von Franz Beckenbauer und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach das erste DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen 2009 in Form eines limitierten Ansteck-Pins überreicht bekommen. Denn Nick hatte in den vergangenen Monaten fast zwei Dutzend Mal erfolgreich die Prüfung abgelegt. Grund genug für den DFB, ihn für diese Leistung besonders auszuzeichnen und ihn gemeinsam mit seinem Vater Udo Mohr als Ehrengast zum Länderspiel-Klassiker gegen Brasilien in die Commerzbank-Arena nach Frankfurt am Main einzuladen.

Gleichzeitig war die Ehrung der offizielle Startschuss für den Wettbewerb 2009, der zahlreiche Optimierungen und Vereinfachungen

bietet. Wesentlich unkomplizierter sind die technischen Voraussetzungen: Alle Fußballklubs können mit ihrer jeweiligen DFBnet-Kennung auf fussballabzeichen.de ihre Abnahmetage anmelden. Nach der Veranstaltung

muss im Internet dann nur noch die Anzahl der Teilnehmer angegeben werden und schon werden dem Verein wertvolle Punkte für den TEAM 2011-Wettbewerb, der DFB-Schul- und Vereinskampagne zur Frauen-Weltmeisterschaft 2011, gutgeschrieben.

Im Mai war das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen dann Gast im Dortmunder Westfalenpark: Dort feierte Borussia Dortmund mit einem großen Familientag sein 100-jähriges Bestehen. Dabei konnte ein neuer „Abnahmerekord“ aufgestellt werden. Insgesamt wurden 1.200 Abzeichen vergeben. Besonders erfreulich: Unter den „Prüflingen“ waren auch zahlreiche Mädchen. „Ich mag Fußball sehr gerne und finde es toll, dass der DFB heute hier dabei war“, sagte beispielsweise die elfjährige Annika und zeigte dabei stolz ihr ganz persönliches Exemplar des limitierten DFB & McDonald's Fußball-Abzeichens.

Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen erhalten Sie auf www.fussballabzeichen.de. Weitergehende Fragen beantwortet außerdem gerne das Team der Telefon-Hotline unter 01805/34 34 68 oder per E-Mail an fussballabzeichen@dfb.de.

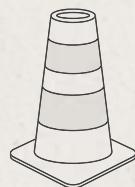
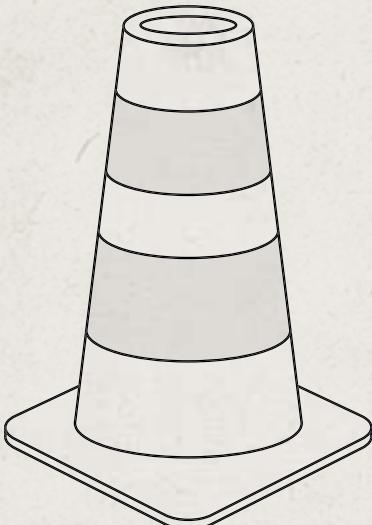


Zahlreiche Mädchen legten im Dortmunder Westfalenpark ihre Prüfung ab.

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die rauhe Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport



DFB-Mini-Spielfelder: Bundesweite Aktion fand großen Anklang

„Mitspielen kickt!“

„Mitspielen kickt!“ gab es damit in ganz Deutschland. Besonders bei Kindern und Jugendlichen sowie deren Familienangehörigen fanden die Aktionstage großen Anklang. Maßgabe für die Durchführung war, dass der Aktionstag an jedem Standort von Schulen und Vereinen gemeinsam organisiert wurde. Wo machbar, wurde auch der lokale Fußballverein eingebunden, dazu wurden Organisationen von Migranten und die lokalen Medien eingeladen. Der Deutsche Fußball-Bund hatte zur Vorbereitung der Veranstaltung einen Leitfaden als Orientierungshilfe verschickt und themenbezogenes Material zur Verfügung gestellt. „Unglaublich viele Menschen haben sich engagiert und die Aktionstage mit sehr viel Leben gefüllt. Wir sind hochzufrieden mit

„Fußball ist Spaß, Fußball ist Leben. Wir wollen Fußball nutzen, damit die Gesellschaft tolerant miteinander umgeht“, hatte Präsident Dr. Theo Zwanziger zum offiziellen Start der bundesweiten DFB-Initiative „Mitspielen kickt!“ an der Berliner Vineta-Grundschule gesagt. In der letzten Mai-Woche endeten die Aktionstage, die unter dem Motto „Integration fängt bei mir an“ standen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. 665 Schulen und Sportvereine hatten ereignisreiche Stunden auf ihrem DFB-Mini-Spielfeld durchgeführt.

der Resonanz von weit über 600 Veranstaltungen“, sagt DFB-Direktor Willi Hink.

Beim Auftakt an der Vineta-Grundschule in Berlin-Wedding am 28. April hatten die Schüler und Schülerinnen den DFB-Präsidenten begeistert empfangen. Die Kinder konnten es kaum erwarten, dass er gemeinsam mit Staatsministerin

Prof. Dr. Maria Böhmer, der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, das brandneue DFB-Mini-Spielfeld offiziell eröffnete. Im Rahmen der anschließenden Pressekonferenz wurde das neue DFB-Integrationslogo samt dem Slogan „Integration fängt bei mir an!“ vorgestellt. Große Resonanz fand dabei auch, dass Dr. Zwanziger die „DFB-Integrationsbotschafter“ nament-



Hoher Besuch: Mehmet Matur überreicht dem britischen Thronfolger Prinz Charles und dessen Frau Camilla einen Wimpel des Berliner Fußball-Verbandes.

lich bekannt gab. In Berlin stand besonders die türkischstämmige „Lokalmatadorin“ Sinem Turac im Blickpunkt, die künftig gemeinsam mit der Nationalspielerin Célia Okoyino da Mbabi sowie den Nationalspielern Robert Enke und Serdar Tasci die Bedeutung des Fußballs für Integration bei unterschiedlichen Anlässen betonen soll. Die 21 Jahre alte Schiedsrichterin vom 1. FC Schöneberg, die bei den Frauen in der 2. Bundesliga pfeift und bei den Männern Verbandsliga-Spiele leitet, ist ein Paradebeispiel dafür, dass der Berliner Fußball durchaus eine Vorreiter-

rolle ausfüllt, was Integrationsthemen betrifft. So war der BfV der erste Landesverband, der einen Integrationsbeauftragten berief: Mehmet Matur von Türkiyemspor. Eine Art „Krönung“ erfuhr die Integrationsarbeit des BfV und seiner Vereine übrigens einen Tag nach dem Startschuss der Initiative „Mitspielen kickt!“. Als nämlich der Prinz von Wales und die Herzogin von Cornwall in das Kreuzberger Katzbachstadion kamen, um sich erläutern zu lassen, wie die Berliner Konzepte zum Zusammenführen verschiedener Kulturen mit Hilfe des Fußballs aussehen. „Prinz Charles würdigte unsere Projekte ausdrücklich“, konnte Mehmet Matur nach dem längeren Gespräch mit dem britischen Thronfolger stolz berichten.

Doch noch einmal zurück auf den Platz – oder besser gesagt: auf die neu entstandenen Mini-Spielfelder in Deutschland. Durch den Bau von 1.000 Anlagen hat der DFB mit einem Budget von 25 Millionen Euro eine gewaltige neue Spielfläche für Kinder und Jugendliche geschaffen. Nebeneinander gelegt würden die Mini-Spielfelder eine Fläche von 300 Großspielfeldern ausfüllen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen verfügt nun jeder Fußballkreis in Deutschland über mindestens ein Mini-Spielfeld. Bis 2011 sollen dort drei weitere Aktionstage zu aktuellen Themen durchgeführt werden.

im Zeichen der Integration



Steffi Jones, Prof. Dr. Maria Böhmer, Sinem Turac und Dr. Theo Zwanziger stellten das neue DFB-Integrationslogo vor.

DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis 2009

Unter der Schirmherrschaft von Oliver Bierhoff verleihen der Deutsche Fußball-Bund und sein Generalsponsor Mercedes-Benz zum dritten Mal den Integrationspreis. Vereine, Schulen sowie Projekte und Initiativen sind aufgerufen, sich für den hochwertig dotierten Wettbewerb bis spätestens 30. September 2009 anzumelden. Die drei Sieger in den Kategorien erhalten jeweils einen Mercedes-Benz Transporter Vito im Wert von über 30.000 Euro, die Zweit- und Drittplatzierten jeweils Geldpreise in Höhe von 10.000 Euro und 5.000 Euro. Das Bewerbungsformular und viele weitere Informationen sind im Bereich „Soziales Engagement“ auf www.dfb.de hinterlegt.



Fan Club Nationalmannschaft: „Cup der Fans“ hat schon Tradition

„Lott Jonn“ will jetzt den Hattrick

Premiere beim „Cup der Fans“: Erstmals konnte ein Team das Turnier des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola zum zweiten Mal gewinnen. Der „1. FC Lott Jonn 08“ verteidigte bei der fünften Auflage im Kölner WM-Stadion seinen Titel – nun peilen die Hobbykicker aus Krefeld den Hattrick an. DFB-Redakteur Christian Müller berichtet.



So sehen Sieger aus: Der „1. FC Lott Jonn 08“ aus Krefeld verteidigte erstmals die begehrte Trophäe.

Der Star war das Stadion. Die Kölner WM-Arena hatte es den rund 300 Teilnehmern bei dem inzwischen schon traditionellen „Cup der Fans“ ganz besonders angetan. Das Turnier des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, das in der Domstadt Mitte Juni bereits zum fünften Mal über die Bühne ging, war in strahlendes Sonnenlicht getaucht, als insgesamt 30 Mannschaften an zwei Tagen um die begehrte Trophäe kämpften. Da brachte die Südtribüne ihr ganz eigenes Flair zur Geltung, schlenderten die aktiven Fan-Club-Mitglieder plus Anhang ehrfurchtvoll über den frisch verlegten Rasen und durch die Katakomben des Stadions, in denen sonst die Profis unterwegs sind. „So etwas erlebt man nicht alle Tage, das war wirklich toll“, sagte etwa Ina Halbfas von den „11 Freunden“.

Viele hatten für dieses unvergleichliche Erlebnis eine weite Anreise auf sich genommen: Das Team „Nordsturm“ um den Fan-Club-



Zum traditionellen „Cup der Fans“ kamen 300 Teilnehmer ins Kölner WM-Stadion.

Betreuer Christian Meiske war von der Insel Rügen ins Rheinland gereist, Ross Davidson und Craig Mennie hatten es sogar noch etwas weiter. Denn die beiden Schotten, die sich beim WM-Eröffnungsspiel 2006 in München mit den Fan-Club-Mitgliedern Carsten und Marwig Blechschmidt angefreundet und seitdem oft getroffen hatten, ließen es sich nicht nehmen, beim „Cup der Fans“ aufzulaufen. Mit den beiden Blechschmidt-Brüdern und weiteren Einzelspielern zusammen, bezeichneten sie sich im Team „Highlander“. „Es war einmal mehr ein denkwürdiger Trip“, schwärmt Mennie, „eben wieder ein richtiges Sommermärchen“.

Märchenhaft verlief das Turnier für den „1. FC Lott Jönn“. Die Kicker aus Krefeld hatten im vergangenen Jahr, als der „Cup der Fans“ im EM-Camp von Klagenfurt sehr große Resonanz gefunden hatte, erstmals den Pokal erobert – und wollen ihn nun offenbar gar nicht mehr hergeben. „Es war klar unser Ziel, den Titel zu verteidigen“, sagte Teamleiter Benni Richter. „Und das ist uns ja auch gelungen. Jetzt wollen wir 2010 den Hattrick schaffen.“ Lohn für den Endspielsieg – ein 2:0 gegen den 1. DFB Fanclub Schweinfurt – waren zehn Freikarten für das WM-Qualifikationsspiel ge-

gen Aserbaidschan am 9. September 2009 in Hannover, die die beiden ehemaligen Kölner Nationalspieler Toni Schumacher und Bernd Cullmann übergeben.

Freuen durften sich außerdem die Spieler des nach der Vorrunde ausgeschiedenen Teams „Tooor“: Sie wurden von einer Jury um den früheren DFB-Schiedsrichter Jürgen Jansen, der die zwei Halbfinalpartien und das Endspiel leitete, mit dem Fair-Play-Preis ausgezeichnet – und gewannen somit zehn Tickets für das Länderspiel gegen Südafrika am 5. September 2009 in Leverkusen. Sogar zum möglicherweise entscheidenden WM-Qualifikationsspiel gegen Russland am 10. Oktober 2009 darf Matthias Jansen mit einer Begleitperson nach Moskau reisen – auf Kosten des Fan Club. Der Anhänger von Borussia Dortmund war der Beste beim von TV-Star und Fan-Club-Mitglied Oliver Pocher durchgeführten Gewinnspiel und setzte sich im finalen Fußball-Quiz gegen Dirk Müller aus Stolberg durch.

Zu feiern hatten beileibe aber nicht nur die Gewinner – beste Stimmung verbreiteten die rund 250 Teilnehmer bei der „Players Night“.



Reiner Calmund haute bei der „Players Night“ richtig auf die Pauke.



Einige sehenswerte Treffer gab es beim „Cup der Fans“ zu bestaunen.

die am Abend des ersten Turniertags im Lokal „12. Mann“ in der Nordtribüne stieg und bei der prominente Gäste wie Pocher sowie der bei den Fan-Club-Mitgliedern seit seinen Besuchen während der EURO 2008 besonders beliebte Reiner Calmund gesichtet wurden. „Mir gefällt, dass ihr auch immer sehr stark in der dritten Halbzeit seid“, rief „Calli“ den Fans mit einem Augenzwinkern zu.

Und genauso locker präsentierte sich „Kultmasseur“ Adolf „Adi“ Katzenmeier, langjähriger Physiotherapeut der deutschen Nationalmannschaft, der an den beiden Turniertagen in Köln viel zu tun hatte. „Ich hatte einen auf der Massagebank liegen“, so der 74-Jährige, „bei dem ich dachte, ich würde eine Litfasssäule massieren.“ Man sieht also: Beim fünften „Cup der Fans“ waren alle mit vollem Einsatz bei der Sache.

Internet-Ecke: Frank-Walter Steinmeier und Steffi Jones eröffneten neuen DFB.de-Bereich

Internationale Beziehungen

Der Ort hätte nicht passender gewählt werden können. Im Auswärtigen Amt in Berlin eröffneten Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees der Frauenfußball-WM 2011, den neuen DFB.de-Teilbereich für internationale Beziehungen. Internet-Redakteur Christian Müller war mit dabei.



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

Startseite

→ Trainer

→ Internationale Beziehungen

News

Projektpartner

Projekte

Kooperationspartner

Auslandsexperten

Internationale Trainingsreise

Informationsmaterial

FAQ und Kontakt

Kontakt

Inhalt A-Z

Tickets

Terminkalender

Publikationen/Download

FAQ

Suche

Kontakt

Impressum

Sitemaps

Internationale Beziehungen

Projekte

ABC der Fußball-Entwicklungs hilfe

Afghanistan, Burkina Faso oder China - das ABC der Fußball-Entwicklungs hilfe informiert über die Auslandsprojekte des Deutschen Fußball-Bundes, Deutschen Olympischen Sportbundes und Auswärtigen Amtes. Von Lateinamerika über Afrika bis Asien laufen derzeit zwölf Projekte, die von deutschen Experten geleitet werden.



Auf dieser speziell programmierten Weltkarte auf www.dfb.de findet der User zwölf Auslandsprojekte, die von deutschen Experten geleitet werden.

Der Startschuss für das neue attraktive Angebot auf www.dfb.de fiel im Rahmen der Konferenz „Menschen bewegen“ im Außenministerium. „Wir können helfen, und wir helfen gerne“, sagte Steinmeier und fügte mit einem Blick auf Steffi Jones schmunzelnd hinzu: „Aber die WM 2011 müsst Ihr selbst hinbekommen. Ich denke allerdings, dass der DFB da auf einem sehr guten Weg ist.“ Den Ball nahm die OK-Präsidentin, die dem Außenminister ein Trikot der Frauen-Nationalmannschaft mit der Aufschrift „Steinmeier 2011“ überreichte, gerne auf: „Wir freuen

und bedanken uns für die große Unterstützung des Auswärtigen Amtes - und für die Frauen-Weltmeisterschaft im eigenen Land sind wir natürlich zuversichtlich.“

Die Weltmeisterin von 2003 im Auswärtigen Amt bei der Präsentation der Online-Aktivitäten des DFB im Bereich internationale Kooperationen - eine bessere Botschafterin könnte es nicht geben. Steht die OK-Präsidentin doch für Weltöffnenheit und die Bestrebungen des Deutschen Fußball-Bundes, nicht nur die WM 2011, sondern auch national und

international gesellschaftliche Aktionen und soziale Projekte bekannt zu machen und sich dafür zu engagieren. So hat Steffi Jones allein im Jahr 2008 nach fast 250.000 Flugmeilen die Beziehungen des DFB mit Ländern von Chile bis Neuseeland wirkungsvoll gestärkt.

Nachhaltig und erfolgreich arbeitet der DFB im internationalen Bereich bereits seit vielen Jahren eng mit dem Auswärtigen Amt und dem Deutschen Olympischen Sportbund zusammen. Die drei Partner stemmen aufwändige Kurz- und Langzeitprojekte in Fuß-

Frank-Walter Steinmeier und Steffi Jones gaben den Startschuss für den neuen DFB.de-Teilbereich für internationale Beziehungen.

weise Kooperationen mit anderen Nationalverbänden - von Aserbaidschan bis Ruanda - pflegt, ist hier genauso nachzulesen wie manch andere Neuigkeiten, die in interessanten Meldungen, Reportagen und Interviews im News-

bereich veröffentlicht werden. Ob nun die Nationalmannschaft das aus ihren Spendengeldern erbaute „DFB Youth Center“ in Sri Lanka eröffnet oder die DFB-Traditionsmannschaft in Baku spielt, wie deutsche Experten versuchen, im Riesenreich China den Fußball zu fördern oder was einen schwäbischen Fußball-Lehrer nach Namibia treibt - die Hintergründe liefert www.dfb.de.

Kernstück der internationalen Beziehungen jedoch sind die gemeinsamen Projekte von DFB, dem Deutschen Olympischen Sportbund und Auswärtigen Amt, die von einem Monat bis zu vier Jahren dauern können. Daher ist die Projektseite im neuen DFB.de-Teilbereich auch ein optisches Aushängeschild: Afghanistan, Burkina Faso oder China - mittels einer animierten Grafik informiert das Abc der Fußball-Entwicklungshilfe über aktuelle Auslandsinitiativen von Lateinamerika über Afrika bis Asien.

Derzeit laufen zwölf Projekte, die von deutschen Experten geleitet werden - sie alle sind auf einer speziell programmierten und gestalteten Weltkarte markiert. Ein Klick öffnet die Lupe zur Detailansicht, mit dem „Mouse-over-Effekt“ kann der User den ganzen Globus abfahren und sich über den geografischen Standort informieren. Ein weiterer Mausklick führt dann zu näheren Informationen über das gewünschte Projekt. Anschaulicher geht's nicht, wie Steffi Jones und Frank-Walter Steinmeier lobend erwähnten - die beiden drückten in Berlin den roten Knopf und waren die Ersten, die die Weltkarte der DFB-Fußball-Entwicklungshilfe studieren konnten.

ball-Entwicklungsländern, etablieren dort Sportstrukturen und Trainerausbildung, fördern Frauen- und Mädchenfußball sowie Schiedsrichterwesen, kümmern sich um Spenden von Bällen, Trikots und Schuhen für Schulen und Vereine.

All' das findet sich in ebenso übersichtlicher wie inhaltsreicher Form im neuen Teilbereich auf DFB.de: Grundsätzliche Informationen bieten die FAQ und ein Downloadbereich, die Partner-Seite und die Übersicht über die vielen DFB-Auslandsexperten. Wie der DFB beispiels-



Die OK-Präsidentin überreichte dem Bundesaußenminister ein Trikot der Frauen-Nationalmannschaft mit der Aufschrift „Steinmeier 2011“.



Kompetent und motiviert: 300 geschulte Teamer steuern die DFB-Mobile quer durch Deutschland.

DFB-Mobil: Bis 2012 sollen 400.000 Personen erreicht werden

„Hervorragendes Konzept, aller

„Mit dem Mobil erreicht der Deutsche Fußball-Bund wirklich die Basis. So sprechen wir die Trainer in den Vereinen persönlich an. Bis jetzt höre ich nur positive Rückmeldungen“, sagt Edmund Bechtold, der über zwei Jahrzehnte die Jugendarbeit für SV Melitia Roth 1911 gestaltete. Jetzt bringt er seine wertvollen Erfahrungen beim Hessischen Fußball-Verband (HFV) ein, als „Koordinator Süd“ des DFB-Mobils. In den bis unter das Dach beladenen Transportern des Generalsponsors Mercedes-Benz bereisen lizenzierte DFB-Trainer, unterstützt von 300 geschulten Teamern, das ganze Land. Nur ein voll gepackter Bus und eine überflüssige Verbandsinitiative? Oder eine wichtige Investition in Qualifizierung und Nachhaltigkeit? DFB-Internet-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet vom Start des DFB-Mobils.

Exakt 30 Transporter Typ Vito, gestellt vom Generalsponsor Mercedes-Benz und verteilt auf die 21 Landesverbände des DFB. Jährlich 3.600 Veranstaltungen. Bis Anfang 2012 sollen so 400.000 Personen erreicht werden, dabei rund 100.000 Trainer. Die Zahlen dokumentieren eindrucksvoll die Dimension (und mögliche nachhaltige Wirkung) des ambitionierten Projekts „DFB-Mobil“, das nach zweijähriger Pilotphase mit einer zentralen Teamer-Schulung in der Frankfurter Commerzbank-Arena und der Schlüsselübergabe an die Präsidenten der DFB-Landesverbände im Mai 2009 endgültig Fahrt aufgenommen hat.



„Meine Motivation liegt darin, den Mädchen- und Frauenfußball weiterzubringen. Ich möchte Übungsleiter und Trainer weiterbilden und darüber hinaus auch für die Frauen-WM 2011 werben. Bei uns in Berlin mit seinen vielen unterschiedlichen Nationalitäten ist Integration ein wichtiges Thema.“

Jacqueline Seyde
44 Jahre, 1. FC Union Berlin

„Ich bin Referent für die Trainerausbildung (B- und C-Lizenz) im Fußballverband Rheinland. Durch meine Tätigkeit beim DFB-Mobil werde ich meine Kontakte zu den Vereinen stärken. Ich will vor allem junge Spieler fördern.“

Jan Siewert
21 Jahre, TuS Mayen



Einmaliges Erlebnis: DFB-Trainer Hansi Flick leitet ein Training des Vereinsnachwuchses.

beste Umsetzung“

Der Klubbesuch besteht aus zwei Teilen: einer Übungseinheit auf dem Platz für die Jugendspieler und einem Vortrag über Zukunftsthemen wie die Frauen-WM 2011, den Mädchenfußball und Integration. Trainer wie Eltern sind begeistert. „Die gut drei Stunden vergingen wie im Flug. Wir würden uns freuen, das DFB-Mobil bald wieder bei uns zu begrüßen“, urteilt Klaus-Dieter Hamm, der Jugend-Manager des SV DJK Viktoria Dieburg. Ein Kreisjugendwart schrieb an die Projektleitung des DFB-Mobils: „Wir können uns nur zweier Superlativen bedienen, um unsere Eindrücke zu beschreiben: hervorragendes Konzept, allerbeste Umsetzung!“

Und Edmund Bechtold schildert seine Eindrücke als Koordinator in Hessen nach den ersten Dutzend Terminen: „Am Ende eines Besuchs habe ich zehn Amateurtrainer, manchmal mehr, auf meiner Liste, die sich für eine Kurzschulung anmelden wollen. Viele kennen die angebotenen Termine gar nicht. Die direkte Kommunikation schlägt immer noch jede Broschüre oder Internetseite.“

Immer und immer wieder wird dabei deutlich, dass die Besuche an der Basis und im Amateur-Alltag besonders für die Trainerfortbildung von großer Bedeutung sind. Dazu äußert DFB-Abteilungsleiter Wolfgang Möbius:

„Bei knapp 26.000 im DFB organisierten Vereinen lässt sich ja leicht hochrechnen, wie viele Personen in Deutschland als Fußballtrainer tätig sind - die meisten ohne irgend eine Form der Qualifikation. Die Dunkelziffer dürfte bei 90 Prozent liegen. In den drei Projektjahren des DFB-Mobils wollen wir möglichst viele Trainer direkt ansprechen.“

Schon binnen des ersten Monats häuften sich die Termine. In den Landesverbänden Hessen, Bayern, Württemberg, Rheinland und Westfalen fanden bis Mitte Juni bereits mehr als 130 Vereinsbesuche statt. Der Anfang ist gemacht, der Start gelungen. „Die Sommerferien stoppen uns nicht,“ sagt Edmund Bechtold, „denn so viele Kinder bleiben zuhause und gehen weiter ins Training. Und die freuen sich riesig über den Besuch des DFB-Mobils.“

Sie sehen Fußball mit dem Herzen. Gemeint sind die blinden und sehbehinderten Fans, die trotz ihres Handicaps nicht den Weg ins Stadion scheuen. Natürlich sind sie auch bei der Nationalmannschaft regelmäßig dabei. Andreas Lorenz, Sportchef des „Berliner KURIER“, begleitete eine Gruppe von blinden Fußball-Fans zum Länderspiel gegen Liechtenstein ins Leipziger Zentralstadion.

Tick-tick. Tick-tick. Tick-tick. Das Geräusch ist so monoton wie der Lauf eines Uhrzeigers, aber es zeigt keine Sekunden an, sondern Treppenstufen. Susanne Klausing, Fußball-Begeisterte aus Berlin, ist mit ihrem Lebenspartner Axel Meyer, einem befreundeten Paar und mir auf dem Weg zu Ballack, Poldi & Co.

Tick-tick. Tick-tick. Tick-tick. Jede Stufe im Leipziger Zentralstadion ertastet die 40-Jährige, die im Alter von 32 Jahren wegen einer Durchblutungsstörung ihre Sehkraft urplötzlich verlor, mit ihrem Blindenstock. 27 bis zur Einlasskontrolle. Tick-tick. 127 bis hinauf an den Rand des Stadionkessels. Tick-tick. 51 wieder hinunter bis zu unseren Plätzen. Tick-tick.

„Verdammst noch mal“, ruft Axel, weil er seine Susanne gerade so vor einem Sturz bewahren konnte. Zwei Schritte hinter der 205. bewältigten Treppenstufe liegt ein dickes schwarzes Kabel eingebettet in eine schwarze Leiste, die einfach nicht zu erkennen ist auf dem nassen, fast genauso schwarzen Boden.

Ich habe meine erste Lektion gelernt: Blinde haben kein Problem damit, wie viele Hürden ihnen das normale Leben in den Weg stellt. Das gehört einfach dazu. Doch die verdeckten Gefahrenstellen sind der Horror für sie.

Und nach der Lektion gleich noch ein Geständnis: Susanne und Axel hatten den Vorschlag gemacht, mich als „Blinden“ ins Stadion mitzunehmen. Mit einer Binde vor den Augen und einer am Arm. Ich habe abgelehnt, weil ich, wie ich ihnen erklärte, die Geschichte zu konstruiert fände. Aber wenn ich ehrlich bin, war es einfach Bammel davor, nicht Herr meiner selbst zu sein. Wir machen das Spielchen - in reduzierter Form - trotzdem. Allerdings erst viel später.

Susanne sitzt längst und das deutsche Team legt los. Alle Sehbehinderten sind mit Über-

Die Welt ist eine Kugel: Mit blinden Sie sehen



Mit Begeisterung nimmt Susanne Klausing das Spielgeschehen wahr.

tragungsgeräten und Kopfhörern ausgestattet, lauschen den Worten der Kommentatoren Markus Bliemetsrieder und Martin Freye, die direkt neben ihnen sitzen und ihnen das Spiel so bildhaft wie möglich aufbereiten. Susanne Klausing hat die Hymne mitgesungen und aus voller Kehle plus Überzeugung „Jetzt geht's lohoos“ mitgebrüllt.

Und sie hat, ich kriege Gänsehaut, bei Martins Ansage „Deutschland spielt von rechts nach links“ die Hände übereinandergeschoben, dann wieder zurückgeführt, als wenn sie eine Tischdecke glatt streichen würde. Sie legt sich das Spielfeld zurecht, sie ordnet für sich das, was dort unten auf dem Rasen passieren wird, denke ich.

Nach genau 18 Spielsekunden hat Mario Gomez die erste Riesenchance. Der Ball geht 50 Meter vor uns um ein paar Zentimeter am Tor vorbei. Und Susanne schlägt sich die Hände vor die Augen.

Ich habe das schon bei Hertha-Spielen erlebt. Doch es erstaunt mich immer wieder. Sie scheint zu spüren, was mein Gehirn erst sehen und dann verarbeiten muss. Sie fühlt, redu-

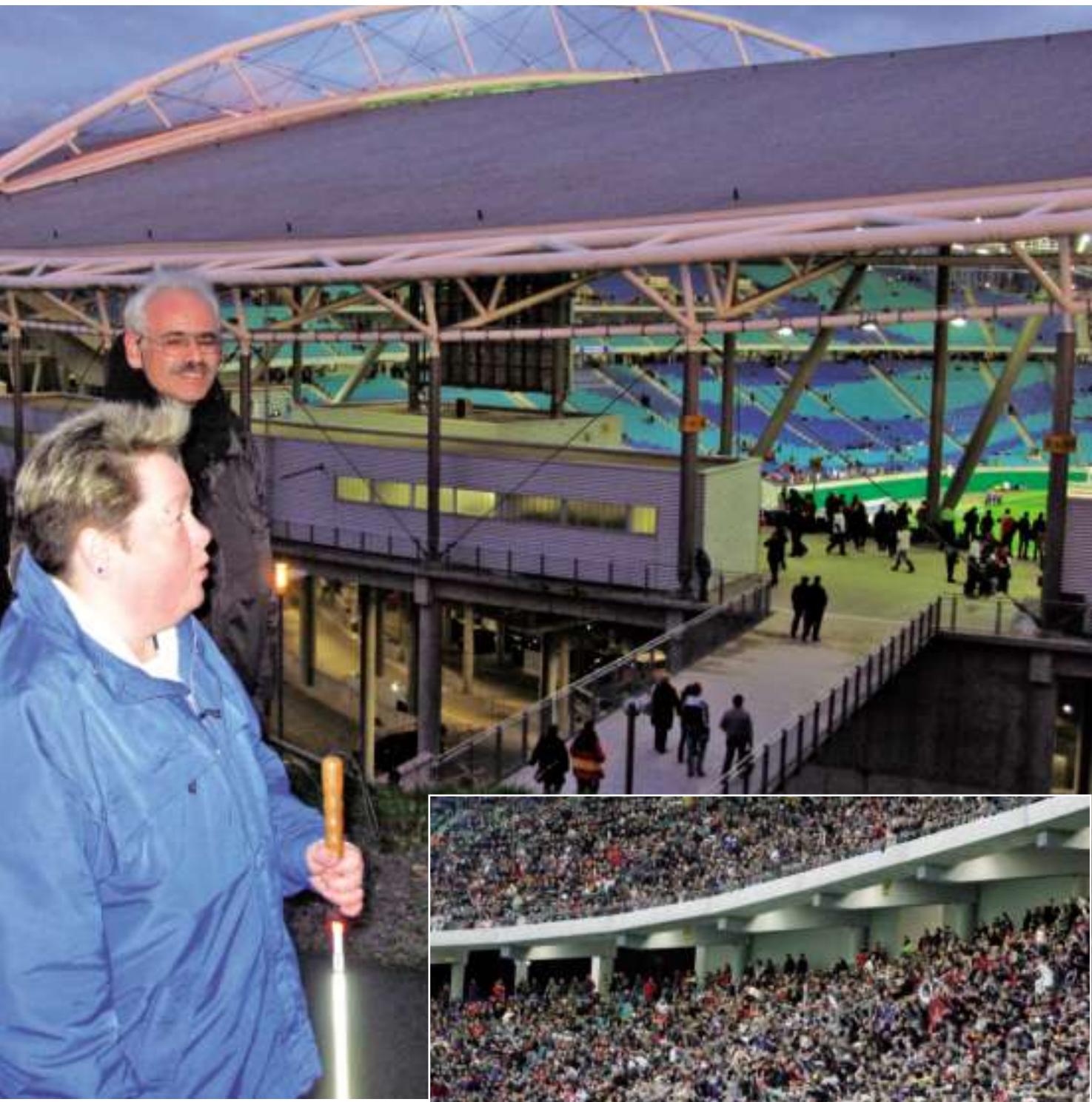


ziert auf ihr Gehör und ihren Fußballverstand, die Gefahr, die für eines der beiden Tore entsteht. Und reagiert absolut zeitgleich. Manchmal denke ich sogar, dass sie um einen Sekundenbruchteil schneller ist als ich. Und alle

Fußball-Fans beim WM-Qualifikationsspiel gegen Liechtenstein in Leipzig

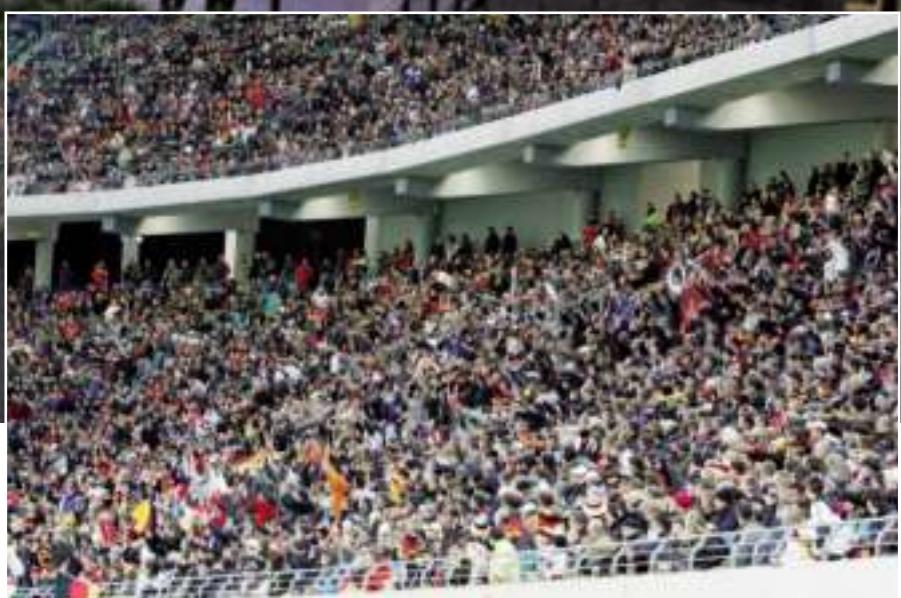
Fußball mit dem Herzen

Manuela und Wolfgang Scheppner aus Berlin und Susanne Klausing erkunden das unbekannte Stadion.



anderen Fans, die sich vielleicht ein bisschen zu wenig auf Intuition verlassen.

Ein paar, die das gar nicht mehr könnten, treffen wir in der Halbzeitpause. Direkt vor der



Natürlich ließen sich auch die sehbehinderten Fans von der faszinierenden Stimmung in Leipzig mitreißen.



Susanne Klausing und Andreas Lorenz, der diesen Beitrag schrieb, auf der Tribüne des Zentralstadions.

Behinderten-Toilette. Sie fachsimpeln und versperren gedankenlos den Weg. Es bedarf einer klaren Ansage an die Herren und ein paar böser Blicke von Axel, der auf dem Weg durch die Massen automatisch seinen Grimmig-Modus einschaltet.

Kein Wunder, 95 Prozent der Fans verhalten sich absolut rücksichtsvoll, machen Platz und helfen, wenn sie die sehbehinderten Fans als solche erkennen. Doch die restlichen fünf Prozent - so die traurige Erfahrung - rempeln, drängeln und pöbeln sogar manchmal selbst bei höflichstem Bitten sofort zurück. „Die nehmen wirklich keine Rücksicht“, presst Axel zwischen den Lippen hervor.

Wie bereits in der ersten Halbzeit durch Ballack und Jansen gibt es auch nach der Pause zweischnelle Tore. Schweinsteiger und Podolski schießen das 4:0 heraus und die Fans rufen „Schützenfest“. Aber Susanne spürt wieder sehr früh, was jetzt passieren wird. „Die Luft ist irgendwie raus“, äußert sie, und sagt auf meine Nachfrage, sie spüre das eben. Wetten, nein, wetten würde sie allerdings nicht darauf.

Hätte sie mal. Deutschland gegen Liechtenstein ist jetzt eine Partie, die sich nach dem Schlusspfiff sehnt. Die Fans halten sich mit der „La-Ola-Welle“ warm. Natürlich machen die sehbehinderten Fans mit.

Jetzt probiere ich den Selbstversuch. Kriegt ja keiner mit. Ich schließe die Augen und versuche, die Stimmung der Welle zu spüren. Wenn Susanne Klausing nicht neben mir sitzen würde, hätte ich das mit dem Spüren sicher noch vor dem ersten Umlauf der Begeisterung abgebrochen. Aber so spüre ich eben ganz wenig, bis mich ihre Energie mit aus dem Sitz reißt. Die Hände zum Himmel.

Das Spiel ist aus. 205 Treppenstufen werden erneut locker und ohne jedes Klagen bewältigt. Wir fahren nach Hause - und den ganzen Weg von Leipzig nach Berlin sprudeln die Eindrücke aus Susanne heraus. Sie hat mehr als genug Fußballverständ, um das Niveau des Länderspiels nicht zu hoch zu hängen. Aber mit Ausnahme der Tatsache, dass ihr Lieblings-Nationalspieler Arne Friedrich verletzt fehlte, war es ein Riesenerlebnis.

Susanne zeigt uns, was Begeisterung sein kann - fast zwei Stunden lang bei nachtdunkler Fahrt. Und noch einmal, als wir uns verabschieden. „Das nächste Mal machen wir das in der WM-Quali gegen Aserbaidschan“, sage ich. Und Susanne jubelt: „Gerne. Das wird toll.“ Dann hakt sie sich lachend bei Axel unter, die beiden steuern die Tür ihres Wohnblocks an und Susanne Klausing beendet ihren Tag als rundum zufriedener Fan der Nationalmannschaft.

Vier Wünsche der blinden und sehbehinderten Fans

In Deutschland gibt es vier Fanclubs für blinde und sehbehinderte Fans. Das sind die „Sehbären“ von Hertha BSC Berlin, die „Blind-Dates“ von Borussia Dortmund, die „Blindfische“ von Hansa Rostock und die „Sehhunde“ vom Hamburger SV. Susanne Klausing von den „Sehbären“ formuliert ihre Wünsche für den fairen Umgang in den Stadien.

1. Wir Blinden wünschen uns, dass die Fans, die unsere Reihen im Stadion durchschreiten, mehr Rücksicht nehmen und uns ein Zeichen geben, bevor sie sich an uns vorbeiquetschen. Weil es im Stadion meist laut ist und wir Kopfhörer aufhaben, also bitte auf die Schulter oder den Oberschenkel tippen, dann können wir reagieren.

2. Oftmals sind Fans gedankenlos und unbeschwert im Stadion unterwegs und erkennen nicht die Situation, dass wir als Blinde auf unsere Begleiter angewiesen sind. Bitte trennen Sie uns nicht, drängen Sie sich nicht zwischen uns und unsere Begleitpersonen.

3. Sehr oft entstehen gefährliche Situationen beim Einsteigen in öffentliche Verkehrsmittel, weil jeder als Erster einen Platz ergattern will. Da wird einem schon mal der Blindenstock aus der Hand gerissen, so dass er im Gleisbett liegen bleibt. Oder es wird über den Stock gesprungen, auch auf die Gefahr hin, dass dieser kaputtgeht. Dabei ist es für den Blinden immens wichtig, die Höhe und die Größe der Lücke zwischen Bahnsteig und Transportmittel zu erkennen. Das braucht nun mal eine Sekunde länger als normal. Bitte nehmen Sie Rücksicht!

4. Von meinen Blinden und Sehbehinderten wünsche ich mir, dass sie alle ihre Eitelkeit ablegen und sich richtig kennzeichnen, damit andere Fußball-Fans auf sie aufmerksam werden und auf ihr Handicap Rücksicht nehmen können.

Sport fördern



Lebensfreude steigern

Science For A Better Life



Mehr als 350.000 Menschen mit Behinderung sind in Deutschland sportlich aktiv. Für sie ist Sport Ausgleich und Erfüllung, aber auch ein wirksames Mittel, um etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Als einer der größten Sportförderer Deutschlands unterstützt Bayer den Behindertensport schon seit über 50 Jahren in besonderem Maße. Mit dem Ziel, jungen Behinderten durch Vorbilder aus der Welt des Leistungssports Mut zu machen, trotz Behinderung ihr Leben selbstbewusst zu gestalten und mit Freude zu meistern.

Mit großem Einsatz ist Bayer auch im Spitzensport, Breiten- und Nachwuchssport engagiert. Und das seit 1904.

www.sport.bayer.de

Bayer - Offizieller Förderer des
Behindertensports in Deutschland



NATIONAL DEUTSCHER
PARALYMPIC COMMITTEE BEHINDERTENSPORTVERBAND
GERMANY e.V.



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Schiedsrichter: Herbert Fandel beendet Karriere

Großes geleistet



Herbert Fandel beendet seine Schiedsrichter-Karriere und wird künftig als kooptiertes Mitglied im Schiedsrichter-Ausschuss des Deutschen Fußball-Bundes mitarbeiten. „Für mich war immer klar, dass ich aufhöre, wenn ich es selbst will. Es sollte ein Moment sein, in dem ich ausschließlich mit positiven Gedanken abschließen kann“, sagt der 45-jährige Unparteiische zu seiner Entscheidung. Thomas Roth, Redakteur des „Kicker-Sportmagazin“, stellt wichtige Stationen einer beeindruckenden Schiedsrichter-Laufbahn noch einmal in den Blickpunkt.

Für Menschen, die ihn gut kennen, kam der Schritt nicht wirklich überraschend. „Es kann sein, dass ich meine Zeit nicht ganz ausschöpfe“, hatte Herbert Fandel schon nach der EURO 2008 gesagt. Drei Spiele hatte er dort geleitet: Portugal gegen die Türkei, Frankreich gegen die Niederlande und Italien gegen Spanien. Allein die äußerst reizvollen Paarungen bewiesen, welche Wertschätzung ihm die UEFA entgegenbrachte. Deshalb und wegen seiner Leistungen in den drei Begegnungen galt Deutschlands Topmann als ganz aussichtsreicher Kandidat für das Finale. Doch dieses erreichte die Mannschaft von Joachim Löw, damit war die EM für den Unparteiischen des DFB automatisch beendet und zugleich auch sein letztes großes internationales Turnier. Denn es war bereits damals klar, dass er bei der WM 2010 in Südafrika nicht mehr zum Einsatz kommen würde.

Die FIFA-Altersgrenze von 45 Jahren stand als unüberbrückbares Hindernis davor.

So entschloss sich Herbert Fandel, vor der Saison 2009/2010 aufzuhören. International hätte er noch bis Jahresende weiter pfeifen können, in der Bundesliga gar bis 2011. Ohne Hadern blickt er zurück und äußert zu seinem Rückzug: „Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um aufzuhören. Ich beende eine für mich tolle und erfolgreiche Zeit. Selbstbestimmt und ohne negative Gedanken.“

Eine große Karriere ist damit zu Ende: 247 Bundesliga-Spiele leitete der studierte Konzertpianist und Leiter einer Musikschule aus Kyllburg. Außerdem pfiff er 26 A-Länderspiele und 56 Europapokal-Begegnungen. Die Teilnahme an der EURO 2008, dem FIFA Confederations Cup 2005 und den Olympischen Spielen

2000 waren ebenso unvergessliche Höhepunkte wie die Wahl zu Deutschlands „Schiedsrichter des Jahres“ 2001, 2005, 2007 und 2008.

Als Herbert Fandel am 8. Juni seinen Rücktritt bekannt gab, war es nur logisch, dass er mit vielen Komplimenten bedacht wurde. So würdigte Volker Roth, der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, seine Leistungen in 20 Jahren Profifußball: „Er hat wirklich Großes geleistet. Ich bedaure natürlich den Entschluss von Herbert Fandel, respektiere ihn aber.“ DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger betont: „Als aktiver Unparteiischer war Herbert Fandel über viele Jahre ein Aushängeschild. Auf ihn war immer Verlass. Für sein vorbildliches Engagement und Auftreten bedanke ich mich.“ Und Dr. Rainer Koch, der für die Schiedsrichter zuständige DFB-Vizepräsident, äußert: „Herbert Fandel hat sich



Drei Begegnungen leitete der 45-Jährige bei der EURO 2008: Hier führt er die Mannschaften aus den Niederlanden und Frankreich ins Berner Stadion.

Nach 247 Bundesliga-Spielen und zahlreichen internationalen Einsätzen beendete Herbert Fandel seine Schiedsrichter-Laufbahn.

Schwierige Momente bescherte Herbert Fandel das EM-Qualifikationsspiel zwischen Dänemark und Schweden am 2. Juni 2007, als ein Anhänger der Gastgeber in Kopenhagen in der 89. Minute auf den Platz stürmte und den Unparteiischen tätlich angriff, der daraufhin die Partie vorzeitig abbrechen musste. Die WM 2006 im eigenen Land, für die der Mann aus Kyllburg alle Vorbereitungs-Lehrgänge absolviert hatte, aber dann von der FIFA nicht für das Turnier nominiert wurde, war für ihn persönlich ebenfalls ein Erlebnis mit unangenehmer Erinnerung. Doch zu einer großen Karriere gehören eben auch Negativerlebnisse.

überall einen guten Namen erworben. Bei Vereinen, Trainern, Spielern oder Schiedsrichtern hat er mit seinen umsichtigen Spielleitungen und seiner ausgeglichenen Art viele Freunde und Sympathien gewonnen.“

Viele Erinnerungen sind mit dem Rücktritt von Herbert Fandel verbunden: etwa das Finale der UEFA Champions League 2007 zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool. „Ich habe schon als Jugendlicher davon geträumt, einmal ein solches Spiel zu leiten. Ich kann mich heute noch an nahezu jede Situation erinnern“, erzählt Fandel. Als persönliches Highlight zählt außerdem das Endspiel im UEFA-Pokal zwischen dem FC Sevilla und dem FC Middlesbrough ein Jahr zuvor, wobei es eine große Ausnahme darstellt, dass ein Referee im kürzestmöglichen Abstand zu diesen beiden exponierten Ereignissen eingeteilt wird. Ungewöhnlich ist auch, dass ein Schiedsrichter zwei Mal das DFB-Pokalfinale leitet. Vor Fandel, der dies 2006 und 2008 tat, war nur drei anderen diese Ehre zuteil geworden, zuletzt Heinz Aldinger 1972 und 1980.



Herbert Fandel wird seinen immensen Erfahrungsschatz in Zukunft an den Nachwuchs weitergeben, dafür wurde er bereits in den DFB-Schiedsrichter-Ausschuss berufen. Ein Mann seiner Qualitäten wird freilich immer bestrebt sein, das Maximum zu erreichen. „Ich freue mich, dass Herbert Fandel sich auch künftig für die DFB-Schiedsrichter zur Verfügung stellt. Er wird sicherlich im Laufe der Zeit größere Aufgaben übernehmen“, sagt Volker Roth. Und Herbert Fandel blickt ambitioniert wie immer nach vorne: „Ich möchte mit meiner Erfahrung im DFB-Schiedsrichter-Ausschuss einen Beitrag dazu leisten, dass die deutschen Schiedsrichter weiterhin eine qualifizierte Aus- und Fortbildung erhalten.“

Dr. Felix Brych rückt in Elite-Kader der UEFA auf

Aufstieg für Dr. Felix Brych: Die Europäische Fußball-Union (UEFA) hat die Einstufung der international tätigen Schiedsrichter für die erste Hälfte der Saison 2009/2010 vorgenommen und dabei den Münchner in die Elite-Gruppe der UEFA-Referees befördert. Neben dem 33-Jährigen sind bereits die DFB-Unparteiischen Florian Meyer aus Burgdorf und Wolfgang Stark aus Ergolding in der höchsten Leistungsklasse vertreten.

Knut Kircher aus Rottenburg ist der einzige DFB-Schiedsrichter in der zweithöchsten UEFA-Leistungsklasse. Neu in der dritthöchsten ist Manuel Gräfe aus Berlin, in dieser Kategorie finden sich auch Thorsten Kinthöfer aus Herne und Michael Weiner aus Giesen wieder. Und auch in der vierthöchsten Leistungsklasse sind mit Babak Rafati aus Hannover und Peter Sippel aus München zwei DFB-Referees vertreten. Die Unparteiischen werden in insgesamt sechs Kategorien eingeteilt. Ausschlaggebend dafür sind die Leistungen, körperliche Verfassung, Erfahrung und das Entwicklungspotenzial.

Große Ehre auch für Bibiana Steinhaus: Als eine von nur neun Schiedsrichterinnen ist die 30-Jährige aus Hannover von der UEFA für die EM-Endrunde der Frauen in Finnland vom 23. August bis 10. September 2009 berufen worden. Marina Wozniak aus Herne wird bei Europameisterschaft in Skandinavien als Schiedsrichter-Assistentin zum Einsatz kommen.

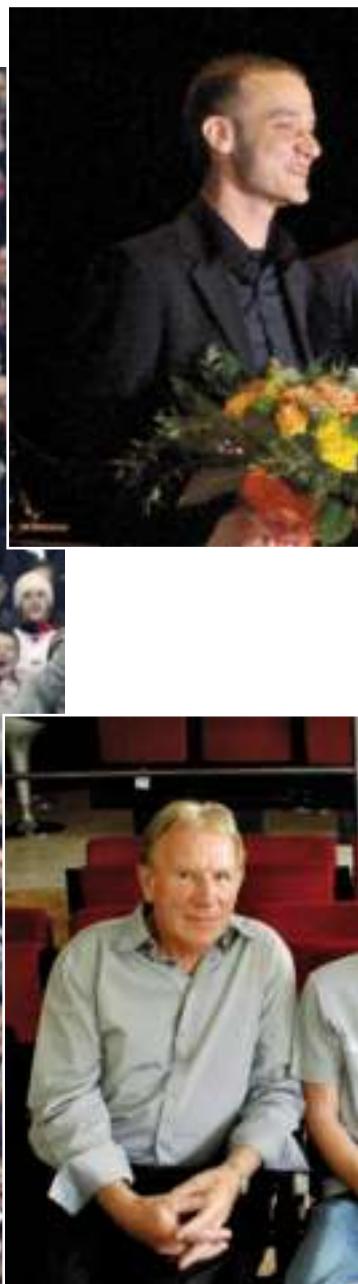


Dr. Felix Brych ist in den Kreis der Elite-Gruppe der UEFA-Referees befördert worden.

Am 11. Juni 2009 war es so weit: Der Schiedsrichter-Dokumentarfilm „SPIELVERDERBER“ lief in zahlreichen deutschen Kinos an. Er beleuchtet das schwierige Amt von drei Unparteiischen zwischen Bundesliga und Kreisklasse. Thomas Roth vom „Kicker-Sportmagazin“ berichtet.

Schiedsrichter: 90-minütiger Dokumentarfilm über drei Unparteiische

SPIELVERDERBER



SPIELVERDERBER

Herbert Fandel Kevin Prösdorf Oreste Steiner

Ein Film von Georg Nonnenmacher und Henning Drechsler

Eine Produktion von BUSSE & HALBERSCHMIDT in Koproduktion mit SEHSTERN FILMPRODUKTION gefördert von der FILMSTIFTUNG NRW und der HESSISCHEN FILMFÖRDERUNG
Kamera HENNING DRECHSLER Montage ANIKA SIMON Ton GEORG NONNENMACHER Musik MICHAEL EMANUEL BAUER PETER HOLZAPFEL GEORG KARGER
Mischung TILO BUSCH Koproduzenten REINER KRAUZ VITA SPIESS OLAF WEHowsky Produzenten MARCELO BUSSE CHRISTIAN VIZI
Buch und Regie GEORG NONNENMACHER HENNING DRECHSLER

www.spielverderber-der-film.de

Der Dokumentarfilm läuft seit dem 11. Juni in Großstadt-Kinos, später auch in kleineren Orten.

Authentischer hätte die Auswahl des Titels nicht verlaufen können. Weil Georg Nonnenmacher für „Spielverderber“ plädierte, Henning Drechsler aber für „Die Spielverderber“, ließen die beiden gleichberechtigten Regisseure am Ende



Die beiden Regisseure Henning Drechsler (links) und Georg Nonnenmacher mit dem Hessischen Filmpreis.

Daher also „Spielverderber“, oder, ganz korrekt: „SPIELVERDERBER“, wie die Plakate den am 11. Juni in Deutschlands Kinos angelauenen Film ankündigen. Aber warum überhaupt dieser Name, der die Unparteiischen, von denen er drei stellvertretend für alle ihre Kollegen weltweit sehr pointiert porträtiert, sofort in ein negatives Licht rückt? „Das ist natürlich ironisch gemeint. Wir wollten einen Titel, der provoziert“, erklärt Henning Drechsler.

Bei der Auswahl ihrer Protagonisten befanden sich die beiden Filmemacher von Anfang an auf einer gemeinsamen Wellenlänge. Es sollte ein ganz Junger gezeigt werden, ein international Bekannter und ein Dritter, der im fortgeschrittenen Alter auf den Plätzen unterwegs ist.

Und so heißen die Hauptdarsteller Kevin Prösdorf, Herbert Fandel und Oreste Steiner. Der 14-jährige Kevin meldet sich zum Anwärter-Lehrgang und pfeift seine ersten Spiele im Junioren-Bereich. „Ehrgeiz, Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, so was hatte ich früher nicht. Jetzt als Schiedsrichter habe ich das gelernt“, sagt der Schüler, der anfangs vielen Bedenken in Familie und Klassenverband trotzen musste.

Oreste Steiner, als Schweizer einst durch die Schule des legendären Gottfried Dienst gegangen, der 1966 im WM-Finale das legendäre „Wembley-Tor“ pfiff, tummelt sich als 73-Jähriger und nach über 3.600 Spielleitungen noch immer auf den Ascheplätzen des Ruhrgebiets. In den 60er-Jahren verschlug es ihn aus beruflichen Gründen nach Essen, seine Karriere als Referee führte immerhin bis in die Oberliga West. Zuletzt begleitete ihn die Kamera, als er mit der Straßenbahn zu einer Partie in der untersten Kreisliga reiste. Da zeigt ein Schwenk an die Außenlinie schon einmal, wie sich ein Ersatzspieler im Trikot eine Zigarette ansteckt, während das Spiel läuft. Fußball an der Basis. „Ich werde ja oft gefragt: Warum tutst du dir das noch an? Weil ich immer noch Spaß daran habe. Sonntagnachmittags pack' ich meine Tasche und pfeife irgendwo in Essen ein Spiel“, nennt der rüstige Rentner seine Motivation.

Nicht so einfach war es zunächst für Georg Nonnenmacher und Henning Drechsler, Herbert Fandel für ihr Projekt zu gewinnen. Zunächst führte der Weg über Volker Roth, den Vorsitzenden des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses. „Sie sind mir sehr seriös erschienen, und der Film kann zur Werbung für das Amt der Schiedsrichter an sich beitragen“, so Roth über die Beweggründe, sein Okay zu geben. Genauso wichtig war diese Seriosität für Fandel, und sie bildet eine wesentliche Grundvoraussetzung für den Film, der die drei Unparteiischen in allen Lebensbereichen, auch dem privaten, intensiv und offen zeigt.

„Ich habe die Filmemacher in den eineinhalb Jahren, in denen sie mich begleitet haben, sehr nah an mich herangelassen. So nah wie noch nie einen Journalisten zuvor. Herausgekommen ist ein toller Film, der sehr interessante Einblicke bietet und alle begeistert, die ihn bisher vorab gesehen haben“, sagt Fandel. Neben der internen Besprechung nach einem Spiel in Dortmund oder während eines Lehrgangs hinter normalerweise verschlossenen Türen ist der 45-Jährige zu sehen, wie er seine riesige Enttäuschung über die Nicht-Nominierung für die Weltmeisterschaft 2006 verarbeitet oder sich nach einer schweren Verletzung wieder an seinen üblichen Leistungsstandard herankämpft.

„SPIELVERDERBER“ ist ein Film, dessen Bilder so intensiv sind, dass sie ihre Botschaft dem Betrachter ohne Sprecher verdeutlichen können. „Das war unser Konzept von Anfang an. Die Situationen sollten für sich selbst sprechen, sonst wären wir auch zu sehr in Richtung Reportage gegangen“, erklärt Henning Drechsler.

So ist ein Dokumentar-Streifen entstanden, der über seine eineinhalb Stunden Länge unterhält wie ein echter Spielfilm und auf charmante Art verdeutlicht, dass zwischen den Ascheplätzen der Kreisligas und den Stadien der Champions League kein grundsätzlicher Unterschied für den Schiedsrichter besteht. Henning Drechsler betont: „Stress, Anspannung, Emotionen sowie Vorurteile und Klischees, die den Unparteiischen begegnen, sind überall gleich. Das zu zeigen, war uns sehr wichtig.“



Die drei Hauptdarsteller im Kino-Sessel: Oreste Steiner, Kevin Prösdorf und Herbert Fandel.

Herbert Fandel und seine Seitenwahlmünze entscheiden. Diese lag am 17. April 2007, unmittelbar vor dem Anpfiff des DFB-Pokal-Halbfinalespiels zwischen dem späteren Titelträger 1. FC Nürnberg und Eintracht Frankfurt, mit ihrer gelben Seite oben - und für diese hatte sich zuvor Georg Nonnenmacher entschieden.

Paules Welt: **Fußball kann eine schöne Abwechslung sein**

Kick in der Weltwirtschaftskrise

Unlängst bin ich mal wieder auf meiner Bank gewesen. Also nicht auf der im Park, sondern auf der in der Stadt - zum Geldabheben. War ja neu-lich der Monatserste und da wollte ich doch mal schauen, was der Kontoauszug so sagt. Sah eigentlich ganz gut aus, mein Maskottchen-Salär ist vom DFB pünktlich überwiesen worden. In Zeiten der globalen Wirtschaftskrise, die natürlich auch in Paules, also meiner heilen Welt Einzug gehal-ten hat, längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Also habe ich mich richtig gefreut, dass der Betrag auf meinem Konto nicht kleiner, sondern größer geworden ist und ich keine Probleme habe, die Miete für meinen Horst im nicht ganz günstigen Frankfurter Stadtwald zu zahlen.



Brasiliens Superstar Kaká will in der kom-menden Saison die Fans von Real Madrid mit seinen Künsten verzaubern.

Umso größer dann der Schreck, als ich auf dem Heimweg bei meinem Zeitungshändler vorbeigeflattert bin, um mich mit allerhand Zeitungen einzudecken. In den „News of the Mascot World“, so einer Art weltweitem Fachmagazin für uns Talismänner und Maskottchen, stand mal wieder nicht viel Besonde-

res drin. Eine lange und interessante Repor-tage über meinen Kollegen Zakumi, der bereits ein Jahr vor der WM beim Confeder-Cup in Südafrika einen guten Job macht und natürlich ein bisschen Klatsch und Tratsch darüber, wo die Kollegenschar den Sommerpausen-Urlaub verbringt und wer gerade mit wem turtelt. Wusstet Ihr eigent-



Etwas entspannter kann es DFB-Maskottchen Paule im Sommerpausen-Urlaub angehen.

lich, dass Tip und Tap stolze 25 Jahre nach der ersten Fußball-WM in Deutschland noch immer ihren Sommerurlaub gemeinsam am Starnberger See verbringen? Oder dass „Icy“, das Maskottchen des frisch gekürten Stanley-Cup-Siegers Pittsburgh Penguins, nach der ausgiebigen Meisterfeier erstmal zu seiner Familie an den Südpol geflogen ist. Zum Ausruhen wie es „offiziell“ heißt.

Aber zurück zum Schreckmoment. Von allen anderen Zeitungen schlugen mir unglaubliche Schlagzeilen entgegen: „Real Madrid kauft Ronaldo und Kaká für zusammen 158 Millionen Euro“, „Bayern zahlt für Mario Gomez 30 Millionen plus X“ und „Die Angebote für Ribéry liegen zwischen 30 und 70 Millionen Euro“. Da fielen die Randspaltennotizen à la „Barca und Real buhlen für 47 Millionen um David Villa“ oder „Madrid will Diego Forlán für 47 Millionen von Villareal löschen“ fast gar nicht mehr auf. Unglaubliche Summen für – salopp formuliert – einige

überdurchschnittlich talentierte Paar Füße. Und wenn ich ganz ehrlich bin, habe ich schon kurzzeitig gedacht, ob das alles so richtig ist, ob diese Welt nicht etwas verrückt ist. Die Formulierung „einen Vogel hat“ verbietet sich für mich als Adler verständlicherweise. Gerade in Zeiten, in denen es der Weltwirtschaft eher schlecht geht, Banken und Unternehmen reichlich Geld vom Staat fordern und reihenweise insolvent gehen, wenn sie es nach wochenlangen Diskussionen nicht bekommen, erscheinen diese Summen irgendwie irreal – besonders dem „kleinen Mann“ auf der Straße. Oder eben dem kleinen Vogel in der Luft.

Doch andererseits ist es bekanntlich auch so, dass die Nachfrage den Preis regelt. Und wenn es sich rentiert, so viel Geld für einen Fußballer auszugeben, dann soll es wohl so sein. Man muss halt sehen, dass es ja nicht der Mensch ist, der das Geld wert ist (kann man Menschen überhaupt in finanziellem Wert messen?), sondern das, was alles dahin-

ter steht. Sprich Trikotverkäufe, Werbeeinnahmen und natürlich – da die besagten Herren ja alle recht gut kicken können – eben ab und an sportlicher Erfolg.

Und bei allem Kritischem, was man über die unglaublichen Transfersummen denken mag und kann, ist es irgendwie trotzdem cool. Oder freut ihr Euch etwa nicht auf ein Spiel von Real Madrid, in dem die Herren Ronaldo und Kaká gemeinsam gegen ein sicher nicht unweentlich schlechter besetztes Team von Barca zaubern? Also ich schon. Und zwar ziemlich. Und spätestens, wenn einer der Genannten nach einer wunderschönen Kombination des neuen „weißen Balletts“ ein Traumtor erzielt, habe ich – ganz verzückter Fußballfan – ohnehin vergessen, was dieser „momento mágico“ gekostet hat. Gerade in Zeiten der Weltwirtschaftskrise, in denen Fußball eben manchmal mehr als ein Sport, nämlich eine schöne Ablenkung sein kann.

Euer Paule



Paules Kollege Zakumi konnte sich beim Confederations Cup 2009 gut in Szene setzen.



In Bibliotheken forschen die Fans in zunehmendem Maß nach der Geschichte ihres Vereins.

Immer mehr Fans graben die Geschichte ihrer Lieblingsklubs im Nationalsozialismus aus. Sie treten nicht nur als Historiker in Erscheinung, sondern auch als Pädagogen. Ihre Studien schlagen eine Brücke, um in der Gegenwart wichtige Maßnahmen gegen Rassismus zu fördern. Der freie Journalist Ronny Blaschke hat drei forschende Fans besucht.



Historie: Fans graben Geschichte ihres Vereins im Nationalsozialismus aus

Abenteurer im Archiv

Sein fast 20 Jahren verpasst Gregor Backes kein Heimspiel des FC St. Pauli. Für seinen Verein ist er aus der Provinz nach Hamburg gezogen. Drei Gehminuten lebt er von der Reeperbahn entfernt, sein Klub gehört zur Nachbarschaft. Auch deshalb reicht sein Interesse weiter als bis zum nächsten Sieg. Der 41 Jahre alte Backes studiert auf dem zweiten Bildungsweg Geschichte. Mit seiner Abschlussarbeit will er den FC St. Pauli in der Zeit des Nationalsozialismus beleuchten. Die Ergebnisse werden im kommenden Jahr veröffentlicht, wenn der Klub seinen 100. Geburtstag feiert. Den Auftrag hatte er nach einem Vorstellungsgespräch im Verein erhalten. Nicht als Fan - als Historiker.

Seit Monaten wühlt sich Gregor Backes durch Berge von Akten, Zeitschriften, Büchern. Mit den Emotionen auf der Tribüne hat diese Seite des Fanlebens wenig gemein. Backes kommt St. Pauli in aller Stille näher. Wenn er stun-

denlang im Mikrofilm-Lesesaal der Staatsbibliothek ausharrt, in einem fensterlosen Raum, unten in der Ecke, mit künstlichem Licht, an riesigen Leseapparaten, die ihm nach einer Stunde Kopfschmerzen bereiten und wo die Luft stickig ist. „Es gibt so viele Unterlagen, nach denen noch niemand gesucht hat. Manchmal ist diese Arbeit aber frustrierend, wenn man drei Tage im Archiv sucht und drei Tage nichts findet“, merkt Backes an.

Als belastet gelten Klubs für Historiker, die schon vor der Machtübernahme 1933 für die Nazis Position bezogen hatten. Die früh ihre Stadien für Aufmärsche zur Verfügung stellten oder einen hohen Prozentsatz an NSDAP-Mitgliedern in ihren Reihen zählten. Ob sich sein Verhältnis zum Verein ändern würde, wenn ein Spieleridol Aufseher im KZ gewesen wäre? „Das könnte ich nicht mehr ändern“, äußert Backes. Doch er könnte viele Fans über die Brücke Fußball für das Thema Holocaust sen-

sibilisieren, und das ist ihm ein ganz wichtiges Anliegen bei seiner Arbeit.

Rechtsextremismus war, ist und bleibt eine Gefahr für den Fußball. Was Recherchen bewegen können, zeigte sich in Gelsenkirchen. Der ehemalige Nationalspieler Fritz Szepan war beim FC Schalke 04 als Idol verehrt worden, er übernahm Mitte der 60er-Jahre den Vorsitz des Traditionsvereins. Bis herauskam, dass Szepan 1938 ein Geschäft erwarb, das Juden enteignet worden war. Der Klubvorstand zog nach der Enthüllung den Antrag zurück, nahe seines Stadions eine Straße nach Szepan zu benennen.

Gleichgültigkeit gegenüber der Geschichte? Anton Löffelmeier hat davon mehr als genug erlebt. Er sitzt direkt an der Quelle, von Berufs wegen. Seit 20 Jahren arbeitet er im Münchner Stadtarchiv. Noch länger ist er Fan des TSV 1860. Löffelmeier schreitet durch die dritte



Anton Löffelmeier begann vor 15 Jahren mit der Erforschung des Münchner Fußballs.

Markwart Herzog befasst sich mit der NS-Vergangenheit des 1. FC Kaiserslautern.

Etage des Archivs. Unter seinen Füßen knarrt das Parkett. Er stemmt sich gegen die Metallregale, schiebt sie beiseite. Vor 15 Jahren begann Löffelmeier mit der Erforschung des Münchner Fußballs. Inzwischen, so schätzt der „Löwen“-Fan, hat er vier bis fünf Meter an Fußballakten durchgearbeitet. Gerade ist sein Buch über den TSV 1860 im Nationalsozialismus erschienen. Das Stöbern lässt ihn nicht los. „Manchmal verbringe ich einen Urlaub mit meinem Manuscript. Aber das ist keine Last, es macht mir Freude“, erzählt der 50-Jährige.

Anton Löffelmeier musste bei null anfangen. Er schildert: „Die Vereine haben zur Schriftlichkeit ein gespaltenes Verhältnis. Viele führen kaum ein Archiv.“ Beim TSV 1860 zeigte sich das besonders. Während des Krieges wurde viel Material zerstört. Um den Restbestand kümmerten sich die Vorstände nicht. Bei einem Wasserschaden und beim Verkauf des Klubheims gingen ebenfalls Akten verloren.

Für Anton Löffelmeier war das ein Hindernis, doch kein Grund aufzugeben. Er erstellte mit Hilfe von kommunalen Ämtern das Konzept für seine Studie. Weniger Unterstützung erhielt er von Zeitzeugen. Er hatte im Vereinsmagazin inseriert und verschickte dutzende Briefe. Daraufhin rief ein älterer Herr bei ihm an. Er beschimpfte seinen Sohn, der zufällig am Telefon war. Löffelmeier versucht, sich in seine Lage zu versetzen: „Sie sind unsicher. Was wird gefragt? Werden sie persönlich involviert, schadet es dem Verein? Da sind emotionale Hürden, die nicht jeder überwindet.“

Immer wieder fand Löffelmeier in den Dokumenten höchst interessante Notizen und Passagen, die einen Schatten auf seinen Club warfen. Einige

Führungskräfte des TSV 1860 sind früh einen Pakt mit den Machthabern eingegangen. Zum Beispiel Sebastian Gleixner: Der ehemalige Fußball-Abteilungsleiter engagierte sich schon in den 20er-Jahren für die NSDAP im Kampf gegen Gewerkschaften. Er zettelte Saalschlachten an und sorgte dafür, dass Andersdenkende ins Konzentrationslager kamen.

Auch der Studie von Anton Löffelmeier stand der TSV 1860 zunächst skeptisch gegenüber.

Wie würden die Sponsoren auf Beweise reagieren? Wie würden die Fans damit umgehen? Löffelmeier lehnt sich zurück. „Die Sorgen der Vereine sind unbegründet“, sagt er. „Sie sollten den Marketingwert der Geschichte begreifen. Die Wirtschaft war da weitsichtiger.“ Löffelmeier spricht damit eine Debatte um jüdische Zwangsarbeiter und Enteignungen an, die in den 90er-Jahren Empörung ausgelöst hatte. Konzerne wie die Deutsche Bank, BMW oder Siemens öffneten daraufhin ihre Archive - die Ergebnisse könnten die Unternehmen in ihre Öffentlichkeitsarbeit einbinden.

Markwart Herzog hat gelernt, wie weit die Kraft der Vergangenheit reichen kann. Seit seiner Schulzeit ist er Fan des 1. FC Kaiserslautern. Eines seiner Idole ist der 2002 verstorbene Fritz Walter. Dass die Verehrung der Pfälzer für den Weltmeister von 1954 weiterreicht, erfuhr Herzog vor wenigen Jahren. Der Historiker aus Kaufbeuren erforschte in seiner Freizeit die

NS-Vergangenheit des Klubs. Vor allem die älteren Lauterer Anhänger hatten Angst, dass ihr Denkmal Walter posthum stürzen könnte. Als das Buch von Markwart Herzog 2006 erschien, waren die FCK-Fans erleichtert. Fritz Walter war nach seinen Studien ebenfalls ein Mitläufer gewesen, er hatte seine Briefe nie mit „Heil Hitler“ unterzeichnet.

Acht Jahre hatte Markwart Herzog geforscht, in 20 Archiven und Bibliotheken. Die Kosten überstiegen das Honorar des Verlags bei weitem. Dutzende Gespräche hatte er mit Zeitzeugen und Nachfahren geführt. Im Obergeschoss seines Hauses reiht sich ein Ordner an den nächsten, sauber beschriftet und nummeriert. Noch immer hält er Kontakt zu vielen Informanten. Etwa zu dem Neffen des ehemaligen Lauterer Spielers Albert Conrad. Und das, obwohl Herzog herausgefunden hatte, dass Conrad ein brutaler SA-Schläger gewesen war und Schießereien mit vielen Verletzten ausgelöst hatte. Ein Motto begleitet Herzog seit Beginn: „Enttäuschung ist besser als Täuschung.“

Für Markwart Herzog war es der Impuls eines leidenschaftlichen Fans, die Forschungen aufzunehmen. Ihn reizte die Verlockung des Neuen. Doch als es um die Veröffentlichung von brisanten Fakten ging, spürte er die Zufriedenheit eines Historikers. In Kaiserslautern gab es wie bei vielen Klubs Profiteure und Mitläufer. Aber auch tragische Opfer. Zum Beispiel den jüdischen Vereinsarzt Albert Maas, der 1936 in die USA flüchtete. Maas kam in der neuen Welt nicht zurecht und nahm sich das Leben. Sein Sohn, der heute noch lebt, musste mit seiner Mutter hinterherreisen. Zur Beerdigung. „Das ist eine der Geschichten“, sagt Herzog, „die mich sehr traurig gemacht haben.“

Herzog, einer der Abenteurer im Archiv, hat viele Dokumente an Erben früherer Vereinsmitglieder geschickt, er konnte Fragen klären, auf die Familien Jahrzehnte keine Antwort wussten. Mit seinem Buch tritt er nicht nur als Historiker in Erscheinung, sondern außerdem als Pädagoge, denn die interessantesten Kapitel werden in Pfälzer Schulen gelesen und interpretiert. „Zum Teil erreichen die Lehrer die Jugendlichen mit dem Thema Nationalsozialismus nicht mehr. Doch mit Fußball durchaus. Insofern kann der Sport eine wichtige Brücke schlagen, um Maßnahmen gegen Rassismus zu unterstützen.“

Mecklenburg-Vorpommern: Fritz Zarpentin verabschiedet



Anlässlich einer Tagung mit den Geschäftsführern der Regional- und Landesverbände des DFB in Frankfurt am Main hat DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach den langjährigen Geschäftsführer des Landesfußballverbandes Mecklenburg-Vorpommern (LFV M.-V.), Fritz Zarpentin, verabschiedet.

„Wir danken Fritz Zarpentin für sein langjähriges Engagement im Fußballsport. In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld hat er dabei so manche Hürde gemeistert“, betonte Niersbach, der dem gebürtigen Rostocker im Hermann-Neuberger-Haus neben einem Blumenstrauß und einem weiteren DFB-Präsent einen DFB-Wimpel mit dem eingestickten Namenszug Zarpentins überreichte.

Der 62-Jährige war von 1997 bis Ende 2008 Geschäftsführer des Landesfußballverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Bereits als 18-Jähriger übernahm er in Rostock erstmals ehrenamtliche Tätigkeiten im Fußball. Darüber hinaus übte er zwischen 1971 und 1992 ehrenamtlich verschiedene Funktionärtätigkeiten im Bereich des damaligen Deutschen Fußballverbandes der DDR (DFV) aus.

Dem Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern steht Zarpentin künftig noch als Verbandskoordinator zur Verfügung. Sein Nachfolger als Geschäftsführer ist bereits seit Anfang des Jahres Bastian Dankert.

Michael Morsch



DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach ehrte Fritz Zarpentin.

Norddeutschland: Eugen Gehlenborg neuer Präsident



Der Norddeutsche Fußball-Verband (NFV) hat auf seinem 42. Verbandstag in Bremerhaven einen neuen Präsidenten gewählt. Eugen Gehlenborg (Garrel) löst den bisherigen Präsidenten Dieter Jerzewski (Bremen) ab, der nicht mehr für eine weitere dreijährige Amtszeit kandidiert hatte. Gehlenborg, gleichzeitig auch 1. Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes, erhielt alle Stimmen der 198 anwesenden Delegierten.

Gehlenborg sieht sich in erster Linie als Teamworker und freute sich über den großen Vertrauensbeweis: „Wir werden als Mannschaft agieren und unsere Arbeit als Gemein-

schaftsaufgabe verstehen“, betonte der 61-Jährige.

Zum 1. Vizepräsidenten wurde Hans-Ludwig Meyer (Kiel) gewählt. Jürgen Stebani (Melbeck) ist neuer Vorsitzender des Spielausschusses. Das NFV-Präsidium komplettieren der Vizepräsident Finanzen, Karl Rothmund (Barsinghausen), die Vizepräsidenten Dirk Fischer (Hamburg) und Björn Fecker (Bremen), die Vorsitzende des Frauen- und Mädchenausschusses, Sabine Mammitzsch (Kiel), der Vorsitzende des Schiedsrichter-Ausschusses, Wilfried Heitmann (Drentwede), der Vorsitzende des Jugendausschusses, Walter Fricke (Westoverledingen), die Beisitzer Wolfgang Kasper (Bremen), Reinhard Kuhne (Hamburg) und Iris Haack (Hamburg) sowie die Vertreterin der Frauen und Junioren, Anja Völker (Travenbrück).

Reiner Kramer



Der neue NFV-Präsident Eugen Gehlenborg (links) und sein Vorgänger Dieter Jerzewski.



Die neue SBFV-Geschäftsstelle in Freiburg.

Südbaden: Neue Geschäftsstelle bezogen

 „Es war ein nachhaltiger Schritt in die Zukunft“, betonte der Präsident des Südbadischen Fußballverbandes (SBFV), Alfred Hirt, bei der Einweihung der neuen Verbandsgeschäftsstelle in Freiburg, zu der viel Prominenz aus Sport und Politik gekommen war.

Hirt dankte dem Deutschen Fußball-Bund und dem Badischen Sportbund für ihre finanziellen Zuschüsse zu dem rund 2,25 Millionen Euro teuren Projekt. Eckpfeiler der Finanzierung seien jedoch zweckgebundene Rücklagen sowie der Verkaufserlös der bisherigen Geschäftsstelle an der Friedhofstraße in Freiburg gewesen. „Die 727 Vereine des SBFV mussten somit nicht zu einer Umlage herangezogen werden“, wie der Präsident mit Genugtuung vermerkte.

„Transparenz ist gerade in der heutigen Zeit gefragt. Eine Forderung, der der Südbadische Fußballverband bei der optischen Gestaltung seiner neuen Geschäftsstelle nachgekommen ist. Die breite Fensterfront symbolisiert Offenheit für Vereine und Fußballer – lässt viel Licht in die Verwaltungsstruktur des größten südbadischen Sportverbandes fallen. Bei allen Baulichkeiten und bei allen Anschaffungen stand stets die Funktionalität im Vordergrund“, betonte SBFV-Geschäftsführer Siegbert Lipps.

Inmitten der Freiburger Sportmeile entstand auf dem 1.500 Quadratmeter umfassenden Grundstück ein zweistöckiges Haus mit Kel-



FLB-Präsident Siegfried Kirschen, Burkhard Jungkamp, Bildungsstaatssekretär und Koordinator der Landesregierung für das „Tolerante Brandenburg“, und LSB-Präsident Hans-Dietrich Fiebig (von links) präsentierten die Trikots für den Aktionstag.

ler (Archiv, Technik, Trikotlager) und ausbaufähigem Dachgeschoss. Im Erdgeschoss und im ersten Stock hat die Geschäftsstelle eine Hauptnutzungsfläche von 600 Quadratmetern. Umrahmt wird das neue SBFV-Domizil von einer Rasenfläche, einem großzügigen Eingangsbereich sowie zwölf Parkplätzen für Besucher.

Günter Salzmann

Brandenburg: Spieltag für Toleranz und Menschlichkeit



Unter dem Motto „Wir Fußballer für ein tolerantes Brandenburg“ organisierten die brandenburgische Landesregierung, der Fußball-Landesverband Brandenburg (FLB) und der Landessportbund einen landesweiten „Spieltag für Menschlichkeit und Toleranz“.

Symbolisch liefen die Spieler der Brandenburg-Liga, der höchsten Spielklasse des Verbandes, in den Landesfarben Rot und Weiß und mit der Aufschrift „Tolerantes Brandenburg“ auf. Vor dem Anpfiff wurde die von Ministerpräsident und Schirmherr Matthias Platzeck, FLB-Präsident Siegfried Kirschen und LSB-Präsident Hans-Dietrich Fiebig unterzeichnete Resolution verlesen. Die Partner werben darin für Menschlichkeit und Toleranz auf und neben dem Spielfeld.

„Wir sind der Meinung, positive Aktionen sind es wert, Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erfahren“, betonte FLB-Präsident Siegfried Kirschen. „Denn Fair Play ist eine Tugend, die für Fußballer zum sportlichen Alltag gehört.“

Unterstützung erhielten die Sportler von zahlreichen Lokal- und Landespolitikern sowie Sportfunktionären, die an diesem besonderen Wochenende auf den Sportplätzen Brandenburgs vor Ort waren.

Silke Wentingmann-Kovarik

Württemberg: Herbert Rösch wiedergewählt



Beim 29. ordentlichen Verbandsitag des Württembergischen Fußballverbandes (WFV) in Sindelfingen ist Herbert Rösch (Ostfildern) als Präsident wiedergewählt worden.

Beiden weiteren Wahlen zum Verbandsvorstand stellten sich Günter Kreher (Ammerbuch), Walter Mäck (Tübingen) und Herbert Zöller (Tübingen) nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Sie werden in ihren Aufgabenbereichen künftig ersetzt durch Matthias Schöck (Hildrizhausen), Norbert Laske (Stuttgart) und Klaus Moosmann (Ravensburg). Alle weiteren Mitglieder des WFV-Vorstandes wurden von den Delegierten in ihren Ämtern bestätigt.

DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach bescheinigte dem viertgrößten Landesverband innerhalb des DFB in seinem Grußwort eine ausgezeichnete Arbeit in der zurückliegenden Legislaturperiode und wünschte eine erfolgreiche Zukunft: „Wir im Frankfurter Stadtwald wissen sehr wohl, was für eine tolle Arbeit in Württemberg geleistet wird. Wir sind froh darüber, im WFV auch in schwierigen Zeiten einen starken Partner zu haben.“

Heiner Baumeister



Fußball-Köpfe: Bundesliga-Torhüterin Steffi Löhr gibt Halt

Zwischen Strafraum und Bahnhof

Steffi Löhr gibt Halt in allen Lebenslagen. Im Tor des Fußball-Bundesligisten SG Essen-Schönebeck zählt sie ohnehin zu den Besten ihrer Zunft. Nach dem Abpfiff ist sie umso mehr gefordert, denn Löhr hat einen bemerkenswerten Job. Die 29-Jährige kümmert sich im Arztmobil um Außenseiter der Gesellschaft und schöpft daraus Kraft für den Fußball. Der freie Journalist Roland Leroi berichtet über einen außergewöhnlichen Menschen.

Steffi Löhr weiß, wie es ist, im Abseits zu stehen. Als Torhüterin des Bundesligisten SG Essen-Schönebeck begeht sie diese Regelwidrigkeit zwar nie, doch im Arztmobil hat sie ständig Kontakt zu den Außenseitern der Gesellschaft. An ihren Einsatzorten im Zentrums Essens versorgt sie Drogenabhängige, Obdachlose, Straßenkids und Prostituierte. Es herrschen raue Sitten. „In letzter Zeit kommt es immer häufiger vor, dass Obdachlose von Unbekannten mit Baseballschlägern verprügelt werden“, erzählt die 29 Jahre alte Arzthelferin, die dann auch diese Wunden versorgt und indirekt aus ihrem Beruf viel Kraft für den Fußball zieht. „Wenn das Ziel deiner Patienten das pure Überleben ist, lernst du zwangsläufig das Kämpfen“, sagt sie.

Für Löhr ist es ein Job, den sie trotz aller Widrigkeiten als Traumberuf bezeichnet. „Ich wollte immer schon unbedingt da arbeiten, wo es am sinnvollsten ist“, betont sie. Vor rund drei Jahren bat die Torfrau ihren Verein um Mithilfe bei der Jobsuche, Klub-Manager Willi Wißing stellte schließlich den Kontakt zur Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen (GSE) her. „Seitdem ist Steffi unsere soziale Botschafterin“, meint Wißing.

Löhr wird verlegen, wenn sie so etwas hört, denn für ihr Engagement erwartet sie keine



Anerkennung. Zumeist Hartz-IV-Empfänger gehören zu ihren Patienten im mobilen Arztwagen, den sie gemeinsam mit dem Internisten Dr. Hans Jürgen Pielsticker zu regelmäßigen Zeiten vor der Suchthilfe, der Bahnhofsmmission und dem „Cafe Schließfach“, in dem sich misshandelte Frauen aufhalten, parkt.

Erkältungen, Prellungen, manchmal auch Abszesse werden direkt versorgt. Doch immer interessiert sich Löhr für die Geschichte ihrer Patienten, die meist ohne festen Wohnsitz sind und im Arztmobil keine Praxisgebühr zahlen müssen. „Ich will die Hintergründe wissen“, berichtet Löhr. Oft drehen sich die Geschichten um Gewalt im Elternhaus und Jugendliche, die von einem Heim zum nächsten

geschickt werden, ehe sie auf der Straße oder gar an der Nadel landen. „Steffi ist voll cool, sie hört dir stets zu und ist eine tolle Frau“, sagt ein Jugendlicher, der vor der Suchthilfe schon auf sie wartet.

Zuhören nimmt einen großen Teil ihrer Beschäftigung ein, die Illusion, jemanden retten zu können, hat sie nicht. „Manche schaffen es, das ist aber ein weiter Weg“, sagt Löhr, in deren Patientenkreis Todesfälle keine Ausnahme sind. „Du darfst nicht alles an dich ranlassen“, meint sie. Meist sind ihre Patienten sehr kooperativ, manchmal ist die Stimmung allerdings gereizt. „Die Menschen wissen, dass sie bei uns gut aufgehoben sind. Sind sie jedoch auf Entzug und wir machen

fsmission



Büroarbeit gehört auch zu den Aufgaben der gelernten Arzthelferin.



Aus der Arbeit schöpft die 29-Jährige Kraft für den Fußball.

Steffi Löhr kümmert sich im Arztmobil um Außenseiter der Gesellschaft.

nicht das, was sie wollen, können sie auch unangenehm werden", erzählt Löhr von ihrem Alltag. Medikamente werden natürlich nur bei Bedarf herausgegeben, obwohl manche Patienten das gerne anders hätten. „Teilweise werden sie dann bockig, im Endeffekt beruhigen sie sich aber schnell wieder", äußert Löhr mitverständnisvoller Miene.

Abschalten kann die Fußballerin beim regelmäßigen Training und den Bundesliga-Begegnungen. Mit dem Druck, Spiele unbedingt gewinnen zu müssen, versucht sie locker umzugehen. „Natürlich will ich immer erfolgreich sein, doch es gibt so viele Kleinigkeiten, über die es sich nicht aufzuregen lohnt. Ich sehe die meisten Dinge nicht so verkrampft

und bin abgeklärter geworden. Allerdings nicht selbstbewusster, denn selbstbewusst war ich schon vorher", erzählt Löhr. Stolz ist sie, dass sie in zehn Jahren Bundesliga noch nie eine Gelbe Karte fürs Meckern bekommen hat. Dafür ist ihr Rat bei Zwistigkeiten umso gefragter. „Zicken-Alarm gibt es aber in jedem Frauen-Team", bestätigt sie ein Klischee und schlichtet, wenn sich Mitspielerinnen zanken.

Weit ist der Beruf für Steffi Löhr bisweilen gar nicht vom Spielfeld entfernt. Einige ihrer Patienten, für die die Bundesliga-Torhüterin in der Schublade des Arztmobils einen Stapel Freikarten liegen hat, sind schon Stammgäste bei den Heimspielen ihres Vereins. „Eine Gruppe vom Männerwohnheim und dem

Sozialzentrum kommt immer", berichtet Löhr, die somit ihren eigenen Fanclub hat. Der Klub sponsert die Freikarten.

Den Menschen, deren Schicksal ihr am Herzen liegt, zeigt sie auf dem Spielfeld, dass es sich lohnt, für ein Ziel zu kämpfen. Ihre Träume und Illusionen hat die aus Rheinland-Pfalz stammende Torhüterin, die über den SC 07 Bad Neuenahr und den FCR 2001 Duisburg nach Essen kam, nicht verloren. „Jeder Mensch braucht eine Motivation, auf die man hinarbeiten kann", versichert Steffi Löhr. Natürlich möchte sie gerne in ihrer Karriere noch einen Titel holen. Die Chancen, mit der SG Essen-Schönebeck mal die Deutsche Meisterschaft zu gewinnen, sind zwar realistisch gesehen



Wegen ihres vorbildlichen Engagements und netten Wesens ist Steffi Löhr für viele Patienten „ihre soziale Botschafterin“.

äußerst minimal, doch ein Triumph im DFB-Pokal ist drin. Vor knapp sechs Jahren war sie schon mal kurz davor. Mit dem FCR Duisburg hat sie 2003 das Finale erreicht. Durch ein Eigentor von Spielführerin Martina Voss unterlag ihre Mannschaft jedoch mit 0:1 gegen den 1. FFC Frankfurt.

Auf dem Weg zu künftigen Erfolgen stellen sich aber nicht nur die gegnerischen Teams in den Weg. Auch im eigenen Verein wächst für die zuverlässige Torhüterin die Konkurrenz. Mit Lisa Weiß verfügt die SG Essen-Schönebeck über eine aufstrebende Torhüterin, der einige Experten den Sprung in den Kader der Nationalmannschaft für die Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland zutrauen. Eigentlich hatte die Wachablösung bereits begonnen, doch nach einer Verletzung von Weiß rückte Löhr wieder zwischen die Pfosten und überzeugte. Freiwillig hergeben will sie ihren Platz nicht. Und dabei kommt sie automatisch wieder auf ihre Berufserfahrung:

„Wenn ich sehe, um was für Dinge meine Patienten kämpfen müssen, um tagtäglich klarzukommen, prägt das einfach.“

Rückhalt findet sie auch bei ihrer Familie, die stolz ist, dass Steffi einen anspruchsvollen Job meistert. Nur ihr Bruder war anfangs skeptisch und befürchtete, dass die Schwester nicht in diesem Metier klarkommen würde. Die Zweifel sind längst gewichen.

Woher ihre soziale Ader kommt, vermag Steffi Löhr nicht zu sagen: „Ich bin eben so eingestellt.“ In einer „normalen“ Arztpraxis möchte die Junggesellin nicht arbeiten, weil das Interesse an den Außenseitern der Gesellschaft bei ihr ausgeprägt ist. „Ich kann mir auch vorstellen, im Knast zu arbeiten, weil ich einfach Lust habe, die Geschichten und Hintergründe der Patienten zu hören“, sagt die Bundesliga-Torhüterin lächelnd und versucht den Menschen in ihrer Umgebung nicht nur auf dem Fußballplatz Halt zu geben.

Ein sicherer Rückhalt ist die erfahrene Torhüterin in den Bundesliga-Begegnungen der SG Essen-Schönebeck.



WAS UNS VEREINT



OB KÖNIGS- ODER KREISKLASSE: ALLE ERGEBNISSE, NOCH MEHR SPIELBERICHTE UND SPANNENDE REPORTAGEN JETZT AUF DER NEUEN **FUSSBALL.DE** 

Bei der Endrunde der Frauen-Europameisterschaft in Finnland, die vom 23. August bis 10. September 2009 ausgetragen wird, vergibt die UEFA den Titel seit 1984 zum zehnten Mal. Dabei peilt die deutsche Frauen-Nationalmannschaft, die sechs Mal die Europameisterschaft gewinnen konnte, die Titelverteidigung an. Die Bilanz dokumentiert eindrucksvoll, welche Vorreiterrolle der deutsche Frauenfußball auf internationaler Ebene eingenommen hat. Die WM-Siege 2003 und 2007 sowie der Gewinn der Bronze-Medaille bei den Olympischen Spielen 2000, 2004 und 2008 sind weitere wichtige Stationen auf diesem Erfolgsweg.

Das DFB-Journal 3/2009, das Ende September erscheinen wird, berichtet in aller Ausführlichkeit über die EM-Endrunde der Frauen. Selbstverständlich werden im offiziellen DFB-Magazin auch die neuesten Entwicklungen in der Vorbereitung auf die FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland präsentiert.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vorschau auf das Gipfeltreffen in der Qualifikation zur Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika zwischen Russland und Deutschland am 14. Oktober 2009 in Moskau. Dabei wird die Vorentscheidung fallen, ob das Team von Bundestrainer Joachim Löw die Europa-Qualifikationsgruppe 4 als Erster beenden und auf direktem Weg das Ticket für die erste Weltmeisterschaft auf dem afrikanischen Kontinent lösen wird.

DFB-Journal 3/2009



Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft peilt bei der Endrunde in Finnland mit Birgit Prinz und Ariane Hingst die Verteidigung des EM-Titels an.

Abo für mich

 **Journal**

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ **Impressum:**

DFB-Journal - 21. Jahrgang - Ausgabe 2/2009

■ **Herausgeber:**

Deutscher Fußball-Bund (DFB)

Otto-Fleck-Schneise 6

60528 Frankfurt/Main

Telefon 069/6788-0

www.dfb.de

■ **Verantwortlich für den Inhalt:**

Harald Stenger

■ **Redaktionelle Koordination:**

Niels Barnhofer, Thomas Dohren,
Klaus Koltzenburg

■ **Layout:**

Ruschke und Partner GmbH, Graphic Design

■ **Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:**

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstr. 20,
61440 Oberursel/Ts., Telefon 06171/ 693-0

■ **Abonnenten-Betreuung:**

DFB-Journal Leserservice, Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.

■ **Mitarbeiter in dieser Ausgabe:**

Ronny Blaschke, Stephan Brause, Prof. Dr. Christoph Breuer, Stephan Eiermann, Rainer Franzke, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Sascha Leichner, Roland Leroi, Andreas Lorenz, Dieter Matz, Christian Müller, Thomas Niklaus, Thomas Roth, Annette Seitz, Wolfgang Staab, Wolfgang Tobien, Dr. Pamela Wicker, Wilfried Wittke, Tobias Wrzesinski

■ **Bildernachweis:**

AFP, Bongarts/Getty Images, Connect, contrast, ddp, Deutsche Presse-Agentur, Roberto Diaz, firo, GES, Michael Gohl, Horstmüller, imago, Kunz, Sammy Minkoff, Perenyi, Rauchensteiner, Sabeth Stickforth, Witters

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Partnerschaft ist eine Frage des Vertrauens.



MACHT STARK.

Als internationaler Versicherungskonzern in Familienbesitz verstehen wir die optimale Unterstützung unserer Kunden in allen Lebenslagen als Lebensaufgabe. Unsere traditionelle Rechtsschutzkompetenz, langjährige Erfahrung und die besondere Motivation unserer Mitarbeiter machen uns zu einem Partner, auf den Sie sich verlassen können. Egal wann. Egal wo.

www.ARAG.com

ECHTER GESCHMACK ZERO ZUCKER SO, WIE ES SEIN SOLL



Coca-Cola
zero

cokezero.de